

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 75 (1966)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, 16. Juni 1966

Nr. 24

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
75e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
75. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag
4002 Basel, Gartenstrasse 112, Tel. (061) 34 86 90

Einzelnummer 80 Cts. le numéro

hotel revue

Der Schweizer Fremdenverkehr aus der Sicht des Kapitalmarktes und der Ertragsbilanz

Dr. M. Iklé an der Generalversammlung der Schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie (HBG) in Bern

Nach speditiver Behandlung der geschäftlichen Traktanden, die im Zeichen der voraussichtlich auf Ende Jahr eintretenden Fusion der HBG mit der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft (SHTG) standen, konnte der Präsident der HBG, Dr. A. Wegelin, alt Direktor der Schweizerischen Volksbank, der Generalversammlung Herrn Dr. M. Iklé, Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, als Tagesreferenten vorstellen.

Der Fremdenverkehr als Devisenbringer

Dr. Iklé betonte einleitend, dass die wirtschaftliche Bedeutung der Hotellerie an ihrem Beitrag an die Zahlungsbilanz am eindrücklichsten abgelesen werden könne. Rund ein Drittel des schweizerischen Handelsbilanzdefizites ist in den vergangenen Jahren von den Einnahmen aus dem Fremdenverkehr gedeckt worden. Der Festlegung dieses touristischen Beitrages liegt eine recht komplizierte Schätzung zugrunde, über welche der Referent einige interessante Einzelheiten bekannt gab. Er wies darauf hin, dass angesichts der komplizierten Verflechtungen im internationalen Verrechnungsverkehr solchen Schätzungen zahlreiche Unsicherheitsfaktoren innewohnen. Eine approximative Angabe über die devisa-politische Bedeutung des Fremdenverkehrs sei aber dennoch besser als gar keine diesbezügliche Informationen. Selbst mit einem Heer von Statistikern — in einigen Ländern sind über 100 vollamtliche Mitarbeiter mit der Errechnung der Zahlungsbilanzposten beschäftigt, während die Ertragsbilanz in der Schweiz von einer Kommission festgelegt wird, die nicht einmal über ein ständiges Sekretariat verfügt — wären alle Zahlenvorgänge nicht zu erfassen. Auch wenn es sich bei der schweizerischen Fremdenverkehrsbilanz um eine anerkanntermassen gute Schätzung handelt, muss dieser Vorbehalt in Rechnung gestellt werden. Der Ausländer-Fremdenverkehr brachte unserem Land im Jahre 1963 2210 Mio Fr. ein, während die Schweizer Touristen im Ausland rund 920 Mio Fr. ausgaben. Der Aktivsaldo der Fremdenverkehrsbilanz betrug somit 1290 Mio Fr.

Die Ausgaben unserer ausländischen Gäste setzen sich wie folgt zusammen:

	Mio Fr.
Hotels, Pensionen, Chalets, Camping usw.	1274
Patienten in Sanatorien und Kurhäusern	35
Pensionäre in Instituten	85
Studenten	44
Passanten, Tagesgäste	360
Ausgaben für internationale Transporte	412
	2210

Für das Jahr 1963 ergibt sich nach den Angaben von Dr. Iklé eine Ausgabe pro ausländischer Gast und Tag von durchschnittlich 46 Franken.

Diesen Schätzungen liegen die zuverlässigen Erhebungen der Eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik zugrunde.

Hotelausgaben und Nebenausgaben

Die Ausgaben unserer Feriengäste setzen sich aus zwei Hauptposten zusammen. Auf der einen Seite die Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung und auf der andern Seite die sogenannten Nebenausgaben. Es ist eine bekannte Tatsache, dass der Tourist in der Schweiz — ob als Ferien- oder Weekendgast — einen Teil seines Budgets für den Kauf von besonders berühmten oder preisgünstigen Produkten verwendet. Uhren, Bijouteriewaren, Schokolade, Tabak, Benzin usw. verdienen an dieser Stelle genannt zu werden. Die Frage ist nur, in welchem Verhältnis die Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung zu den Nebenausgaben stehen.

Dr. Iklé gab an, dass man in der Schweiz die Hotelausgaben mit 57,5% und die Nebenausgaben mit 42,5% am totalen Ferienbudget einschätzt. Je nach Ort und Jahreszeit variiere dieses Verhältnis jedoch in erheblichem Masse. So seien im Winter die Nebenausgaben eher höher als die Hotelausgaben — man spreche von einem Verhältnis von 60:40 — und auch in einigen besonders attraktiven Einkaufszentren wie Luzern, Zürich usw. hätten die Nebenausgaben mehr Gewicht. Allein für Zürich könne man annehmen — es handle sich dabei um eine sehr vorsichtige Schätzung — dass die ausländischen Gäste für über 100 Mio Fr. Nebenausgaben, d. h. Einkäufe tä-

tigen, wobei mindestens 50 Mio Fr. auf die Uhren- und Bijouteriebranche entfallen. Die Tatsache, dass die an der Zürcher Bahnhofstrasse erzielten Quadratmeterpreise (bis zu 36000 Fr.) höher liegen als an der Wallstreet, sei damit wenigstens teilweise erklärt, meinte der Referent mit gezieltem Humor.

Anlässlich eines Ferienaufenthaltes in St. Moritz hat Dr. Iklé selbst einige Erhebungen angestellt, deren Resultate er zur praktischen Veranschaulichung seiner Ausführungen anführte. So würden allein in den zehn Tagen des Kalenderjahres (Weihnacht und Silvester) in St. Moritz rund 12 Mio Franken von Ausländern ausgegeben. Auch hätte da eines Tages ein Gast in einer St.-Moritzer Bankfiliale einen Scheck von 20000 Franken eingelöst und wäre bereits am nächsten Morgen zu einem weiteren Geldbezug am selben Schalter erschienen mit der lapidaren Erklärung, er hätte am Vorabend etwas zuviel ausgegeben! Zusammenfassend meinte der Referent, dass die Nebenausgaben in den letzten 8 Jahren schneller angestiegen sind als die Hotelausgaben.

Die Ausgaben der Gäste im Hébergement complémentaire

Die Schätzung der touristischen Ausgaben in Ferienwohnungen, Camping usw. gestaltet sich noch weit schwieriger als für Hotelgäste, da die diesbezüglichen statistischen Unterlagen bisher noch recht dürftig waren. Um dennoch die Bedeutung dieses Sektors für die schweizerische Ertragsbilanz zu dokumentieren, vermittelte Dr. Iklé einige interessante Angaben über den touristischen Grundstückerwerb und die Mietpreise für Ferienwohnungen. Der Grundstückerwerb von Ausländern in der Schweiz habe in der Zeit von 1961 bis 1964 einen Betrag von rund 750 Mio Fr. ausgemacht. Man dürfe füglich annehmen, dass die Totalinvestitionen der Ausländer in Ferienchalets, -häusern usw. von 1958 bis 1964 ca. 1,5 Milliarden Franken betragen. Aber nicht nur die Ausländer, sondern auch die Schweizer sind an diesem Bauboom in unseren Feriengebieten beteiligt. Dies ist insofern für unsere Ertragsbilanz bedeutend, als zahlreiche schweizerische Ferienchaletbesitzer ihre Objekte zum Teil an Ausländer weitervermieteten. Trotz des vergrösserten Angebotes, so führte der Referent aus, seien die Mietpreise für Chalets und Ferienwohnungen weit stärker angestiegen als etwa die Hotelpreise. Man müsse heute für ein Ferienchalet mit 1000-2000 Fr. Monatsmiete rechnen. Diese Ferien im Chalet heute nicht mehr billiger seien als im Hotel, dass aber wegen anderer Vorteile dem Chalet vor allem von Familien mit Kindern oft der Vorzug gegeben werde.

Die Tagesgäste

Wenn die Ausgaben der Hotelgäste schwer und diejenigen der Ferienreisenden im Hébergement complémentaire noch schwieriger zu bestimmen sind, so gestaltet sich die Schätzung der Ausgaben der Tagesgäste weitaus am schwierigsten. Bei den Tagesgästen handelt es sich vornehmlich um den Transit- und Grenzverkehr. Nicht selten unternehmen Angehörige unserer umliegenden Nachbarländer kleine Tagesausflüge in die Schweiz, um sich u. a. mit den hier besonders preisgünstigen Erzeugnissen wie Schokolade, Tabak, Treibstoff usw. einzudecken. So betragen im Jahre 1964 die Treibstoffausgaben der Ausländer allein 194 Mio Fr., was einer Verdoppelung seit 1958 entspricht. Es leuchtet sicherlich ein, dass die zuverlässige Bestimmung der Ausgaben der Tagesgäste sehr komplex ist, und genau wird niemand feststellen können, ob diese in Wirklichkeit 100 oder 200 Mio Fr. höher oder tiefer als die geschätzten Beträge liegen. Die Kommission für Konjunkturbeobachtung, welche diese Berechnungen in der Schweiz vornimmt, kam zum Schluss, dass bis im Jahre 1963 ihre Schätzungen zu tief lagen, und nahm für das Jahr 1964 eine kleine Korrektur vor. Auch eine noch so kleine Änderung in den Berechnungsmethoden kann grosse Auswirkungen haben. Allein die Ausgaben der Tagesgäste, die für 1963 noch mit 360 Mio Franken zu Buche standen, erhöhten sich im Jahre 1964 dank besseren Frequenzen, aber nicht zuletzt auch wegen dieser Korrektur nach oben auf 430 Mio Franken. Von 1958 bis 1963 stiegen diese Ausgaben um 106% und von 1958 bis 1964 gar um 146%.

Die Aufwendungen für die Reise

Eine weniger hohe Zuwachsrate wurde bei den Einnahmen der Schweiz aus internationalen Transporten festgestellt. Diese erhöhten sich von 1958 bis 1964 von 250 Mio Fr. auf 412 Mio Fr. oder um 65%. Der weniger steile Anstieg der Ausgaben ausländischer Gäste für die Reise lässt sich nach Dr. Iklé hauptsächlich mit der in den letzten Jahren festgestellten starken Verlagerung auf das gerade für Familienreisen billigere Auto erklären. Wir möchten beifügen, dass sicherlich auch die mit dem Aufkommen des Charterverkehrs stark verbilligten Flugreisen zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Der Kapitalmarkt in touristischer Sicht

Die Bürgschaftsidee, so wie sie gerade der erfolgreichen Tätigkeit der HBG zugrunde liegt, setzt voraus, dass Kredite am Kapitalmarkt überhaupt erhältlich sind. Dr. Iklé stellte seine eingangs gemachten Ausführungen über die Ausgaben ausländischer Touristen in der Schweiz in den Zusammenhang mit dem Kapitalmarkt, indem er darauf hinwies, dass die touristischen Einnahmen der Schweiz zu einer Verflüssigung unseres Geld- und Kapitalmarktes beitragen, was wiederum die Voraussetzungen für die Kreditierung verbessere.

Der Referent machte auf die seit sechs Jahren anhaltende ständige Steigerung der Zinssätze aufmerksam und stellte die Frage, wie diese Entwicklung weitergehen werde. Um diese Frage, die selbstverständlich gerade für die Hotellerie und den Fremdenverkehr von grösster Bedeutung ist, beantworten zu können, beleuchtete er kurz die Ursachen dieser Zinssteigerung.

Grundsätzlich richten sich die Kapitalbewegungen nach dem Zinsgefälle, d. h. das Geld fliesst dorthin, wo die Zinse am höchsten sind. Der internationale Kapitalmarkt hat in den letzten Jahren grundlegende Wandlungen erfahren, die namentlich von der chronisch defizitären amerikanischen Zahlungsbilanz ausgingen. Amerika, in der Absicht, seine Zahlungsbi-

Qu'est-il advenu du programme complémentaire?

Lorsque, il y a deux ans, le Conseil fédéral a pris les arrêtés impopulaires destinés à freiner la conjoncture et le renchérissement-arrêtés qui instituaient des restrictions en matière de construction, de crédit et de main-d'œuvre — il avait annoncé que ces premières mesures seraient complétées par un programme complémentaire. Il envisageait d'étudier d'abord les conséquences des prescriptions draconiennes décrétées à l'époque, puis de parachever l'œuvre commencée par de nouvelles dispositions qui devaient en particulier révéler les sacrifices que l'Etat avait l'intention de s'imposer lui-même pour lutter contre l'inflation. L'on connaît aujourd'hui des résultats obtenus par les arrêtés fédéraux en vigueur pendant une année et prorogés en ce qui concerne le crédit et la main-d'œuvre.

En revanche, plus personne ne parle, dans les milieux officiels, du programme complémentaire, et seuls ceux qui ont fait les frais de la première opération «freinage» se demandent encore si l'Etat est vraiment disposé à prendre ses responsabilités ou s'il se contentera de dire: Faites ce que je dis, mais ne faites pas ce que je fais!

Cette situation a créé un certain malaise et cela ressort du dernier «Bulletin d'information des délégués aux possibilités de travail et à la défense nationale économique», cahier no 1 de mai 1966, qui vient de sortir de presse. En effet, les délégués posent eux-mêmes la question: «Qu'est-il advenu du programme complémentaire? et ils essaient d'y répondre d'une manière qui ne convaincra malheureusement personne.

Nous reproduisons ci-après leur réponse embarrassée qui prouve que si les autorités se sont déçimées tardivement à agir, elles l'ont fait avec une précipitation qui fait penser à la morale de la fable du lièvre et de la tortue. Dans un domaine aussi complexe que l'économie, «Rien ne sert de courir, il faut partir à temps». Les autorités semblent heureusement s'en être rendu compte, mais pas hélas, en ce qui concerne leur propre activité. (Réf.)

Plusieurs parlementaires — les uns partisans, les autres adversaires des arrêtés fédéraux urgents — ont posé cette question lors de la session de printemps des Chambres fédérales. On retrouve parfois cette même interrogation dans la presse qui laisse apparaître sa déception, voire sa résignation.

Il apparaît manifestement que cette préoccupation a surgi dans l'esprit de ceux qui estiment que leurs espoirs ne sont pas ou n'ont pas encore été réalisés. En l'occurrence, la confiance du citoyen dans

lanzsituation zu verbessern, versucht seine Kredite an Europa einzuschränken und veranlasst die europäischen Länder, immer mehr eigene Gelder in ihre Projekte zu investieren. Doch nicht genug damit. Amerika tritt auf dem europäischen Kapitalmarkt, auf dem sog. Euromarkt, sogar als Geldnehmer auf und bezahlt für das in Anspruch genommene Kapital Zinsen von 7% und mehr. Es ist verständlich, dass diese Entwicklung das geldmässige Angebot in Europa verknappt und zu einer Verengung der Kapitalmärkte führt, was sich in einem Ansteigen der Zinssätze in allen europäischen Ländern niederschlägt.

Diese Entwicklung konnte auch an der Schweiz nicht spurlos vorübergehen. Zahlreiches schweizerisches Kapital floss in den Euromarkt, um von den hohen Zinssätzen im Auslande zu profitieren. Die Schweiz ist damit wieder zu einem Kapitalexportland geworden. Die durch diese Exporte eingetretene Verknappung der Geldmittel liess die inländischen Zinssätze ebenfalls ansteigen, doch sind diese immer noch tiefer als im Ausland. Der Zins wird sich aber in nächster Zukunft in der Schweiz noch weiter verteuern, so meinte Dr. Iklé, bis sich auf dem internationalen Kapitalmarkt ein neues Gleichgewicht einstellt. Erfahrungsgemäss muss der schweizerische Zinssatz jedoch nicht die gleiche Höhe erreichen wie im Ausland, um den Kapitalrückfluss zu bewirken, denn für die Sicherheit, sein Kapital in der Schweiz zu placieren, wird auch etwas bezahlt.

Aussichten für die Hotellerie

Wenn auch auf Grund der oben beschriebenen Entwicklungen auf dem Geld- und Kapitalmarkt die Aussichten für die Kapitalbeschaffung der Hotellerie momentan nicht besonders gut sind, so wird sich nach Ansicht des Referenten diese Situation langfristig gesehen ändern und das neue Gleichgewicht auf dem internationalen Kapitalmarkt sich einstellen. Dr. Iklé schloss seine vielbeachteten und von grosser Sachkenntnis geprägten Ausführungen mit dem Wunsch, es mögen alle am Kapitalmarkt auftretenden Kräfte auf die baldige Herstellung dieses Gleichgewichtes hinwirken.

les déclarations et les intentions des autorités fédérales est en jeu. C'est pourquoi nous tenons à analyser les causes de ce désarroi.

Précisons d'abord ce que représente effectivement le programme complémentaire. L'idée de l'établir a pris naissance à la fin de 1963 parce que l'on avait admis que les arrêtés fédéraux urgents ne suffiraient pas à eux seuls pour endiguer, ne serait-ce qu'à court terme, la demande excédentaire et qu'il était dès lors nécessaire, à plus longue échéance, de recourir à des mesures visant à accroître l'offre, c'est-à-dire à stimuler la croissance économique.

A n'en pas douter, le programme met l'accent sur la politique conjoncturelle, dont deux aspects tiennent le devant de la scène: la politique financière des pouvoirs publics et le renforcement des attributions de la banque d'émission. Les points du programme ayant trait à la croissance économique se subdivisent en quatre groupes. Etant donné que notre conception de la politique économique repose sur la conviction qu'un marché libre et la concurrence sont les facteurs les plus propices à l'accroissement de la productivité, le premier groupe de mesures tend à améliorer les conditions de fonctionnement du marché et de la concurrence. Un deuxième groupe comprend les mesures spécifiques destinées à favoriser la rationalisation de la construction de logements et l'abaissement de son coût, un troisième groupe a trait au comportement des pouvoirs publics répondant aux exigences de la productivité et de la croissance, le quatrième se rapporte aux mesures sur l'ordre institutionnel propres à assurer l'aménagement d'une politique conjoncturelle et de croissance conçue à long terme et fondée sur des bases scientifiques. Le programme complémentaire souligne enfin la nécessité d'améliorer les conditions générales auxquelles est subordonnée une croissance régulière et équilibrée de notre économie. Ce chapitre vise essentiellement les tâches qui incombent aux pouvoirs publics en matière d'infrastructure, telles que l'amélioration des voies de communication, de l'approvisionnement en énergie, de l'enseignement et de la formation, le développement de la recherche, de l'hygiène publique, de l'assistance ainsi que des plans d'aménagement national, régionaux et locaux, etc.

L'esprit et l'essence du programme complémentaire font apparaître nettement qu'il ne s'agit pas d'un

programm proprement dit qui fixe impérativement des objectifs, la voie à suivre et des délais. Le programme est très hétérogène quant aux destinataires et il requiert le concours, quant à la répartition des attributions, à sa portée, au mode et au stade de sa réalisation. Il fait appel à la Confédération, à la Banque nationale, aux cantons et aux communes, aux partenaires sociaux et aux consommateurs. Il cherche à influencer le vaste domaine de la conjoncture et de la croissance économique par des mesures à court, à moyen et à long terme. Parallèlement, il rend compte en quelque sorte de ce qui a été fait jusqu'à présent, des efforts entrepris, des buts qu'il serait souhaitable d'atteindre et des mesures qui ont été abandonnées parce qu'elles se sont révélées irréalisables.

Certes, cette hétérogénéité ne facilite pas la tâche de ceux qui, de l'extérieur, cherchent à dégager et à apprécier la véritable quintessence du programme. Les programmes qui imposent des objectifs à atteindre dans des délais impartis péremptoirement sont plus facilement assimilables et répondent mieux au besoin d'un schématisme simplificateur et d'une ligne de conduite collective. Ils permettent de fuir les problèmes non résolus du présent et de se réfugier dans les utopies programmées de l'avenir. Toutes les expériences faites jusqu'à présent ont montré que de tels programmes ont toujours été plus ou moins infirmes par l'évolution économique. Et pourtant, fait curieux, leur attrait n'en a que peu souffert. Tous ceux qui ont été et ce trait attrait sont naturellement déçus de ce programme complémentaire.

D'aucuns, sans préconiser une planification proprement dite, s'attendaient pourtant à une nouvelle orientation fondamentale de notre politique économique. En tout état de cause, on a reproché au Conseil fédéral à plusieurs reprises de ne avoir pas encore mis au point un important projet de réforme impliquant l'octroi de nouvelles attributions, par exemple en matière de politique conjoncturelle, de politique de croissance ou de politique des revenus. Ceux qui nourrissent de tels espoirs se demandent à juste titre — mais en vain — quand le programme complémentaire deviendra enfin réalité. Or il n'est pas à même d'offrir des solutions aussi fondamentalement nouvelles parce qu'il obéit aux objectifs traditionnels de notre politique générale et économique, objectifs dont la réalisation est commandée par le maintien d'une économie de marché et la sauvegarde de nos particularités nation-

nales. Etant donné que le pays, dans sa majorité, demeure acquis à de tels principes et à cette conception de la politique économique, le Conseil fédéral n'aurait sans doute guère pu s'engager dans une voie radicalement nouvelle sans en avoir reçu mandat par le souverain.

Beaucoup estiment que les points du programme sont raisonnables ou pour le moins acceptables, mais que le mode et le rythme de leur réalisation ne sont pas satisfaisants. Cette impatience est compréhensible, compte tenu de la rapidité avec laquelle ont été élaborés les arrêtés urgents. On a cependant toujours admis que les mesures prévues dans le programme complémentaire devaient être édictées par le vote législatif ordinaire. Il faut dès lors s'accommoder d'une cadence plutôt lente. Ou accepterait-on par hasard que la Confédération accélère le mouvement en renonçant à soumettre de nouvelles mesures à l'appréciation des milieux intéressés et à rechercher des solutions d'entente? En procédant ainsi, la Confédération affronterait certes les obstacles plus rapidement, mais les surmonterait assurément moins bien. Les méthodes inhérentes à la démocratie, au fédéralisme et à notre système législatif ordonné sont effectivement lentes en leur application. Le programme complémentaire s'en ressent lui aussi. Cette constatation vaut pour tous ses points essentiels, qu'il s'agisse de l'extension des pouvoirs de la banque d'émission, de l'ajustement de la politique financière aux impératifs conjoncturels actuels, de la stimulation de l'épargne, de l'application de la loi sur les cartels, des premières tentatives dans le domaine de la politique de protection des consommateurs, ou encore de l'encouragement à la construction de logements.

Relevons pour terminer que le terme «programme» a non seulement éveillé des espoirs, mais suscité tout autant d'appréhensions. En effet, on entend fréquemment affirmer que les différents points du programme vont trop loin. Les uns le jugent insuffisant, les autres excessif. En fait, il se situe à un niveau intermédiaire. Ceux qui se demandent où s'est enlisé le programme complémentaire se font une fausse idée de ses objectifs et de sa substance. Il est plus juste de s'interroger sur le stade de sa réalisation. La réponse à cette question est actuellement la suivante: à la notablement résultats sont d'ores et déjà acquis, il a fallu renoncer à certains éléments, mais il reste encore beaucoup à faire.

Der Film einer Debatte:

Die Vorlage über den Hotelkredit vor dem Nationalrat

Am zweiten Tag der Sommersession, Dienstagmorgen, den 7. Juni 1986, kam die Vorlage über den Hotel- und Kurortskredit vor dem Nationalrat zur Sprache. Als Referenten der vorberatenden

Kommission

gingen der Walliser Freisinnige Germanier und der Freiburgler Konservative Hayoz, der trotz seines welschen Namens auf Deutsch referierte, von der grossen Bedeutung des Fremdenverkehrs aus, sowie von dem scharfen Wettbewerb, welchem die Schweiz auf diesem Gebiet heute ausgesetzt ist. Die Konkurrenzstellung wurde in den letzten Jahrzehnten gefestigt durch neue Investitionen in Betrieb und Bauen, die teilweise durch die Schweizerische Hotel-Treuhandgesellschaft bevorschusst, teilweise von der Schweizerischen Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie verbürgt und von privater Seite kreditiert wurden. Auf den Erneuerungskrediten sind bisher so gut wie keine Verluste zu verzeichnen. Der Anteil des Eigenkapitals an dem Erneuerungsaufwand sowie die Tilgungen auf den von offizieller Seite vermittelten Darlehen waren bedeutend. Die Vorlage soll nicht die Erweiterung des Angebots fördern, sondern die Verbesserung der gebotenen Dienste und dementsprechend die Verstärkung der Position im Konkurrenzkampf. Die bestehenden Institutionen sollen zu einer einzigen mit Sitz in Zürich zusammengelegt werden. Der Bund wird ihr 75% der Bürgerschaftsverluste zurückvergüten. An das Gesellschaftskapital sollen der Bund und die Wirtschaft je 6 Mio Franken beitragen. Zu dem Garantiefonds steuert der Bund jene 43,5 Mio Franken bei, welche er 1955 der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft vorgeschossen hatte, so wie seinen Kredit aus dem Jahr 1945 von 1,7 Mio Franken für die Erneuerung schweizerischer Heilbäder. Von dieser Leistung sollen in zehn Jahren 20 Mio Franken zurückbezahlt werden.

Die Leistungen der Gesellschaft dürfen nur an eindeutige Fremdenverkehrsgebiete erfolgen

Zwischendurch: Jugendherbergen!

Der Zürcher Evangelische Sausser begründete in diesem Zusammenhang ein Postulat, nach dem mit dem neuen Bundesgesetz oder auf andere Weise die Jugendherbergen unterstützt werden sollen.

Kein neuer Staatsengriff!

In der Eintretensdebatte verwendete der Bündner Konservative Tenchio sich mit Nachdruck für den Beschluss des Ständerates, den Sitz der neuen Hilfsorganisation in Zürich vorzuschreiben.

«Ausnahmsweise ein Gesetz, das keine Verschärfung der öffentlichen Eingriffe bringt!», gab der Berner Freisinnige Blättli zu verstehen. Die Vorlage fördert die Reprivatisierung des Hotelkredits. Die vor Jahrzehnten vorgenommenen scharfe Intervention des Bundes war unter den Voraussetzungen jener Zeit unerlässlich. Doch zerstörte sie alte, wertvolle Beziehungen zwischen Fremdenverkehr und Kreditgebern. Heute ist die Bereitschaft der Banken zum Engagement im Tourismus wieder gewachsen. Dieser Lage trägt das Gesetz vollauf Rechnung. Blättli befürwortete die Fortführung einer Zweigniederlassung der Gesellschaft in Bern.

Für eine Zweigstelle in Bern

«Die Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie sollte in Verwaltung und Leitung der neuen Ge-

sellschaft angemessen vertreten sein!», fand der Berner Bauernpartei-er Bürgerdorfer. Und für sich könnte die Frage des Sitzes der ersten Versammlung der Genossenschaft überlassen werden. Niemand weiss, ob die Gesuche mehr aus dem Einzugsbereich von Zürich oder aus dem Berner Oberland und dem Welschland kommen werden. Die letztgenannten Gebiete weisen heute noch den grösseren Nachholbedarf auf als Graubünden. In Bern befindet sich zudem die Betriebsberatungsstelle des Schweizer Hotelier-Vereins. Der ganze Verband wird in einiger Zeit nach Bern übersiedeln. Hier befindet sich auch ein Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Schliesslich hat der Kanton Bern ein besonderes Gesetz über die Kurortserneuerung erlassen, welches eine erhebliche Hilfe von Bund und Bürgerschaftsgesellschaft voraussetzt.

Innere Rechtfertigung des Bundesbestandes

Warum müssen andere Gewerbebezüge ihre Betriebe allein auf die Höhe der Zeit bringen, während die Hotellerie eidgenössische Hilfe beanspruchen kann? fragte der Walliser Konservative Stoffel: Der Beitrag des Wirtschaftszweigs zur Zahlungsbilanz ist bedeutend. Die Mittel, die eine wirkliche Hotelerneuerung voraussetzt, können die meisten Betriebe nicht allein aufbringen oder amortisieren. Vielen Kurorten geht auch heute die Steuerkraft ab, für die Finanzierung gemeinsamer Anträge notwendig ist. Die ausländischen Fremdenzentren sind mit bedeutender öffentlicher Hilfe modernisiert worden.

Die geringe Stetigkeit der Nachfrage nach Hotelbetten machte der Nidwaldner Konservative Odermatt geltend, um Eintreten auf die Vorlage zu rechtfertigen. Die Förderung erstreckt sich nach dem neuen Gesetz nicht bloss auf Bürgschaften, sondern auf eine fachgemässe Beratung in Fragen der Ortsplanung, Regionalplanung, Betriebswirtschaft und -technik. Den Sitz der Gesellschaft wollte Odermatt nach Zürich verlegen. Denn wer ein Bürgschaftsgesuch stellt oder fachlichen Rat braucht, muss sich nicht selbst in die Büros der Gesellschaft begeben. Die Experten und Revisoren kommen vielmehr zu ihm ins Haus.

Die Landesregierung warnt vor neuen Subventionen

Bundesrat Schaffner freute sich über die günstige Aufnahme der Vorlage. Sie will für einen ausserordentlich wichtigen Wirtschaftszweig, dessen Bedeutung sich aus seinem Beitrag an die Zahlungsbilanz erheilt, den notwendigen Kredit mobilisieren. Rechtlich fiel die Verschmelzung der bestehenden Hilfsorganisationen nicht leicht. Es wäre gefährlich, aus dem Stegreif noch andere Zwecke als die Kreditmobilisierung in die Vorlage einzuführen. Die Einführung einer neuen Form von Subventionen kann nicht Zweck des Gesetzes sein. Wenn der Postulat Sausser das Hohelied der subventionfreien Entwicklung der Jugendherbergen singt, muss man sich eigentlich fragen, ob auch hier Bundesbeiträge wirklich notwendig seien. So schön die Institution der Jugendherbergen ist, so gibt es vielleicht doch Arbeitszentren, die einen Beitrag dringender brauchen.

Die Frage des Zweigbüros Bern

Eintreten auf das Bundesgesetz war unbestritten. Bei Artikel 1 befürwortete der Berner Bauernvertreter Bürgerdorfer eine Kommissionsminderheit Zustimmung zum Antrag des Bundesrates, der neuen Gesellschaft einen Sitz in Zürich und eine Zweigniederlas-

sung in Bern vorzuschreiben. Der Beschluss des Ständerates, einzig einen Sitz in Zürich vorzusehen, ist nur mit der Mehrheit von einer einzigen Stimme gefasst worden. Vor der Kommission des Ständerates hat der Bundesrat, auf Grund eines Gutachtens der Zentralstelle für Organisationsfragen, eine weisungsbundene Zweigniederlassung in Bern entschieden befürwortet, und zwar als wohl ausgewogene, organische Lösung!

Der Zürcher Sozialist Arnold machte darauf aufmerksam, dass einzig Berner der Kommissionsminderheit angehören. Wenn schon eine Hilfsorganisation für einen Erwerbszweig geschaffen werden muss, dann sollte sie so rational und sparsam organisiert werden als möglich! Die Zürcher beanspruchen den Sitz nicht etwa für ihren Kanton. Föderalistische Erwägungen können für eine Zweigniederlassung ausgerechnet in Bern nicht geltend gemacht werden.

Der St. Galler Freisinnige Grob bezeichnete die Sitzfrage als eine schlichte Angelegenheit der Zweckmässigkeit. Es gehe nicht an, in diesen Zusammenhang Kantone oder Regionen gegeneinander auszuspielen, denn schliesslich solle ja eine gesamtschweizerische Organisation errichtet werden. Der Arbeitsumfang ist mit voraussichtlich 100 Gesuchen im Jahr nicht so gross, dass zwei getrennte Büros sich aufdrängen. Wie sollen die Kompetenzen zwischen Zürich und Bern geteilt werden? Geht es an, dass beide Niederlassungen Gesuche selbständig und abschliessend zueinander der Verwaltung behandeln? Die Frage ist so typisch administrativ, dass sie eigentlich vom Bundesrat in der bevorstehenden Verordnung geregelt werden sollte, nicht vom Parlament. Der Bundesrat möge zusichern, dass er dann ein Berner Büro zu lassen werde, wenn dafür zwingende praktische oder regionalpolitische Erwägungen ins Feld geführt werden können.

Der Bündner Freisinnige Grass war gegen eine Zweigniederlassung in Bern. Mit dem Hinweis auf ihr starkes Interesse am Fremdenverkehr könnten nicht nur Bern, sondern z.B. auch Luzern oder Lausanne die Zweigstelle für sich beanspruchen.

Der Kommissionsreferent Germanier war überzeugt, dass der Arbeitsumfang der künftigen Gesellschaft zwei getrennte Niederlassungen nicht rechtfertige. Wenn nötig, könne der Bundesrat ein Berner Büro immer noch auf dem Verordnungswege einführen. Zustimmung zum Ständerat (Sitz in Zürich) ist durchaus zu verantworten.

Zwei Vororte der Eidgenossenschaft in Konkurrenz

Bundesrat Schaffner anerkannte, dass für eine Berner Niederlassung sachlich gewichtige Gründe geltend gemacht werden können. Das Bundesamt für Industrie hat sich mit wahrer Engelsgeduld um eine Verständigung bemüht. In der Kommission habe der Sprecher auch noch vorgeschlagen, der Gesellschaft das Recht zur Errichtung von Zweigstellen zuzubilligen. Beide Vermittlungssaktionen sind gescheitert. Dem Bundesrat wurde sogar Verzögerungsstaktik vorgeworfen. Heute ist ein «Gottesurteil» nötig. Wo der Löwe den Tiger packt, da soll der Hund sich ducken! rät Freiligrath. Das lässt der Bundesrat sich nicht zweimal sagen. Die beiden Vororte der Eidgenossenschaft mögen sich dem Entscheid des Rates fügen.

Bern unterlegen

Mit 103 gegen 34 Stimmen beschloss der Rat, der Ständerat zustimmen und im Gesetz nur den Sitz in Zürich vorzusehen. Der Antrag auf eine Zweigniederlassung in Bern blieb in der Minderheit.

In Artikel 5 erhielt die neue Gesellschaft auch den Auftrag zur Begutachtung von Kurortseinrichtungen. In Artikel 8 wollte die Kommission die neue Gesellschaft ermächtigen, Darlehen an die Errichtung von Jugendherbergen zu niedrigeren als den allgemeinen üblichen Zinssätzen zu gewähren.

Der Luzerner Sozialdemokrat Muheim verlangte, dass die Gesellschaft Darlehen «höchstens» zu den Sätzen der verbürgten Darlehen einschliesslich der Bürgschaftsprämie festsetzen müsse. Günstige Zinssätze fallen für die Gesuchsteller entscheidend ins Gewicht.

Bundesrat Schaffner machte darauf aufmerksam, dass diese Ergänzung des Gesetzes es der Gesellschaft verunmöglichen würde, bankübliche Zinsen zu verlangen. Eine verkappte Subvention würde das gesamte Gefüge von Gesetz und Hilfsgesellschaft ausser Rand und Band bringen. Wenn die Lage des Schuldners dazu zwingen sollte, kann ja auf die Bürgschaftsprämie verzichtet werden.

Die Johannisminne

Der Johannistag (24. Juni) war früher ein bedeutungsvoller Tag, der mit mannigfaltigem Brauchtum begangen wurde. Vor allem waren es die Sonnwendfeiern, die dem Tag das Gepräge gaben. Ein weiterer, im späteren Mittelalter ausserordentlich verbreiteter Johannisbrauch war das Minnetrinken. Er geht bis ins 12. Jahrhundert zurück und wird in den Epen der mittelhochdeutschen Zeit immer wieder erwähnt. Es handelte sich ursprünglich um einen Abschiedsdrink den man mit jemandem im Sinne eines freundlichen Gedanken trank. War es zunächst eine höfische Sitte, so breitete sie sich mit der Zeit allgemein aus und wurde bei jeder Gelegenheit gepflogen. Sie wurde mit verschiedenen Heiligen in Verbindung gebracht; bekannt sind noch die Gertrudenminne, die Stephansminne und andere. Die Kirche wollte den unausrottbaren Brauch vertreiben und führte ab 13. Jahrhundert die Weihe des Weines am Tage des Johannes des Evangelisten (27. Dezember) ein, die heute noch in vielen Gegenden üblich ist.

Bald hatte sich an den Brauch auch der Aberglaube gehängt. Private liessen sich Wein weihen und hoben ihn das ganze Jahr über als Hausmedizin auf. Als «inwendiger» Talisman sollte er wirksam sein gegen Gift, Zauber, Hexen, bösen Blick, Gewitter. Er wurde auch dem verhexten Vieh eingegeben, dem ersten Kindsbad zugesetzt und den Sterbenden verabfolgt. Albrecht Dürer sagte von seiner sterbenden Mutter: «Sy begert auch for zu trynken sent Johans segn». Mit Johannisminne wurden Felder und Bäume besprennt, um sie fruchtbar zu machen. Den Männern sollte die Stärke und den Frauen die Schönheit bewahren, und Ehezwietracht löste sich unter ihrem Einfluss «in Minne» auf. In Amiens wurde im

Ein Gast meint...

Gruss aus Lima, Peru

Gestern erhielt ich einen Gruss aus Südamerika. Der Brief hat sich keineswegs versehentlich in meinen gutbürgerlich-schweizerischen Briefkasten verirrt, sondern war direkt an mich adressiert; und da die Briefmarke darauf eine Schweizerische ist, darf angenommen werden, dass die Sendung aus der Schweiz stammt.

Zu dieser Annahme passt auch die Tatsache, dass der tadellose buntgedruckte Prospekt eines Hotels in Lima, Peru, lt. Vermerk in unserem Lande gedruckt worden ist.

Ich lecke meine Lippen. Sie sind salzig von der gesunden Meerluft. Und genussrisch, mit einem «Bourbon on the rocks» in der Hand, vertiefe ich mich in Wort und Bild der raffinierten Broschüre. Dass es neben den Restaurants, den beiden Cocktail Lounges, neben der Bar und dem Night Club in dem Hotel auch ein Dachrestaurant auf dem 22. Stockwerk gibt, erschüttert mich noch nicht. Eindrucksvoller sind zwei weitere, kurze, aber vielsagende Kapitel.

«Raffiniertester Luxus in den Badezimmer» — Zwillingsbadewannen und Multispray-Duschen mit thermostatischer Temperaturregelung — Musik — Badetuchwärmer — vollisoliertes Telefon — beleuchteter Vergrösserungs-Rasierer — Anschlüsse für 110 und 220 V.

Frage: Muss ich wirklich bis nach Südamerika, um einmal in einer Zwillingsbadewanne baden zu können? Das andere Versprechen lautet:

«Neuester Komfort in den Gastzimmern» — Panoramaterrassen — gediegene Innenausstattung — Beautybetten — schalldichte Polyverbletten — gekühltes Barkabinett — Radio und Television.

Verzeihen Sie mir, wenn ich mich nicht mehr lange mit diesen Gedanken schriftlich beschäftigen kann. Denn ich muss in ein Reisebüro eilen, um ein Arrangement für Lima, Peru, treffen zu können: die Zwillingsbadewannen gaben den Anstoss, die Beautybetten und das gekühlte Barkabinett den Ausschlag. Wer vermag glücklich weiter zu leben, ohne das alles persönlich erlebt zu haben?

Nur rasch noch drei Zeilen aus dem Prospekt, dessen Inhalt zur Nachachtung auch im Ferienparadies Schweiz zu prüfen wäre:

«547 Zimmer, alle mit eigenem Bad, bieten dem Gast die einzigartige Möglichkeit, nach Wunsch eine der drei Preisstufen zu wählen: Tourist, 1. Klasse und De Luxe.»

Auf nach Peru!

14 Tage Tourist- oder eine Woche 1. Klasse oder gar drei Tage De Luxe! Hei, das wär's! A. Traveller

Mit 86 gegen 24 Stimmen verwarf der Rat den Antrag Muheim. Stillschweigend billigte er die Konzession an die Jugendherbergen.

In Art. 10 beantragte die Kommission, die Gesellschaft könne eine Bürgschaftsprämie einführen. Diese Prämie hatte der Bundesrat der Gesellschaft zur Pflicht gemacht, während der Ständerat sie abhängig machen wollte von der finanziellen Lage der Gesellschaft. Der Kommissionsantrag wurde angenommen.

Die Rückzahlungen an die Bundeskasse

Der Luzerner Freisinnige Kurzmeyer widersetzte sich der Gesetzesbestimmung, dass die neue Gesellschaft in einem Jahrzehnt dem Bund 20 Mio Franken zurückzahlen solle. Das schadet namentlich der Saisonhotellerie, und oft hält ein einziger derartiger Betrieb eine Gemeinde über Wasser. Auch nach Ansicht der Innerschweizer Kantonalbanken sollte die Gesellschaft vorab Direktdarlehen gewähren, nicht nur Bürgschaften.

Die Kommissionsreferenten machten geltend, der Bundesrat sei nach dem Gesetzeswortlaut frei, die Frist zur Rückzahlung und den zurückzubehaltenden Betrag von sich aus neuen Verhältnissen anzupassen.

Auf diese Befugnis berief sich auch Bundesrat Schaffner. Ein Verzicht von Gesetzes wegen sei heute nicht zu verantworten.

Mit 129 gegen 7 Stimmen unterlag der Streichungsantrag Kurzmeyer.

Vorläufiger Schlussruch

In der Gesamtabstimmung hiess der Nationalrat die Vorlage mit 131 gegen 0 Stimmen gut. Zur Differenzvereinbarung geht sie an die Ständekammer zurück. Das Postulat Sausser zur Förderung der Jugendherbergen war unbestritten. Dr. G. C. L. Sch.

Jahre 1407 verordnet, dass die Leichenzüge an allen Strassenecken haltmachen dürfen, um Johannisminne zu trinken.

Profan wurde Johannisminne getrunken bei Abschieden aller Art, vor Abreisen (Wunsch für gute Reise), am Schluss eines Mahles (für gute Heimkehr), nach Abschluss von Verhandlungen usw. Luther erwähnte die Sitte öfters und hat sie in seinem Hause auch gepflogen; allerdings hat die protestantische Kirche die kirchliche Weinweihe verboten. Die Johannisminne gehörte auch zum Johannisleuer, an dem meistens ein fröhliches Schmaus und Zechen herrschte. Schliesslich war der Brauch nichts anderes mehr als ein willkommenes Anlass zu fröhlichen Gelagen, weshalb er verschiedentlich verboten wurde. (Sichon Karl der Grosse war dagegen aufgetreten). Sicherlich ist das Minnetrinken in verschiedenen unserer heutigen Trinksitten noch wiederzuerkennen. W. B.

Scotch No. 10
Whisky
wie er sein soll!
Ein weiteres Spitzenprodukt aus dem
CORUBA-HAUS, BASEL

ERFA II in Montreux

Bei prachtvollem Wetter trafen sich am 1./2. Juni 1966 die Mitglieder der ERFA II — und das sei besonders vermerkt — vollzählig zu einer Tagung im Hotel National in Montreux. Das Haupttraktandum galt der Besprechung des Auswertungsbogens, der vergleichsweise Aufschluss über die Umsatzentwicklung und die Aufwand- und Erlösstruktur der verschiedenen Betriebe vermittelt. Sodann liess sich die Mitglieder der ERFA II durch unser Zentralvorstandsmitglied H. Müller, Montreux, einlässlich über den Entwurf zu einer neuen Bedienungsgeldordnung orientieren.

Obmann Peter Hofmann leitete die Tagung in souveräner Weise. Nach einer kurzen Begrüssung gab er Dr. J. Krippendorf vom Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern das Wort zur Kommentierung des Auswertungsbogens, der das Hauptinstrument des Betriebsvergleichs bildet. Bevor er auf die wichtigsten Positionen eintrat, gab er einen kurzen Überblick über die touristische Marktlage im Jahre 1965, sowohl in nationaler wie internationaler Sicht, um die äusseren Bedingungen aufzuzeigen, unter denen die Betriebe zu arbeiten gezwungen waren.

Die touristische Marktlage im Jahre 1965

Nach den Schätzungen der UIOOT hat der Welttourismus im vergangenen Jahr um 7% zugenommen. An dieser Zunahme sind die einzelnen Fremdenverkehrsländer in unterschiedlichem Masse beteiligt. Die Schweiz ist das einzige Land, das einen Rückgang zu verzeichnen hat. Hier gingen die Ausländerübernachtungen um 1,8% zurück, die Übernachtungen der Inländer um 5%. Der Ausfall macht insgesamt 3% aus. Zwei Faktoren sind dafür verantwortlich: die Expo, die uns 1964 eine Frequenzzunahme gebracht hat, und das schlechte Wetter während der Sommersaison 1965. Es ist jedoch auch nicht zu vergessen, dass man im Ausland die devisaerbringende Funktion des Tourismus erkannt hat; deshalb werden fast überall in der Welt mit staatlicher Hilfe grosse Entwicklungsprojekte verwirklicht oder in Angriff genommen. Da stellt sich die Frage: Was macht die Schweiz? — Wir können keine solchen Pläne aufstellen, doch müssen wir sehen, dass wir unsere Stellung im Tourismus behaupten und festigen können. Es sollte, nach Auffassung des Redners, die öffentliche Hand in der Schweiz vermehrt Projekte finanzieren helfen, die rentabilitätsmässig nicht günstig liegen, die jedoch für die Entwicklung eines Kurortes von essentieller Bedeutung sein können.

Obmann P. Hofmann hieb in die gleiche Kerbe und bemerkte, dass die Hotellerie in den Kurorten nicht der alleinige Träger der Werbung sein sollte. So basiere die bernische Beherbergungstaxe allein auf den Logiernächten der Hotellerie. Alle übrigen Nutznießer, die Souvenirgeschäfte, Uhrentäden und andere Ladengeschäfte, tragen nichts bei. Immerhin sei anerkannt, dass die bernische Regierung den Beitrag für Propaganda von 160000 auf 300000 Franken erhöht hat. Auch im Kanton Waadt ist die Erfassung der übrigen Nutznießer des Tourismus nicht gelungen. Die Kantone sollten grössere Beiträge leisten; vor allem sollten die Gelder aus den Patenten für die Zwecke des Tourismus verwendet werden. Kurortseinrichtungen, die das Geschäft indirekt belegen und der Allgemeinheit dienen, sollten mehr unterstützt werden. Ein wesentlicher Teil der Kosten wäre von der Allgemeinheit zu übernehmen. Kurortseinrichtungen sind der Schlüssel zu den Frequenzen; es sollten dafür Gelder als fonds perdu zur Verfügung gestellt werden. Das neue Gesetz über den Hotel- und Kurortkredit trägt diesem Begehren nicht Rechnung.

Betriebsvergleich auf Grund des Auswertungsbogens

In seinem Kommentar konnte Dr. J. Krippendorf feststellen, dass die Betriebe der ERFA II über dem Gesamtdurchschnitt liegende Frequenzen erzielen. Die Umsätze sind, mit wenigen Ausnahmen, in allen Betrieben gestiegen. In den Häusern des Genferseesgebietes hat sich gegenüber dem Expo-Jahr ein z.T. merklicher Rückschlag ergeben. Was die Erlösstruktur anbelangt, so konnte eine Verschiebung von der Küche zum Logement konstatiert werden. Bei den Kellereinnahmen wurde allgemein ein Rückgang der Einnahmen aus dem Weinverkauf festgestellt, während der Absatz von Mineralwasser und Bier steigende Tendenz aufweist, was auf die Strafpreispolitik für «Alkohol am Steuer» zurückzuführen ist.

Dagegen zeigt der Kelleraufwand steigende Tendenz, während sich der Küchenaufwand stabilisiert hat. Beim Betriebsergebnis I sind die Resultate unterschiedlich — Verbesserungen stehen Verschlechterungen gegenüber. Beträchtliche Steigerungen ergaben sich bei den Personalkosten pro Betriebstag, eine Folge der weiter gestiegenen Löhne, die mehr und mehr den wichtigsten Kostenfaktor bilden und für das Betriebsergebnis I entscheidend ins Gewicht fallen.

Bei der Besprechung des Auswertungsbogens wurden von verschiedener Seite einige interessante Probleme aufgeworfen, so etwa die Frage eines eigenen Gemüsegartens an Orten, an denen während der Saison die Preise für Gemüse auf Spitzenhöhe klettern; dann die Frage der Vorauszahlung bei Kongressen, die Bedeutung der Parties, die sich verbilligen in den Küchenkosten auswirken können. Andererseits wurde auch die Gefahr der Verproletarisierung der Verpflegung hervorgehoben und die Abwanderung der Kundschaft in kleine Restaurants am dem Lande mit besonderer Atmosphäre festgestellt. Wenn sich die Hotels Räume mit guter Ambiance schaffen, können sie dieser Abwanderung entgegen wirken.

Ebenfalls wurde die Frage einer zeitgemässen Menuegestaltung aufgeworfen, da es sich zeigt, dass die Kundschaft mittags im grossen und ganzen eine leichtere Mahlzeit vorzieht. — So war die Tagung in Montreux reich an Einsichten und Anregungen.

Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung im Hotel Glockenturm in Zürich durchzuführen. Gegenstand der Beratungen sollen sein: Lohn- und Preisvergleiche, so u.a. ein Vergleich des Anteils der Fleisch-, Gemüse- und Fruchtkosten am gesamten Warenaufwand der Küchen. Sodann sollen Versicherungsfragen sowie die Frage der Pensionskassen erörtert werden. Für die Behandlung der Preisberechnungen im heutigen Gastgewerbe soll ein Küchenfachmann herangezogen werden.

Der Entwurf zu einer neuen Bedienungsgeldordnung

Am Abend des 1. Juni hatte unser Zentralvorstandsmitglied H. F. Müller, Montreux, die Freundlichkeit, die Erläuterung über die geplante Revision der Bedienungsgeldordnung zu orientieren. Auf klare, eindrückliche Weise schilderte er zunächst die Entstehungsgeschichte des Entwurfs, der von der Kommission für Arbeitsrecht in zwölf Sitzungen gründlich behandelt worden ist. Er sieht Garantielöhne und Fixlöhne vor; jeder Betrieb hat die Wahl, sich für das eine oder andere System zu entscheiden. Die vorgeschlagenen Ansätze können sich vertreten lassen. Für Betriebe mit hohen Spitzen in der Vor- und Nachsaison wird ein besonderer Schlüssel gefunden werden müssen. Das Ziel ist, vom reinen System des Tronc wegzukommen. Der Angestellte muss ein Existenzminimum garantiert erhalten, sonst bringen wir den ganzen Berufsstand in Gefahr. Der neue Entwurf stützt sich auf eine Reihe sorgfältiger Betriebsanalysen. Die alte BO hat sich überlebt; sie ist zehnmal ergänzt und dadurch kompliziert geworden und auch rechtlich nicht mehr in Ordnung. Es geht nun darum, dem Angestellten soziale Sicherheit zu geben und eine Situation zu schaffen, die uns die Rekrutierung erleichtert und anderseits die Aufwendungen für die Berufsausbildung rechtfertigt, d. h. wir müssen ein Niveau finden, das all dem Rechnung trägt.

Bei der artikelweisen Besprechung des Entwurfs für neue BO wurden auch kritische Einwände gemacht, die jedoch vom Referenten H. F. Müller auf Grund seiner gründlichen Kenntnis der Materie und der Bedingungen, die für einen allgemeiner verbindlichen Gesamtarbeitsvertrag erfüllt sein müssen, in überzeugender Weise zerstreut werden konnten, so dass sich Obmann P. Hofmann im Namen der ERFA II mit dem Entwurf zur neuen BO einverstanden erklären konnte.

ERFA-Tagungen sind nicht nur eine Angelegenheit des Rechenschiebers und der Abklärung wichtiger Verbandsfragen. Nicht minder wichtig ist die Pflege der Kollegialität. Im Hotel National bei Kollege Frei waren die Teilnehmer trefflich aufgehoben. Man staunte, wie aus einem 100 Jahre alten Haus durch grosszügige Renovierungen ein neues entstanden ist mit prächtigen antikmöblierten, komfortablen Zimmern, schönen öffentlichen Räumen, ein Beweis dafür, dass da, wo ein Hoteliereheparat mit Leib und Seele sich dem Beruf verschrieben hat, dies bis in jedes Detail hinein spürbar wird. Bewundert wurde auch das prächtige grosse Schwimmbad, das ausschliesslich für die Gäste des Hauses reserviert wird, denen auf der grossen Liegewiese Liegestühle zur Verfügung stehen. Orangefarbene Bademäntel, die in jedem Zimmer hängen, sind für die Gäste bestimmt, die keine eigene mitgebracht haben. — Einen gesellschaftlichen Höhepunkt bildete das feudale Diner mit der «selle d'agneau provençale» als pièce de résistance. Die festlich gedeckte Tafel in der Salle d'or, einem stilreinen Jugendstilraum, auf den auch das Gedeck abgestimmt war, trug mit dazu bei, eine wundervolle Stimmung zu schaffen. Herr und Frau Frei durften aus dem Munde des Obmannes herzlichsten Dank und Gratulation entgegennehmen.

Anderntags, nach Schluss der Vormittagssitzung, harter der Teilnehmer der Tagung noch eine weitere Überraschung: eine Autofahrt brachte sie auf die Höhe von Caux, wo in der dortigen, prächtig gelegenen Hostellerie am Holzkohlenfeuer ein Schinken und ein Filet brieten — so endete das Treffen der ERFA II in Montreux mit einem weiteren exquisiten kulinarischen Genuss.

Rationalisierung als Daueraufgabe

Die Rationalisierung des Produktionsprozesses, mit der die Herstellung eines möglichst günstigen Verhältnisses zwischen Kosten und Ertrag bezweckt wird, ist eine dauernde Aufgabe des Unternehmers. Sie ist unerlässlich, um den allgemeinen Wohlstand zu sichern und nach Möglichkeit zu heben. Wohlstand und Lebensstandard füssen auf der volkswirtschaftlichen Produktivität. Diese hängt sehr weitgehend von der Fähigkeit der Wirtschaft ab, mit immer weniger Arbeitskräften, dafür aber mit möglichst intensiv ausgenutzten technischen und finanziellen Mitteln einen steigenden Wirtschaftsertrag zu erzielen.

In jüngster Zeit zwingt der ausgetrocknete Arbeitsmarkt die Wirtschaft ganz allgemein zu personalsparenden Rationalisierungsmassnahmen wie Mechanisierung und Automatisierung. Für die Industrie ergibt sich eine zunehmende Verknappung des Arbeitsmarktes nicht nur aus dem behördlich dekretierten Abbau der ausländischen Arbeitskräfte, sondern auch als Folge u. a. der natürlichen Überalterung und der ständigen Abwanderung einheimischer Arbeitskräfte aus der Industrie in die Dienstleistungen, namentlich in die öffentlichen Betriebe, sowie der immer weiter geforderten Arbeitszeitverkürzung. Die Rationalisierung kann mittels technischer und organisatorischer Massnahmen erfolgen. Sie braucht nicht unbedingt mit grossen finanziellen Investitionen verbunden zu sein; auch die investitionslose Rationalisierung, die allein durch organisatorisch optimalen Einsatz der Produktionsmittel eine Kostensenkung zustande bringt, ist von grossem Nutzen. In der Regel erfordert die Rationalisierung des Produktionsapparates aber gewaltige Finanzmittel, häufig sogar mehrere hunderttausend Franken pro Arbeitsplatz. Allein die Ausstattungsinvestitionen der schweizerischen Privatwirtschaft erreichten im Jahre 1965 die Summe von rund 5,5 Milliarden Franken.

Die Rationalisierungsmöglichkeiten sind in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Unternehmungen notgedrungen unterschiedlich je nach den spezifischen Gegebenheiten. Rationalisierungsmassnahmen in der Produktion sind z. B. Spezialisierung, Typisierung, Normung, Standardisierung, Serienfabrikation, Schichtbetrieb usw. Darüber hinaus lassen sich Rationalisierungserfolge auch durch zwischenbetriebliche Zusammenarbeit erreichen, ein Vorgehen, das immer mehr an Bedeutung gewinnt. Auch die Grenzen der Rationalisierung verlaufen von Branche zu Branche und von Betrieb zu Betrieb anders. Eine allgemeine und für die schweizerische Industrie

Hommage des hôteliers valaisans au Dr Franz Seiler président central de la SSH

Allocution du Dr W. Zimmermann, président de l'Association hôtelière du Valais, au Château de Chillon, à Montreux

Au cours de la soirée qui a réuni la semaine dernière hôteliers valaisans et montreuais, le Dr W. Zimmermann, président de l'Association hôtelière du Valais a remis un souvenir au Dr Franz Seiler en prononçant l'allocution suivante (voir compte rendu de la manifestation page 9):

J'ai à la fois le plaisir et le devoir de rendre hommage à un homme qui a non seulement mérité de notre société, mais encore de toute l'hôtellerie et du tourisme suisses.

Que le Dr Franz Seiler, président central sortant de charge de la Société suisse des hôteliers, trouve ici l'expression de notre salut cordial et de notre reconnaissance.

Si j'ose m'aventurer dans un panegyrique de circonstance, c'est pour témoigner au Dr Franz Seiler la gratitude et l'estime que l'Association hôtelière du Valais — et naturellement les membres de la section de Montreux ici présents — ont pour sa personnalité et pour l'énorme travail accompli durant toute sa vie, mais spécialement durant les vingt ans pendant lesquels il a présidé aux destinées de l'hôtellerie suisse.

Petit-fils d'Alexandre Seiler senior, fondateur de la dynastie hôtelière Seiler et de la station de Zermatt, le Dr Franz Seiler — digne représentant d'une dynastie qui n'est heureusement pas près de s'éteindre — est né le 1er mai 1897 à Brique. Sa jeunesse fut embellie par le rayonnement d'un père dont l'autorité parfois sévère, fut tempérée par la douceur d'une mère pleine de compréhension. Il fit ses études classiques au célèbre collège de Feldkirch, puis, après avoir suivi les cours de droit des universités de Lausanne, Berne et Berlin, obtint le titre de docteur juriste universitaire.

Ses dons innés de journaliste et son sens littéraire l'engagèrent à assumer la rédaction de l'ancien «Brieger Anzeiger», journal conservateur haut-valaisan de tendance libérale, mais surtout journal de combat de son illustre père, le Dr Alexandre Seiler, junior, conseiller national.

L'empêchement et l'éloquence du Dr Franz Seiler le vouaient comme son père à la politique, et il fit partie du Grand conseil valaisan de 1920 à 1922. Mais si intéressante que puisse être une carrière politique en Valais, la vivacité d'esprit du Dr Franz Seiler, l'étendue de ses horizons, son humanisme approfondi et son caractère cosmopolite demandaient un champ d'activité plus étendu. C'est la raison pour laquelle la mission internationale en Tchecoslovaquie dont le chargea M. Motta, conseiller fédéral, chef du département politique, fut la bienvenue. Peu après il fut appelé à prendre la direction de la Société fiduciaire suisse, activité qui lui permit de faire usage de ses vastes connaissances en matière de jurisprudence, ainsi que de l'expérience vécue des problèmes de l'hôtellerie durement éprouvée par la première guerre et la crise mondiale qui débuta en 1930.

Pendant la deuxième guerre mondiale, notre hôtellerie se trouva dans une situation tragique et les dirigeants de la Société suisse des hôteliers décidèrent de diriger leur organisation professionnelle dans une voie nouvelle, en créant un poste de président central à plein temps.

Le Dr Franz Seiler était mieux que quiconque, prédestiné à assumer cette tâche difficile, et l'assemblée des délégués du 8 juin 1945 le désigna à l'unanimité comme nouveau président central.

Pendant plus de vingt ans il a rempli ses fonctions avec une maîtrise incomparable, usant de toute la gamme de ses remarquables facultés juridiques, diplomatiques, littéraires et linguistiques. Son éloquence, son charme naturel, l'accueil prévenant que chacun trouvait auprès de lui, la manière magistrale

dont il dirigeait les débats ajoutaient encore à son autorité et à sa profonde connaissance de notre branche. Toutes ses qualités devaient lui valoir l'honneur de présider en 1952 et 1953 l'Association internationale de l'hôtellerie.

Malgré cette intense activité nationale et internationale, le Dr Franz Seiler resta profondément lié à son pays natal et à Zermatt. L'attachement qu'il ma-



Le Dr Franz Seiler, prononçant une de ses magistrales allocutions présidentielles.

nifesta à son pays d'origine était loin d'être unilatéral, preuve en soit la profonde estime dans laquelle la population de Zermatt tenait le Dr Franz, comme on l'appelle familièrement. En tant que président du conseil d'administration des hôtels Seiler, il développa constamment cette entreprise familiale qui a pris un essor mérité.

Mais le Dr Franz Seiler avait encore une passion: la musique. Il possédait d'incomparables dons de violoniste et seul un accident, survenu ces dernières années, le contraignit à renoncer à son violon d'Ingres. Cet amour de la musique lui valut d'être en rapport avec les plus grands musiciens de notre époque et le lia d'une profonde amitié avec Pablo Casals. C'est sur son initiative que débutèrent les semaines musicales de Zermatt dont les remarquables concerts et les cours donnés par des artistes de grande classe, sous la surveillance et avec le concours du maître, contribuèrent à la célébrité d'une station connue surtout par les exploits de ses alpinistes.

Les Valaisans sont fiers du Dr Franz Seiler, car ils ont la conviction d'avoir en lui un des grands fils de notre pays. Ses succès ne l'ont pas ébloui et il est toujours resté des nôtres. Lorsqu'il était accablé de succès, il aimait à se retirer dans son chalet à Schall y près de Zermatt. Il est resté l'ami de ses concitoyens, qui lui témoignent autant de respect et d'attachement que d'admiration.

En rendant hommage au Dr. Franz Seiler, nous voulons lui manifester notre estime et notre reconnaissance et, au nom des Valaisans et celui de la grande famille hôtelière ici présente, j'ai le plaisir de le nommer membre d'honneur de l'Association hôtelière du Valais. Nous lui faisons nos meilleurs vœux pour l'avenir et lui souhaitons de longues années d'otium cum dignitate.

typique Grenze liegt darin, dass zahlreiche Arbeitsvorgänge weder mechanisiert noch automatisiert werden können, so z. B. bei der unumgänglichen Einzelanfertigung von hochqualifizierten Werkstücken nach Mass oder bei der Herstellung kleiner Serien etwa in der Maschinen-, Apparate- und Uhrenindustrie. Technische Grenzen werden durch den jeweiligen Stand der Forschung und der Entwicklung gesetzt. Finanzielle Grenzen sind gegeben durch die unterschiedliche Rentabilitätsschwelle, die u. a. von Kreditvolumen, Kapitalkosten und Verdienstmargen abhängig ist. Besonders vielfältig sind die personellen Grenzen, und auch politische Faktoren können langfristige Dispositionen mit kostspieligen Investitionen hemmen, so z. B. eigenständigen politischen, fiskalpolitischen oder regionalpolitischen Faktoren.

Die beträchtlichen Umstellungen, die die meisten Rationalisierungsmassnahmen in den Betrieben oder auf überbetrieblicher Ebene verursachen, erfordern einen grossen Einsatz von Intelligenz, Risiko, Kapital und vor allem auch Zeit. Es wäre deshalb eine Illusion zu glauben, durch Rationalisierung allein könnten gleichsam im Handumdrehen einige hunderttausend Fremdarbeiter eingespart werden. Soweit die einheimische Arbeitskraft zur Sicherung und Hebung des gewünschten Leistungs- und Lebensstandards nicht ausreicht, kann unsere Wirtschaft trotz unentwegten Rationalisierungsbemühungen auf ein gewisses Mass an ausländischen Mitarbeitern nicht verzichten — um so weniger, als für gewisse Arbeiten kaum noch Schweizer zu finden sind. K.A.

8000 ha blühende Rapskulturen

spz. Nach den Erhebungen der Abteilung für Landwirtschaft des EVD stehen in der Vegetationsperiode 1965/66 rund 8000 ha Raps im Anbau. Die Anbaufläche ist gemäss Beschluss des Bundesrates gegenüber dem Vorjahr um 1000 ha erhöht worden. Der warmen Witterung in der zweiten Aprilhälfte zufolge haben die Rapsfelder jetzt praktisch im ganzen Land zu blühen begonnen.

Die im Juli gemästete Rapsass liefert den Rohstoff für das einzige einheimische Speiseöl und wird jeweils von den schweizerischen Ölwerken übernom-

men und verarbeitet. Rapsöl gehört zur Gruppe der serumcholesterinsenkenden Fette und wird daher vom Konsumentenforum der deutschen Schweiz für alle Verwendungszwecke empfohlen.

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

Was zu erwarten war . . .

Rückgang des Treibstoffabsatzes seit der letzten Erhöhung des Zollsuschlages

Schon vor der Erhöhung des Treibstoffzuschlages zur rascheren Finanzierung der Nationalstrassen war die Befürchtung laut geworden, der Treibstoffverkauf an Ausländer, sowohl an der Grenze wie in den Fremdenzentren, könnte in Mitleidschaft gezogen werden. Nachdem der Zuschlag am 3. Mai 1965 auf 12 Rappen angesetzt worden war, stellen in der Tat die Erdölvereine und die Oberzolldirektion eine spürbare Konsumverminderung fest. Die eidgenössische Finanzverwaltung beauftragte deshalb den Schweizerischen Strassenverkehrsverband mit der Bildung einer Kommission, welche die Ende August 1965 abgebrochenen Erhebungen wieder aufnehmen und über eine längere Zeitspanne fortführen solle. Dieser Ausschuss nahm am 18. Januar 1966 seine Arbeit auf. Neben den zuständigen Bundesstellen waren in ihm vertreten: der Strassenverkehrsverband, die Erdölvereine und die Migrol. Sie entschied sich für Erhebungen über den Benzinumsatz bei 155 Tankstellen mit Fremdenverkehr und 301 Tankstellen mit Inlandverkehr. Über den Umsatz an Dieseltreibstoff wurden Erkundigungen bei 68 Ausländertankstellen und 132 Inlandverkehrstankstellen eingezogen.

Das letzte Jahr im ganzen . . .

In einem vorläufigen Bericht, welcher am 1. Juni der Presse übergeben wurde, bestätigt die Kommission den ungünstigen Einfluss der Erhöhung des Treibstoffzuschlages auf die Umsätze an Benzin und Dieseltöl. Im Durchschnitt der Jahre 1960-64 war der Benzinverkauf um 10 bis 11% gestiegen. 1965 betrug die Zuwachsrate bloss noch 4,5%. Beim Dieseltreibstoff war für 1965 ein Absatzrückgang von 9% geschätzt worden. In Wirklichkeit blieb er bei 1%. Immerhin sind neben dem heraufgesetzten Zuschlag an dieser verminderten Zunahme auch die ungünstige Witterung, die Abflachung des Konjunkturanstiegs und der Wegfall des Expoverkehrs schuld.

... und in drei Abschnitten

Wie sieht das Bild aus, wenn der Vergleich auf einzelne Jahresabschnitte beschränkt wird? Bei dem Vergleich der Umsätze von 1964 und 1965 für die Monate Januar bis Mai ist zu berücksichtigen, dass im ersten Jahr noch der alte Zuschlag galt. Trotzdem stieg in den ersten fünf Monaten der Verkauf an Benzin um 8,7% und derjenige an Dieseltöl um 11,7%. Für die Zeit von Juni bis September wuchs der Umsatz an Benzin hingegen bloss noch um 0,2%, während beim Dieseltreibstoff eine Abnahme um ganze 4,8% eintrat. Von Oktober bis Dezember war der Benzinabsatz um 5,4% höher, während der Verkauf von Dieseltöl nur noch um 4% geringer war.

Haupteinnahme bei ausländischen Fahrzeugen

Der Unterschied zwischen der besonders günstigen zweiten und der etwas besseren dritten Vergleichsperiode gestattet den Schluss, dass die Ausfälle eher bei den ausländischen Touristen eintreten als bei

inländischen Fahrzeughalter. Diese Schlussfolgerung ist deshalb wichtig, weil sie die schon im voraus wiederholt geäußerte Befürchtung bestätigt, dass mit der Angleichung des schweizerischen Tankstellenpreises an die Säulenpreise im benachbarten Ausland ein Anreiz zu Fahrten oder Aufenthalten in der Schweiz wegfallen werde. Diese Voraussage wird auch dadurch gerechtfertigt, dass der Absatz der Fremdenverkehrstankstellen um so stärker zurückging, je geringer die verbleibende Preisdifferenz zugunsten der Schweiz war. Besonders gering wurde der Unterschied zu unsern Gasten gegenüber Österreich und Deutschland. Aber die Ausländer tankten seit der Erhöhung des Zollsuschlages ganz allgemein weniger in der Schweiz, gleichgültig, ob sie Grenzgänger (Berufspendler) oder internationale Touristen sind.

Fremdenverkehr und Inlandverkehr

Seit der Preiserhöhung waren die Absatzverluste der Fremdenverkehrstankstellen 10,6%. Aber auch bei den Inlandverkehr-Tankstellen stellte sich ein Rückgang des Absatzzuwachses von 6,7 auf 2,3% ein. Auch der schweizerische Automobilist übt somit seit dem 3. Mai 1965 Zurückhaltung.

Aus dem Zürcher Hotelier-Verein

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Charles Kracht fand am 24. Mai im Hotel St. Gotthard die sehr gut besuchte ordentliche Generalversammlung des Zürcher Hotelier-Vereins statt, an welcher auch der Ehrenpräsident Eduard Elwert, das Ehrenmitglied Hans Weissenberger und als Gast Max Budliger, Sekretär des SHV, begrüßt werden konnten.

Bevor die Versammlung die Geschäfte der Traktandenliste behandelte, ehrte sie das Andenken der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder, nämlich des Ehrenpräsidenten Hubert Götten-Morlock und Hans Stampfli, Direktor des Hotels Glärnischhof.

Die Mutationen im Mitgliederbestand wie auch die Neuklassifikation der Hotels Simplon und Stoller als Hotels ersten Ranges, Kategorie C, wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Bei der Behandlung des Jahresberichtes 1965, der in gewohnter Weise über die allgemeine Situation im Zürcher Fremdenverkehr während des vergangenen Jahres sowie über die vom Verein behandelten wichtigsten Geschäfte Aufschluss gibt, kam es zu einer lebhaften Aussprache über die neuerlichen restriktiven Massnahmen des Bundesrates in bezug auf den Abbau des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften. Der Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins, der von den Mitgliedern erachtet wurde, bei den zuständigen Behörden erneut vorstellig zu werden,

Der Einwand, dass das ungünstige Wetter den Benzinverbrauch gleichfalls beeinträchtigt habe, ist nicht stichhaltig, da Frankreich, Deutschland, Österreich und Italien im letzten Jahr einen Konsumzuwachs zwischen 8 und 12% verzeichneten. Einen andern Einwand, dass nämlich die Ankünfte und Übernachtungen ausländischer Gäste von 1964 auf 1965 um 2% gesunken seien, erledigt die Kommission mit dem Hinweis, die im Touristenverkehr zu vorübergehendem Aufenthalt eingereisten ausländischen Personenwagen seien in der gleichen Zeit um 2,5% gestiegen; Wagen kamen also mehr, aber sie wurden nicht mehr vorzugsweise in der Schweiz mit Treibstoff versehen! Zu den um 82 Mio Fr. angelegten Einnahmen aus der gesamten Treibstoffbelastung (Zunahme 1964 90 Mio) haben letztes Jahr die Ausländer weniger, die schweizerischen Motorfahrzeughalter stärker beigetragen. Auch diese unerfreuliche Folge der Angleichung des schweizerischen Benzinpreises an die ausländischen Ansätze hatte man den Behörden genau vorausgesagt!

Diese und andere Prognosen konnten sich auf die alte Erfahrung stützen, dass bei jeder Verbrauchsbesteuerung eine Grenze besteht, von welcher an jede Erhöhung des Abgabensatzes zu einer Abnahme des Verbrauchs und deshalb zu einer Stabilisierung, wenn nicht zu einem Rückgang des Steuerertrages, führt. Aber es wirkt interessant, dass sogar der Automobilverkehr, in welchem soviel Prestigeideen mitspitzen, derart empfindlich auf neue Umkehrungen der Steuerschraube reagiert. Dr. G. L. C. Sch.

orientierte über die vom SHV in dieser Angelegenheit bisher unternommenen Vorstösse.

Die Rechnung, die erstmals für das Jahr 1965 einen grösseren Verlust aufweist, wurde einstimmig genehmigt, ebenso ein Antrag des Vorstandes, in Anbetracht der gestiegenen Aufwendungen, die allgemeinen Unkostenbeiträge der Mitglieder, die seit den vierziger Jahren unverändert geblieben sind, um ca. 25% zu erhöhen.

Beim Traktandum Wahlen musste die Versammlung mit Bedauern den Rücktritt von Hans Schellenberg als dem Vorstand zur Kenntnis nehmen, da ihm infolge seiner ausserordentlichen Beanspruchung durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Berufsbildung im Rahmen des SHV eine Mitwirkung im Vorstand unseres Vereins nicht mehr möglich sein wird. Unter dem Beifall der Anwesenden sprach der Vorsitzende H. Schellenberg den besten Dank für seine ausserordentlich wertvolle Mitarbeit aus. Der Präsident und die weiteren Vorstandsmitglieder, die Herren Charles Kracht, W. Steiger, K. Hitz, C. Manz, F. Michel und H. J. Ulrich, wurden hierauf für eine weitere Amtsdauer bestätigt, und anstelle von Herrn H. Schellenberg wurde als neues Vorstandsmitglied Herr Alfred Kilcher, Direktor des Hotels Emmenthof, gewählt. Auch der neue Sekretär, Dr. Rolf Beriger, sowie die beiden Rechnungsrevisoren H. Nussbaum und H. Vogel, wurden in ihrem Amt bestätigt. Als Vertreter unserer Sektion für die diesjährige Delegiertenversammlung des SHV wurden die Herren Präsident Ch. Kracht, Vizepräsident W. Steiger, Quästor H. J. Ulrich sowie A. Kilcher und F. Michel bezeichnet. Unter dem Traktandum Wahlen erfolgte schliesslich noch die Neubestellung der Propagandakommission, aus welcher der langjährige Präsident, Ehrenmitglied Arthur L. Thurnherr, sowie die Herren H. Schellenberg und H. Weissenberger, zurückgetreten sind, durften den verdienten Dank der Versammlung für ihre aktive Mitarbeit entgegennehmen.

In einem weiteren Traktandum orientierte Caspar Manz als Mitglied des Zentralvorstandes die Generalversammlung über die an der bevorstehenden Delegiertenversammlung SHV zur Behandlung kommenden Geschäfte. Anschliessend erläuterte M. Budliger, Sekretär des SHV, in einem mit grosser Aufmerksamkeit entgegengenommenen Referat die Neuerungen auf dem Gebiete des Personalrechtes durch das neue eidg. Arbeitsgesetz, die notwendige Anpassung der bestehenden Gesamtarbeitsverträge und namentlich den vom SHV stammenden Entwurf für die Revision der Bedienungsgeldordnung. Seine Ausführungen gaben Anlass zu einer eingehenden und lebhaften Diskussion, aus welcher sich ergab, dass sich der Zürcher Hotelier-Verein mit dem nun vorliegenden Entwurf für eine neue Bedienungsgeldordnung grundsätzlich einverstanden erklären kann.

Ein von Dr. R. Beriger erläuteter Entwurf des Vorstandes für die Revision des aus dem Jahre 1938 stammenden Reglementes über die Kollektivreklame fand die einstimmige Zustimmung der Versammlung. Gleichzeitig wurde beschlossen, für das laufende Jahr die von den Mitgliedern erhobenen Propaganda-beiträge in der bisherigen Höhe zu belassen.

Unter dem Traktandum Verschiedenes kamen schliesslich noch einige aktuelle Probleme zur Sprache; der Sekretär orientierte über die für den 1.67 im Kanton Zürich vorgesehene Einführung der Quellensteuer für ausländische Arbeitskräfte. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Generalversammlung bot ein gemeinsames Nachtessen den Mitgliedern noch Gelegenheit zur Pflege des Kontaktes mit Berufskollegen. R. B.

Die schnellen Züge in Europa

Der Trans-Europ-Express «Blauer Enzian», der Hamburg mit München verbindet, soll noch in diesem Sommer streckenweise Europas schnellster Zug werden. Auf dem Abschnitt Augsburg-München soll er als erster fahrplanmässiger Zug im regulären Betrieb eine Höchstgeschwindigkeit von 200 km/h erreichen. Bisher erreichte nach einer Aufstellung des Internationalen Eisenbahnverbandes der italienische Luxuszug «Settebello», der zwischen Mailand und Rom verkehrt, die höchste Geschwindigkeit in Europa mit 180 km/h. Allerdings fährt der Zug im normalen Betrieb höchstens 160 km/h. Diese Geschwindigkeit erreicht als schnellster Zug Frankreichs auch der «Mistral» auf der Strecke Paris-Marseille und in Grossbritannien der «Flying Scotman», der London mit Edinburg verbindet. In der Spitzengruppe der schnellsten Züge Euro-

aux quatre jeudis

par Paul-Henri Jaccard

Désirs et réalité

A quelques jours seulement de la première nuit de l'été, et à l'heure aussi où s'ouvrent les portes des hôtels de montagne, il n'est pas sans intérêt de prendre connaissance des conclusions d'un colloque organisé voici quelques mois par une revue française et consacré au problème de l'hôtellerie alpine et de son avenir. Diverses personnalités, directeurs de stations, hôteliers et architectes avaient eu l'occasion de s'exprimer sur les désirs de l'été 1966.

Voici donc ses souhaits:

1. Soit le «tout compris», soit la formule des chèques-repas, qui conservent à l'hôte sa liberté de choix pour le lunch (en hiver aussi).
2. Une «carte des loisirs» très variée.
3. L'assurance de retrouver le confort et l'espace qui lui sont habituels et les moyens de distraction usuels (télévision et «pick-up»).
4. La promesse d'une bonne table, mais pas de repas trop chargés ni de longueur dans le service.
5. L'aveu que l'estival subit fortement, pour le choix du lieu de vacances, l'influence de sa femme et de ses enfants... Il ne s'agira donc pas de les négliger.

Abordant le cas de l'hôtellerie française, ces savants experts ont estimé souhaitable de supprimer l'hôtel à une seule étoile et de créer des auberges pour les clubs; de fonder en une seule catégorie les hôtels de deux et de trois étoiles; de garder toutefois l'hôtel 4 étoiles, car il est un important élément de publicité pour la station.

C'est vrai...

Tout à fait d'accord avec cette ultime remarque! Et ce ne sont pas les heureux invités de M. Walter Schnyder, lors de l'inauguration de son nouveau grill du Beau-Rivage qui me contrediront. Quel autre, Messieurs, pour le tourisme lausannois! Que de merveilleuses réunions et de bon goût déployé!

L'œil rayonnant du maître, les sourires parallèles de Mmes Schaerer et Schnyder faisaient oublier à ceux qui étaient dans le secret des dieux, toutes les difficultés techniques qu'il fallut affronter à la dernière minute. Ces chefs-grillards tombés malades ou défaillants, ces surprises de la dernière heure.

Mais à Beau-Rivage, on est fait au feu, depuis les années que l'on construit, que l'on décore, que l'on inaugure. Il faudra bientôt y revenir plus à loisir... mais le mieux est encore de se rendre compte par ses propres yeux... et par son propre palais!

Assemblées générales

A l'heure où paraîtront ces lignes, les hôteliers suisses seront à Filims et prendront dans les Grisons un avant-goût des vacances. Leur dira-t-on que ce grand canton touristique s'est hissé, l'an dernier, au premier rang des régions touristiques de la Suisse par le nombre de ses nuitées? Cette place avait été invariablement celle de la région du Léman depuis le début de la statistique officielle. Le «creux de la vague» consécutif à l'Exposition nationale, a coûté à nos rivages vaudois et genevois cette place de «leader». Mais comme l'esprit de compétition est demeuré vif dans la région, on va cravacher ferme pour reprendre le titre du peloton... Comme disent les chroniqueurs du présent «Tour de Suisse»!

Cravacher ferme...

C'est aussi la tâche de l'Office national suisse du tourisme aux Etats-Unis; des moyens financiers insuffisants n'avaient guère permis à nos représentants d'outre-mer de parler aussi haut que leurs concurrents. Et sur ce continent, les muets ont toujours tort. Fort heureusement, l'ouverture prochaine du «Swiss Center» va redorer notre blason; et l'augmentation quasi-certaine des subventions officielles fera le reste.

«Round the world»

Je ne sais si le milliardaire américain Charles Austin Shea a fait figurer la Suisse sur l'itinéraire de son tour du monde, mais je partage en revanche l'anxiété de son épouse. Le «Daily Express» nous apprend en effet que celle-ci vient de demander au tribunal de prendre en garde la fortune de son mari. Celui-ci est parti il y a quelques semaines pour une tournée des grands ducs autour du monde, pris soudain d'une véritable frénésie de vivre. Rien ne l'arrête et il communique tout à tous ceux qu'il rencontre son entrain et sa générosité.

Depuis sa disparition, M. Shea a déjà offert 70 000 francs à l'évêque catholique de Hong-kong, 60 000 francs à l'archevêque de Saïgon, 5000 francs à un caddie au cours d'une partie de golf et dépensé plus de 90 000 francs à faire la fête aux Caraïbes...

Voilà où mènent les abus de la propagande touristique!

pas liegt auch Russland mit einem Expresszug zwischen Leningrad und Moskau. Genauere Angaben über die gegenwärtige Höchstgeschwindigkeit liegen jedoch nicht vor; dagegen ist die Absicht bekannt, auch diesen Zug eines Tages mit 200 km/h Höchstgeschwindigkeit fahren zu lassen. In Belgien, Däne-

Les hôteliers vaudois aux Diablerets

Un temps magnifique, une station touristique en plein essor ont servi de cadre, vendredi dernier, à l'assemblée générale de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers, que préside avec un souriant dynamisme M. H.-F. Müller.

Fort de 598 membres actifs et affiliés, parmi lesquels 224 hôteliers appartenant à sept sections locales et de 54 membres individuels, les autres représentant les établissements médicaux privés, les pensions, instituts, hômes d'enfants ainsi que les établissements sans alcool, l'ACHV est une puissante association, dont le rôle est grand dans l'économie vaudoise. A l'heure où le canton a amorcé l'étude d'une réorganisation financière de son instance de propagande, où il a pris conscience aussi, à la lecture du rapport Tissot, du rôle primordial du tourisme et de sa branche maîtresse «l'hôtellerie», il est heureux que celle-ci soit dirigée par une équipe active et entreprenante.

Le rapport du comité de l'ACHV, à cet égard, est plus que le compte-rendu béat d'une année administrative. Il constate que pour la première fois, en 1965, la région du Léman a perdu le premier rang de la statistique des nuitées au profit des Grisons et son recul de 13,8% s'oppose aux gains réalisés ailleurs en Suisse, au Tessin et dans le Valais par exemple.

Il est certain que l'Exposition nationale a entité artificiellement les chiffres de la région lémanique en 1964. Mais si l'on se réfère à ceux de 1963, on constate qu'elle a perdu encore près de 230 000 nuitées. L'excuse de l'Expo n'est donc guère plus valable que celle des conditions météorologiques, qui furent sensiblement les mêmes dans l'ensemble du pays.

C'est dire que le rapport Tissot vient à son heure, et l'on comprend que sa diffusion parmi tous les membres de l'ACHV ait été demandée à l'heure de la discussion.

M. Müller déplora aussi combien — en haut lieu fédéral — on méconnaît encore l'importance du tourisme. «Ce n'est pas tout d'attirer le touriste, déclarait-il, il faut encore le suivre, améliorer les services à son égard, tout faire pour qu'il revienne dans son lieu de villégiature.»

Le rapport de l'ACHV accorde une part importante aux problèmes professionnels, et notamment au contrat collectif de travail pour le canton de Vaud, à celui de la main-d'œuvre étrangère sur le plan cantonal et fédéral et aux efforts entrepris sur le plan vaudois pour leur trouver une solution satisfaisante.

On se réjouit également de la création à Montreux d'un nouvel hôtel-école de la SSH pour la Suisse romande et l'on signale que la Municipalité de Lausanne a décidé d'aider les milieux hôteliers à étudier le projet d'une nouvelle école hôtelière dont le terrain, d'une valeur de plusieurs millions de francs, serait mis

à la disposition des promoteurs par droit de superficie. C'est là un projet d'une grande envergure, auquel s'est attaché depuis plusieurs mois M. Müller notamment, et qui promet beaucoup.

La modernisation de l'hôtellerie et de l'équipement touristique constitue aussi un chapitre du rapport annuel, sur lequel nous ne nous arrêterons pas aujourd'hui, cette question importante ayant été traitée dans nos colonnes en marge du rapport Tissot.

Rien de ce qui est vaudois n'est étranger à l'ACHV. C'est ainsi que les problèmes routiers, auxquels l'ancien secrétaire-trésorier de l'Association, le regretté René A. Alblas, vouait tant de soins, restent au premier rang des préoccupations des milieux touristiques du canton. Les premiers travaux sur la future autoroute du Valais sont salués avec joie... et l'espoir de les voir progresser rapidement, tandis que l'ouverture du Tunnel du Grand-St-Bernard a eu des résultats heureux pour le tourisme régional.

Une idée originale fut encore présentée par M. Müller à l'occasion de cette assemblée: celle de lancer, en étroite collaboration avec l'Association hôtelière du Valais, un concours destiné à redonner leur valeur aux souvenirs vendus aux touristes. C'est là une heureuse initiative, qui tend à recréer un certain goût artistique et à favoriser par la même occasion l'artisanat local.

Un hommage émouvant fut enfin rendu par M. Müller à la mémoire de M. René A. Alblas, qui s'est dévoué de magnifique manière pour la cause de l'hôtellerie vaudoise, notamment en qualité de secrétaire général de l'Association. Son successeur à ce poste, M. Jean-Jacques Monnard, présenta brièvement quelques solutions aux problèmes actuels de l'hôtellerie. Celle-ci souffre, selon lui, de la tendance à la recherche du dépaysement toujours plus grand. Il faudrait aussi constituer des groupes d'hôtels afin de diminuer les frais généraux, organiser plus à fond les loisirs de la clientèle et conserver à notre hôtellerie son aspect typique.

Au-delà de ces propos, il y eut bien sûr la partie récréative, dont la plus savoureuse fut certainement le banquet officiel, servi au Grand Hôtel des Diablerets par les soins de M. Givel. Il y eut aussi d'autres discours des hôtes de marque, parmi lesquels MM. A. Barraud, député et président de l'Office du tourisme des Diablerets, P. Jaquier, président du Grand Conseil vaudois, auquel les questions touristiques sont familières, et Henri Guhl, président de l'Office du tourisme du canton de Vaud.

Après quoi, l'invitation des cimes et du soleil fut encore assez vive pour entraîner les membres de l'ACHV soit à la Palette d'Isemeau, soit au Glacier des Diablerets, le point le plus élevé du domaine touristique cantonal.

**Champagne
Taittinger
Reims**



**A. Fischer
Erste Actienbrennerei
Basel
Tel. 061/332054/55**

mark und der Schweiz beträgt die Höchstgeschwindigkeit gegenwärtig 140 km/h. Die «schnellste» Strecke der Schweiz liegt interessanterweise im Simplon-Tunnel, wo die Trans-Europ-Expresszüge 140 km/h fahren dürfen.

Die schnellsten Züge der Welt hat Japan, wo auf der Tokaidobahn zwischen Tokio und Osaka Geschwindigkeiten bis zu 250 km/h möglich sind.

Abgesehen von der Attraktion des schnellenfahrens bietet die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit zumindest dem Fahrgast einen noch wichtigeren Maßstab für die Schnelligkeit der Züge. Sie liegt je nach der Zahl der Zwischenaufenthalte und den topographischen Verhältnissen der einzelnen Strecken weit unter der Spitzengeschwindigkeit, die auf besonders gut geeigneten Abschnitten maximal erreicht wird.

So hält, gemessen an der Durchschnittsgeschwindigkeit, das «Blaue Band» noch immer der französische Trans-Europ-Express «Brabant», der die 310 km lange Strecke von Paris nach Brüssel in 150 Minuten zurücklegt und damit eine Reisegeschwindigkeit von 124 km/h erreicht. Allerdings durchläuft der «Brabant» seine ganze Strecke ohne Aufenthalt.

Schnellster Zug der Deutschen Bundesbahn war bisher der «Rheingold» mit 105 km/h Reisegeschwindigkeit über eine Strecke von 644 km bei neun Zwischenhalten.

Vom 22. Mai 1966 an, dem Beginn des neuen Jahresfahrplans, übernahm nun der «Blaue Enzian» auch hier die Führung. Mit 106 km/h Reisegeschwindigkeit über 813 km Entfernung von Hamburg bis München wird er bei fünf Zwischenaufenthalten künftig Deutschlands schnellster Zug sein.

Im Jahre 1957 hatte die Höchstgeschwindigkeit der deutschen Züge noch 120 km/h betragen. Die Reisegeschwindigkeiten lagen weit unter 100 km/h. Im Sommerfahrplan 1957 war der Schnelltriebwagen «Schausland» von Basel nach Frankfurt mit 94,9 km/h der schnellste Zug der Bundesbahn. Der «Blaue Enzian» lag damals mit nur 84 km/h erst auf dem zwölften Platz. Später rückte der Trans-Europ-Express «Helvetia», Hamburg-Zürich, an die Spitze in der Tabelle der schnellsten Züge. Im Jahre 1959 übernahm er mit 100,1 km/h erstmals die 100-Stundenkilometer-Marke.

Auch der «Rheingold», einer der komfortabelsten Züge Europas, rangierte in der Liste der schnellsten Züge noch 1959 mit Platz 19 unter «ferner liefen». Im Sommer 1964 errang er, als der «Schausland» nur noch als D-Zug verkehrte, das «Blaue Band». Er hielt es bis zum 21. Mai 1966, um es dann an den «Blauen Enzian» abzugeben. E.S.

Künftige Hotel- und Kurortsfinanzierung

Die Generalversammlung vom 6. Juni der Schweizerischen Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie (HBG), Bern, beschloss antragsgemäss, von dem zur Verfügung stehenden Gewinnvortrag Fr. 50.000.— dem Kursberichtigungsposten für Wertschriften zuzuweisen und Fr. 32.389.77 auf neue Rechnungen vorzutragen. Dem Anlagevermögen von nominell Fr. 4.058.000.— standen per 31. Dezember 1965 Bürgerschaftsverpflichtungen für Fr. 17.636.565.— gegenüber.

Zur Erleichterung der bevorstehenden Fusion mit dem staatlichen Hotelfinanzierungsinstitut, der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich, zur gemischtwirtschaftlichen Schweizerischen Hotel-Kredit-Gesellschaft beschloss sodann die Generalversammlung der HBG eine Statutenergänzung. Die Fusion kann nunmehr ohne vorherige Liquidation der Genossenschaft vorgenommen werden, und das Verfahren hierzu wurde gegenüber dem bei einer Liquidation durchzuführenden gelockert. Im weiteren wurde beschlossen, bei einer Fusion den Vermögens-

überschuss der neuen Gesellschaft zuzufliessen zu lassen.

Die Generalversammlung setzt indessen natürlich voraus, dass das Gesetz über die Förderung des Hotel- und Kurortskredit im grossen und ganzen in der Form, die der Entwurf heute hat, und die unserem Vorschlag entspricht, zustandekomme, dass auch die Vollziehungsverordnung, die jetzt diskutiert wird, die Gewichte zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft nicht anders zu verteilen trachte, und dass die künftige Mitarbeit der HBG in gleichen Rechten und Pflichten wie die der anderen Seite gesichert sei. Dann kann die HBG in der bevorstehenden ausserordentlichen Generalversammlung den Fusionsbeschluss endgültig fassen lassen.

Im Anschluss an die geschäftlichen Traktanden hielt Dr. M. Iklé, Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, Zürich, ein aufschlussreiches Referat zum Thema: «Der schweizerische Fremdenverkehr aus der Sicht des Kapitalmarktes und der Ertragsbilanz» (siehe Leitartikel).

Angewöhnung an das Unrecht?

Um die von 15 auf 10% des Warenwertes reduzierte englische Importabgabe droht es stiller zu werden. Zwar hat die schweizerische Regierung seit Einführung dieses Zusatzzolles am 27. Oktober 1964 verschiedene Male dessen Aufhebung verlangt. Die Briten stellen sich aber anscheinend auf den Standpunkt, ihre EFTA-Partner mit der Zusicherung, der Zuschlag sei lediglich vorübergehend, trösten zu können, und mit der längeren Geltungsdauer werde auch die Gegenseite sich nach und nach verflüchtigen. Die Importabgabe ist eine augenfällige Verletzung des EFTA-Vertrages von Stockholm, der von England unterzeichnet worden ist. Die englische Regierung

hat Sinn und Wortlaut dieses Vertrages missachtet und in widerrechtlicher, eigennütziger Weise einen Rechtsbruch begangen. Sie glaubte es tun zu können, weil England ein guter Abnehmer von Waren aus den übrigen sechs EFTA-Ländern und weil Grossbritannien der grösste und machtpolitisch stärkste Partner des Stockholmer Vertrages ist. Gestützt auf diese Machtposition wurde der Vertragsbruch begangen und wird der widerrechtliche Zustand fortgesetzt, ungeachtet der Einwendungen der Vertragspartner. Diesen wird eine Angewöhnung an das Unrecht zugemutet. Diese Politik zeigt eine grosse innere Schwäche der EFTA auf, die erst behoben wird, wenn England wieder den vertragsmässigen Zustand herstellt. gip.

Actualités SSH

Des chiffres impressionnants sur l'effort social des membres de la SSH

Lors de l'assemblée générale que l'Association hôtelière du Valais vient de tenir à Montreux, M. F. Tissot, président des caisses sociales de la SSH a fait un bref exposé sur l'histoire de l'institution montreu-sienne (voir compte rendu page 4).

Il a révélé que le fait d'avoir leurs propres caisses sociales, a permis aux hôteliers suisses d'économiser des dizaines de millions de francs, grâce aux simplifications administratives et à la réunion des différentes caisses et assurances sous une même administration.

Les chiffres suivants illustrent mieux que tout commentaire, l'effort social des membres de la Société suisse des hôteliers.

Caisse Hotela	Francs
Total des cotisations AVS encaissées depuis d'entrée en fonction de la caisse jusqu'au 31 décembre 1965	148 245 205
dont en 1965 seulement	16 414 489
correspondant à des revenus déclarés	3 369 491 304
Total des rentes payées	42 560 293
dont en 1965 seulement	7 643 740
Caisse d'allocations familiales	
Total des cotisations pour allocations familiales perçues depuis l'entrée en fonction de la caisse jusqu'au 31 décembre 1965	25 044 617

SHV-Aktualitäten

Eindrucksvolle Zahlen über die sozialen Anstrengungen der Mitglieder des SHV

Anlässlich der Generalversammlung des Walliser Hotelier-Vereins, die in Montreux stattfand, gab F. Tissot, Präsident der sozialen Kassen des SHV, ein kurzes Exposé über die Geschichte der Institution in Montreux (siehe Bericht in französischer Sprache auf Seite 4).

Er hob hervor, dass dank der verbandseigenen sozialen Kassen die Schweizer Hoteliers Dutzende von Millionen Franken einsparen konnten, vor allem als Folge der administrativen Vereinfachungen und der Zusammenfassung der verschiedenen Kassen und Versicherungen unter der gleichen Verwaltung.

Die folgenden Ziffern illustrieren besser als jeder Kommentar die grossen sozialen Anstrengungen der Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins.

dont en 1965 seulement	3 142 018
Total des allocations familiales payées	18 528 189
dont en 1965 seulement	2 648 484

Indemnités payées aux militaires pour pertes de salaires

Total des allocations payées	3 020 773
dont en 1965 seulement	582 286

Nos caisses sociales nous ont en outre rendu de précieux services en permettant de déterminer avec exactitude l'ampleur des salaires payés par l'hôtellerie et par conséquent de mieux fixer le rôle économique de notre industrie.

Hôtel-école de Montreux

Le comité de l'Association hôtelière du Valais a visité lors de la séance qu'il a tenue à Montreux la semaine dernière, l'hôtel-école inauguré récemment dans cette station. Il a pu se convaincre de l'excellente organisation et du parfait enseignement donné dans cette institution. Il a appris en outre, de la bouche de M. H. F. Müller, président de la Société cantonale vaudoise des hôteliers et de la Société des hôteliers de Montreux, que la campagne de presse prolongée par la radio et la télévision qui avait accompagné l'ouverture de l'hôtel-école, avait valu à notre département de la formation professionnelle à Berne un tel nombre de demandes de renseignements que les prochains cours commencent sans doute avec un nombre inespéré de candidats de langue française aux professions hôtelières.

Kasse Hotela Franken

Total der einkassierten AHV-Beiträge seit der Aufnahme der Tätigkeit der Kasse bis zum 31. Dezember 1965	148 245 205
davon allein im Jahre 1965	16 414 489
was einem deklarierten Einkommen von	Fr. 3 369 491 304

entspricht.	
Total der ausbezahlten Renten	42 560 293
davon allein im Jahre 1965	7 643 740

Familienausgleichskasse	
Total der Beiträge für Familienzulagen, die seit der Aufnahme der Tätigkeit der Kasse bis zum 31.12.65 erhoben wurden	25 044 617

davon allein im Jahre 1965	3 142 018
Total der ausbezahlten Familienzulagen	18 528 189
davon allein im Jahre 1965	2 648 484

(Fortsetzung siehe Seite 6)

hammer Portier-Gilets
div. Dessins, gediegen, solide Massarbeit.
Verlangen Sie Vertreterbesuch für Offerte und Massnahmen.
Alle Berufskleider für Köche und Kellner von

André L. Hammer, 3000 Bern
Berufskleiderfabrikation
Falkenplatz 7 Telephone (031) 23 78 18

The Little School of English
Colonnade House, High Street, Worthing, Sussex, (England)

Auch dieses Jahr führen wir einen **verbilligten Spezialkurs** für Hotelangestellte durch, Beginn: 14. September 1966, Dauer: 12 Wochen. Vorbereitung auf alle anerkannten Englischprüfungen. Januar-Kurse. Unterkunft in englischen Familien.

Auskünfte durch die Direktion oder: Mlle G. Fawer, route de Jussy, 1226 Moillesulaz.

Je früher
wlr im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Tische + Stühle für jeden Bedarf
Gästezimmer Sehr viele verschiedene Modelle. Möbel einzeln erhält.

Einer-Zimmer ab 415.-
Doppel-Zim. ab 630.-

Verlangen Sie unsern Gratskatalog

KEUSCH + Sohn AG
Telefon (057) 7 42 84
5623 Boswil AG

jetzt Maggi Bouillons, so günstig wie noch nie

10% Preisvorteil

Klare Fleischsuppe (5 kg-Dose und 15 kg-Kessel)
Fleischsuppe kräftig (5 kg-Dose und 15 kg-Kessel)
neu Klarer Fond (5 kg-Dose), das ideale Kochhilfsmittel für Suppen, Saucen, Gemüse etc.

NEU Trockengemüsemischung, Karton à 1,7 kg – entspricht ca. 25 kg ungerüstetem Frischgemüse; ideale Zugabe für Bouillons.

FURRER 10 Löst Ihre Waschprobleme

10-12-kg-Vollautomat mit Schleudergang, grösster Komfort, maximale Waschleistung, sichere Betriebsweise, lange Lebensdauer, schon die Wäsche, daher lohnende Investition.

Ihre alte Maschine wird an Zahlung genommen.

FURRER

Druckasten-Bedienung. Passendes Waschprogramm für jede Wäsche

BON Bitte senden Sie mir unverbindlich den Prospekt über den neuen Grosswaschvollautomaten FURRER 10

Name und Adresse: _____ 59

J. FURRER AG, ROHR b. Aarau
Waschautomaten-Fabrik
Telefon (064) 224215

Ich muss gestehen – sagte der Papagei – dass nichts so viel Spass macht wie echtes **Pepita !!**

das einzigartige Grapefruit-Getränk

Lieferung von Orientteppichen

Zu verkaufen aus erster Hand (sofort)

8/9 Pl. Personenwagen De Soto

mit Schiebedach
Sehr geeignet für Hotel u. Taxi.

Offerten unter Chiffre PR 20330-40 W an Publicitas, 8401 Winterthur.

Reklame-Verkauf!
5000 Kaffeelöffel 14 cm
Hotel-Silber, 90 g, Alpacca, Baguette
Tel. (041) 2 55 85 ab 90 Stück, Stück **Fr. 2.85**

Abegglen-Pfister AG Luzern

An Wehrmänner ausbezahlte Verdienstausfallentschädigungen
Total der bezahlten Entschädigungen . . . 3 020 773
davon allein im Jahre 1965 582 286

Unsere sozialen Kassen haben uns ausserdem wertvolle Dienste geleistet, indem sie uns erlaubten, den genauen Umfang der von der Hotellerie bezahlten Löhne zu ermitteln, um damit die wirtschaftliche Bedeutung unserer Hotelindustrie besser zu unterstreichen.

Schulhotel Montreux

Der Vorstand des Walliser Hotelier-Vereins besuchte letzte Woche anlässlich seiner Sitzung in Montreux die kürzlich an diesem Ort eingeweihte Hotelfachschule. Er konnte sich von der ausgezeichneten Organisation und dem trefflichen Unterricht, der an dieser Schule erteilt wird, überzeugen. Ausserdem nahm er aus dem Munde von H. F. Müller, Präsident des Waadtländer Hotelier-Vereins und des Hotelier-Vereins Montreux, Kenntnis, dass die Publizität in

der Presse, verstärkt durch Radio- und Televisionsübertragungen, welche mit der Eröffnung des Schulhotels verbunden waren, unserer Abteilung für berufliche Ausbildung in Bern eine so grosse Zahl von Anfragen um Auskunftserteilung einbrachte, dass die nächsten Kurse zweifellos mit einer unerwartet grossen Zahl von Kandidaten französischer Zunge für die Hotelberufe werden beginnen können.

ERFA III in Genf

Diese Erfahrungsaustauschgruppe der Erstklass-Stadthotellerie — fast alle Betriebe gehören dem Groupement des hôtels de tout premier rang an — hielt am 8./9. Juni in Genf eine Sitzung ab, deren erster Teil im Hotel du Rhône stattfand, während am Samstagmorgen die Tagung im Hotel Richemond fortgesetzt wurde. Wie bei der ERFA II, bildete die Besprechung des Auswertungsbogens das Haupttraktandum. Unter anderem wurde auch die Kreditkartenfrage diskutiert. Der Bericht über die Tagung erscheint in einer der nächsten Nummern.

Der «Cercle des chefs de cuisine de Berne» in Kempththal

Der vor 44 Jahren gegründete Cercle, der sich zu einer angesehenen Körperschaft entwickelte, die überall dabei ist, wo es gilt, schweizerische — im besonderen wohl bernische — Gastronomie zu vertreten, unternahm kürzlich seine traditionelle Reise. Alle zehn Jahre führt der Ausflug zur Firma Maggi in Kempththal ZH, deren Direktor J. Moos als Ehrenmitglied dem Cercle angehört. Rund 200 Personen, Mitglieder und Gattinnen, haben sich in Kempththal eingefunden, um einen fröhlichen Tag zu geniessen.

neutral. Ihr höchstes Ideal und Ziel geht dahin, gute Berufsleute und tüchtigen Nachwuchs zu schaffen und auch zu erhalten. Die strenge Disziplin und das hochgesteckte Ziel dieser Vereinigung brachte denn auch Erfolg und grosse Sympathie. Viele Mitglieder sind heute in der ganzen Welt als tüchtige, angesehene Küchenchefs tätig.

Wie ist der Cercle entstanden? Im Juni 1922 trafen sich einige Küchenchefs der Stadt Bern zu einem Meinungsaustausch, dem das Thema «Pflichtbewusstsein eines Chefs gegenüber seinen Untergebenen einerseits, gegenüber Patron und Haus andererseits» zugrundelag. Es war schon damals klar, dass ein Küchenchef, der sich in gehobener Stellung befindet, eine grosse Verantwortung trägt und dem Hause pflichtgetreu nach bestem Wissen und Können dienen soll.

Bei allen gastronomischen Anlässen und Ausstellungen des Gastgewerbes sowie des Fremdenverkehrs werden Cerclemitglieder herangezogen und um fachmännischen Rat gebeten. Fast alle Lehrlings- und Prüfungsexperten sind heute Cerclemitglieder. Der Eintritt neuer Cerclemitglieder erfolgt nur, wenn der Aufnahmesuchende eine Lehre als Koch mit Abschlussprüfung bestanden hat. Auf guten Charakter wird peinlich geachtet. Diese Gesellschaft umfasst heute 360 Mitglieder.

Aus dieser gemeinsamen Anschauung heraus gründeten diese paar Küchenchefs den «Cercle des chefs de cuisine, Berne». Politisch ist die Vereinigung ganz

in vier Cars der PTT kamen die Küchenmeister und ihre Begleiterinnen um 10 Uhr in Kempththal an. Die Gastgeber hielten ein abwechslungsreiches Programm bereit, das die Küchenchefs stark interessierte. In seiner Begrüssungsansprache hiess der Marketing Direktor, P. Isenring, die Cerclisten herzlich willkommen.

men. Er führte unter anderem aus: Schon immer war der Berufsstand des Koches etwas besonderes. Ein ganz bestimmter Nimbus umgibt ihn. Nicht vergeblich sprach ein Klassiker der Tafelfreuden einmal folgendes:



Marketing-Direktor P. Isenring überreicht den drei Veteranen, die 1926 das erstmalig mit dem CCB nach Kempththal kamen, ein kleines Präsent.

«Die Entdeckung eines neuen Gerichtes ist für die Menschheit wichtiger als die Entdeckung eines neuen Sterns. Sterne gibt es schon genug zu sehen. Ich werde so lange die Wissenschaften nicht für ausreichend geehrt und repräsentiert halten, als ich nicht einen Koch in der Akademie der Wissenschaft erblicke.»

Besondere Freude bereitete es offensichtlich der Firma Maggi, drei Veteranen, die schon beim ersten Besuch am 4. Oktober 1926 in Kempththal dabei waren, nämlich Fritz Oechslin, Ferdinand Ulmer und Adolf Stegmann, mit einem sinnvollen Präsent, einer verzinsten kupfernen Kochkelle zu ehren.

Aus organisatorischen Gründen konnte den Küchenchefs nicht der ganze Betrieb gezeigt werden, dafür sah man einen gut gestalteten Werbefilm, der in anschaulicher Weise zeigte, wie die grosse Küche für die kleine private Küche vorarbeitet. Anschließend wurde unter den kritischen Augen der Meister die Handmischung einer Suppe zubereitet. Die Berner hatten auch Gelegenheit, ihren Gaumen zu testen. Dass ein empfindsames Geschmacksorgan Gold wert ist, kam anlässlich der Preisverteilung des «Feinschmeckerwettbewerbes» deutlich zum Ausdruck,

Interkantonale Fachkurse 1966

Die Kursdaten der interkantonalen Fachkurse für Kochlehrlinge aus Saisonbetrieben des Gastgewerbes wurden von der zuständigen Aufsichtskommission für 1966 wie folgt festgesetzt:

Fachkurse Zentralschweiz und Interlaken:
17. Oktober bis 3. Dezember 1966

Fachkurs Sion:
24. Oktober bis 10. Dezember 1966

Wir bitten die Herren Lehrmeister, diese Daten vorzumerken, und erinnern daran, dass die Anmeldung der Lehrlinge zum Kursbesuch über das kantonale Lehrlingsamt erfolgen muss. Alle Betriebsinhaber, die ihr neues Lehrverhältnis dem Lehrlingsamt noch nicht gemeldet haben, sind im Interesse der rechtzeitigen Einschreibung des Lehrlings für den Kursbesuch hiermit aufgerufen, dies umgehend nachzuholen.

Im Auftrag der Aufsichtskommission:
 Schweizerische Fachkommission
 für das Gastgewerbe
 Tödistrasse 9, 8002 Zürich
 Telefon (051) 25 90 55

erhielten doch die Gewinner Preise aus gemünztem Gold.

Die Damen waren während dieser Zeit Gäste von Marianne Berger, resp. ihres Institutes. Den Gattinnen der Küchenmeister wurde in der kurzen Zeit viele Anregungen zur Gestaltung kleinerer Tafelfreuden mitgegeben, jedenfalls — so vernahm man beim abschliessenden Mittagessen in der Hammermühle — sollen die coram publico zubereiteten Kleinigkeiten vorzüglich gewesen sein.

Während des Mittagmahles dankte der Präsident des Cercle, Paul Geiser, der Gastgeberin und überreichte deren Direktor und Cercle-Ehrenmitglied eine prächtige Heimberger Bodenvase. Mit bewegten Worten verlieh der Beschenkte seiner Freude über das Präsent Ausdruck, dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen und besonders den aktiven Mitgliedern für ihre grosse Arbeit, die sie zum Wohl der ihnen anvertrauten Gäste leisteten.

Nach der eigentlichen Mahlzeit, die von einer urchigen Appenzeller Kapelle musikalisch umrahmt war, hatten die Gäste Gelegenheit, Ostschweizer Wein und Appenzeler Käse zu degustieren.

Siesta

der ideale zusammenklappbare Liegestuhl, verstellbar durch Gewichtsverlagerung, erstklassiges Stahlrohr, Stoffbespannung in verstärktem Segeltuch.

Engrospreis nur Fr. 39.—
Alleinverkauf für die Schweiz:
Halm-Gagliardi, Locarno
 Telefon (093) 777 13 / 72068 Via Varenna 3

Die ständigen Inserenten unserer Fachzeitung gelten als Vertrauens-Firmen des Schweizer Hotelier-Vereins

A remettre à Genève, au centre, dans immeuble neuf

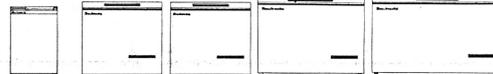
Snack-Bar et Restaurant

entièrement agencé

Pour tous renseignements et visiter, écrire sous chiffre Y 250 683-18 à Publicitas, 1211 Genève 3.

Der Küchenchef ist jedem Ansturm gewachsen. Er hat eine Bauknecht-Gefriertruhe. Darin bleiben Poulet, das Fleisch, die Fische, das Gemüse und die Brötchen frisch. Wochen, ja sogar Monate. Daher ist auch die Menükarte stets bunt und abwechslungsreich — zu jeder Jahreszeit. Die vielen zufriedenen Gäste wissen es.

- | | | | | |
|------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 110 Liter
Fr. 675.— | 190 Liter
Fr. 990.— | 270 Liter
Fr. 1290.— | 345 Liter
Fr. 1490.— | 455 Liter
Fr. 1790.— |
|------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|



Bauknecht-Produkte werden durch Elektrizitätswerke und Fachgeschäfte verkauft. Bezugsquellen-Nachweis: Elektromaschinen AG, 5705 Hallwil, Tel. 064 54 17 71



Informieren Sie sich eingehend über die Vorteile welche Ihnen das Tiefkühlen mit einer Bauknecht-Gefriertruhe bietet und senden Sie den nebenstehenden Coupon an

Bon

Senden Sie mir unverbindlich Ihre Dokumentation über Bauknecht-Gefriertruhen.

Name _____
 Adresse _____
 Ort _____

Bauknecht Elektromaschinen AG 5705 Hallwil

Mint Sauce und grüner Tüll

Grand Chapitre de la Confrérie de la Chaîne des rôtisseurs, Interlaken

C. St. Eingegraben in die Gläser, worin nacheinander ein Aigle «Sélection Cave Guisan» 1964 und ein St-Emilion Château Cap de Mourlin 1962 funkelten, gewährt man das Wappen der britischen Krone mit dem Wahlspruch im stehenden Oval: Honni soit qui mal y pense. Er liesse sich auch anwenden auf die Bemühung der Chaîne, der edlen Kochkunst ihre angestammte Würde wiederzugeben und zu erhalten. Das der Inthronisation von 150 neuen Chevaliers folgende Galadiner von 260 Gadecken fand im Festsaal des Grand Hotel Victoria statt, das vor etwas mehr als hundert Jahren nicht gerade für den Besuch der britischen Königin, wohl aber in der berechtigten Annahme erbaut wurde, Ihre Majestät möchte gelegentlich dort absteigen. Die heraldisch geschmückten Weingläser jedenfalls standen, wie man sieht, für diesen hohen Anlass bereit. Von den britischen Inseln kam zum Galassens des «Grand Chapitre» schottischer Lachs, der «En Bellevue-Victoria» mit einer köstlichen «Sauce verte» gereicht ward. Schon diese Tunke harmonierte mit der Farbe mancher der knapp überm Knie endenden und knöchel-, ja fusslangen Abendtoiletten der Damen. Natürlich gab es auch Schwarz, Blütenweiss und Gold; aber — Huldigung an das herrliche Frühlingsgrün der «Matte» am Höhenweg, das sich in lachender Sonne präsentierte, oder Zufall lauischer Sommermode 1968: Grün herrschte vor. Grün gab den Ton an, so dass sich eigentlich niemand hätte wundern dürfen, als der «Gigot d'agneau de lait à la broche», ausser von neuen Kartoffeln und grünen Bohnen, auch noch von einer Mint Sauce begleitet erschien. Farblich blieb sie zwar vollkommen im Rahmen des frühjahrhaften gastronomischen Grossanlasses; aber es gab dennoch ein paar Leute, die sich über diesen Anflug von Angolanie innerhalb einer sonst (eher) französischen Grundsätzen huldigenden Speiseplanung wunderten — so etwa der Grand Chancelier de la Chaîne des rôtisseurs, Jean Valby, der dem Berichterstatter spät abends auf einem der bequemen, mit englischem Chintz bespannten Sofas im Salon des grossen Hotels, das die Interlaken singemässig und grammatisch korrekt «die Victoria» nennen, eine Unterredung gewährte. «Ce gigot était si délicieux que la sauce ne pouvait rien y ajouter; moi, je n'en ai pas pris», erklärte der Grosskanzler. Ja, er war nicht einmal mit dem Bordeaux ganz einverstanden; denn die Confrérie bemüht sich darum, immer und überall das dem eigenen Boden Entstammende, in der Gegend selbst Gewachsene und Gezüchtete, vorzuschlagen. «Votez vin de Dôle aurait été tout-à-fait à sa place avec ce gigot», bemerkte M. Valby lächelnd, betont lebenswürdig, um ja nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, es handle sich dabei um Kritik. Die Ansichten dieses Kenners der Kenner werden hier als Diskussionsbasis, als Anregung wiedergegeben; denn es bietet sich nicht jeden Tag Gelegenheit, sich über grundsätzliche Richtlinien der Menuegestaltung mit einer Autorität dieses Ranges zu unterhalten.

Der Vollständigkeit halber soll noch der «Fumet de volaille en tasse» und der «Plat de fromage traditionnel» erwähnt werden, die geschmackvoll, in chronologischer Folge, das Hauptgericht umrahmten,

sowie der «Parfait glacé au Kirsch», begossen durch ein «Coulis de fraises», das allein die Fahrt nach Interlaken wert war. Der grosse Kurort im Berner Oberland bewies wieder seine hervorragende Eignung für Zeremonien, die dem Gastronomischen wie dem Gesellschaftlichen im gleichen Masse gerecht werden. Um 15 Uhr empfingen 150 neukorner Ritter des Bratspiesses durch den Grosskanzler, begleitet von den Klängen der Kadettenmusik, im Kursaal Interlaken die Accolade, wobei traditionsgemäss das streitbare Papier durch eine friedliche Broche ersetzt wurde. Der Ehrentrunk wurde von der bernischen Regierung gespendet.

Der gesellige Teil begann mit einem Apéritif aus Champagne, offeriert durch Oehninger S.A., Montreux. Die für diesen Programmteil vorgesehene Zeit

war viel zu knapp bemessen. Es scheint, als stände man der universalen Geflopptheit der Cocktailstunde, wo man sich kennenlernt und die Atmosphäre sich lockert, hierzulande immer noch mit Abneigung gegenüber. Punkt acht Uhr sass jedermann am Tisch im Marmorsaal, insgeheim über die nutzlosen Versuche seufzend, mit seinen Tischgenossen ein unbeschwertes Gespräch zu beginnen; dieses kam erst mit dem Wein in Fluss, als die angeborne Steifheit und Zurückhaltung einer Feststimmung wich, die bald feuchtfrohliche Züge annahm. Das über dem Seidenrevers getragene bunte Band mit der Kette verliert übrigens dem Kapitel, unterstrichen durch den Genius loci, einen Stich ins Alpherhatte, was von den ausländischen Gästen als reizvolle Maskerade, als Mimikri «très Année des Alpes», empfunden wurde. Ein Ball im Kursaal und Ausflüge nach Grindelwald, Jungfrauoch oder Schilthorn, mit Apéritif, offeriert durch Ritschard & Co. AG, Interlaken, beschloss bei strahlendem Frühlingswetter die genussreich-gaumenfreudige Tagung.

Verhütet Unfälle an Fussgängerstreifen

Aus Besorgnis über die zahlreichen, meist schweren Verkehrsunfälle, die sich an Fussgängerstreifen ereignen, richten die unterzeichneten Verbände an alle Fahrzeugführer und Fussgänger die dringende Bitte, Vorsicht walten zu lassen und sich stets die Verkehrsregeln, welche die Fussgängerstreifen betreffen, vor Augen zu halten.

Den Fahrzeugführern rufen wir in Erinnerung

- dass vor Fussgängerstreifen ohne Verkehrsregelung die Geschwindigkeit rechtzeitig so herabgesetzt werden muss, dass den Fussgängern, die sich auf dem Streifen befinden oder im Begriffe sind, ihn zu betreten, der Vorrtritt gelassen werden kann;
- dass bei Strassenkreuzungen mit Verkehrsregelung rechts oder links abbiegende Fahrzeuge den Fussgängern für das Überschreiten der Querstrasse den Vorrtritt lassen müssen;
- dass ein Fahrzeug, das vor einem Fussgängerstreifen hält, um den Fussgängern das Überqueren der Strasse zu ermöglichen, in keinem Fall überholt werden darf;
- dass aus dem Anhalten eines Fussgängers auf dem Fussgängerstreifen nicht geschlossen werden darf, er wolle auf sein Vorrtrittsrecht verzichten;
- dass es höflich ist, dem Fussgänger auf dem Fussgängerstreifen durch ein Handzeichen bekanntzugeben, dass er seinen Weg fortsetzen kann, um so Fehlreaktionen des Fussgängers zu vermeiden.

Die Fussgänger erinnern wir daran

- dass bei dichtem Verkehr der Fussgängerstreifen möglichst in Gruppen und rechts zu überschreiten ist; einer Gruppe, die den Streifen beinahe überquert hat, darf man nicht nachrennen, sondern man muss warten, bis sich eine neue Gruppe gebildet hat;
- dass der Fussgängerstreifen nicht betreten werden darf, wenn ein Fahrzeug schon so nahe ist, dass es nicht mehr mit normaler Bremsung vor dem Streifen anhalten kann;
- dass es empfehlenswert ist, den Fahrzeugführern vor dem Betreten des Fussgängerstreifens diese Absicht durch ein deutliches Handzeichen bekanntzugeben;
- dass es nicht erlaubt ist, über den Streifen zu bummeln, sondern dass er normalen Schrittes zu überqueren ist;
- dass im Umkreis von 50 m zum Überqueren der Strasse Fussgängerstreifen, Ober- oder Unterführungen benützt werden müssen.

Gleichzeitig ersuchen wir die Behörden, die Neubemalung und Ausbesserung der Fussgängerstreifen anzuordnen, falls dies noch nicht geschehen ist. Diese Markierungen auf der Fahrbahnoberfläche haben während des letzten Winters stark gelitten und sind stellenweise kaum mehr sichtbar. Gut sichtbare Fussgängerstreifen tragen aber wesentlich zur Unfallverhütung bei.

Schweiz. Fussgänger-Schutz-Verband
Automobil-Club der Schweiz
Touring-Club der Schweiz

Esso steigt ins holländische Hotelgeschäft

Amsterdam. — Die Standard Oil of New Jersey (Esso) hat sich mit dem Immobilienmagnaten M. Caransa zu einer Investitionsgesellschaft unter dem Namen «Esso-Belegingsmaatschappij NV» zusammengesetzt. Zunächst wird das neue Unternehmen, das Caransas Grand Hotel-Projekt (20 Millionen Gulden) finanzieren. Der Initiator des Vorhabens wollte den Neubau ursprünglich selbständig realisieren, erklärte jedoch dieser Tage: «Ein solcher Komplex ist für einen einzigen Mann zuviel.» Caransa war durch die momentan angespannte Lage auf dem holländischen Hypothekmarkt in die Klemme geraten; an seinem Projekt wird bereits seit fünf Monaten gebaut. Inzwischen hat die «Esso» durchblicken lassen, dass sie das neue Luxushotel mit ihrem eigenen Namen verbinden möchte; zunächst ist an «Esso-Motor Amsterdam» gedacht worden.

Die finanzielle Schützenhilfe durch den internationalen Ölkonzern ermöglicht den ungestörten Weitergang der Bauarbeiten. Gegen Ende 1967 soll das neue Haus an der Peripherie Amsterdams eröffnet werden. M. Caransa hat bereits als «kleiner Mann» bei Esso Kredit gehabt, damals als er noch als fahrender Petroleumhändler durch die Strassen der holländischen Hauptstadt fuhr. Weil das Geschäft damals mühsam war, hatte er eines Tages bei Esso 1800 Gulden Schulden und stotterte sie so fleissig und korrekt ab, dass sich der heutige Generaldirektor der Esso-Niederlande, C. R. Smit, an den inzwischen zu Hollands interessantesten Immobilienhändler emporgekommenen alten Kunden mit Vergnügen erinnert. Smit erklärte: «Mit einem solchen Mann sticht man gern in See.» Caransa wird einer der Direktoren der «Esso-Hotelgesellschaft» werden, die inzwischen bereits weitere Projekte angekündigt hat, darunter Motels bei Maastricht, Arnheim und in Zandvoort an See.

Der Einstieg des Ölkonzerns in die holländische Hotelbranche hat das übliche Aufsehen erregt, da von selten der Gewerbevertreter stets wieder behauptet wurde, Neubauten wären unrentabel und nur durch öffentliche Kreditleistungen zu verwirklichen; tatsächlich aber hängt der Mangel an Initiative mit dem (im allgemeinen unverschuldeten) Kapitalmangel zusammen, unter dem ein mächtiger Erd-

öltrust nicht so stark leidet. Mittlerweile macht sich der seit Jahren spürbare Mangel an modernen neuen Hotels vor allem in Amsterdam bemerkbar: die amerikanische Fluggesellschaft PANAM will in dieser Saison ihre tägliche Direktverbindung «Blue Ribbon Line» zwischen New York und Amsterdam nicht wieder einführen, da die Passagiere nicht ordentlich untergebracht werden könnten.

Diese Vorwahnungen haben zu Ostern eine überraschende Unterbrechung herbeigeführt. Besondere Schwierigkeiten bereitete die Unterbringung grosserer Reisegesellschaften. In der ganzen Welt, so erklärte ein Fachmann des holländischen Tourismus, sei Holland bei Reisebüros und Fluggesellschaften in Verruf geraten, weil ordentliche Hotelunterkünfte «Mangelware» sind. Die Koordinierung zwischen Hotel und Verkehrsverein ist vielfach unzureichend, so dass Überschneidungen, Umdispositionen und Schaltfehler an der Tagesordnung sind.

Im Zusammenhang mit der PANAM-Absage wurde bekannt, dass die Fluggesellschaften für ihre Reservierungen durchschnittlich 30 Hotels «antelefonieren» müssten. Eine eingreifende Änderung der Lage zeichnet sich noch nicht ab.

Ein bekannter niederländischer Hotelier nannte als Gründe für den verfahrenen Karren: «Die Entziehung der Betriebe durch das Finanzamt und die viel zu niedrigen Preise.» Die holländische Regierung erlaubt den Hotels nur eine Preiserhöhung von 4% gegenüber dem Vorjahr. Während die niederländischen Restaurantpreise mittlerweile eine die touristische Begeisterung dämpfende Höhe erreicht haben, zahlt man in den Hotels im allgemeinen weitaus weniger als beispielsweise in der Schweiz oder in Deutschland. Zugleich aber ist die Ausstattung der holländischen Hotels wiederum vielfach so weit zurückgeblieben, dass eine drastische Erhöhung der Übernachtungspreise, etwa Angleichung an die Tarife der Nachbarländer, auch nicht gerechtfertigt wäre. Hier kann augenscheinlich nur eine völlig neue Steuerpolitik helfen, damit sich in den Betrieben wieder genügend Kapital bilden kann. Unterbleibt diese Vergünstigung, so ziehen völlige Aussenseiter wie die Esso in die Branche ein.



Unser Buffet für Hors-d'œuvre und Salate

ist eine Kombination von Kühlschrank und Arbeitstisch, die jeden Fachmann begeistert, ein Möbel für jeden Betrieb, denn seine Grösse kann beliebig gewählt werden. Auf Ihre Anfrage hin machen wir Ihnen darüber gerne nähere Angaben.

AUTOFRIGOR AG. ZÜRICH

Schaffhauserstrasse 473
Telephon (051) 48 15 55

Vertretungen und Servicestellen in: Basel, Bern, Biel, Charrat, Chur, Davos, Fribourg, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, Martigny, St. Gallen.

KÄFER...! mindestens EIN JAHR RUHE

durch eine RIPOLAC Behandlung

Unverbindliche Offerte u. Referenzen durch Hans Wyss AG, Thalwil ZH, Tel. (051) 92 60 11

SCOTCH WHISKY
J & B rare

Internationale Bar-Schule
Einzeltägige und älteste Bar-Schule in der Schweiz
Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.
L. Spinelli, Zürich 6
Beckenhofstrasse 10
Telefon (051) 287 688.

Schlüssel-binnen
mit sep. Anhängel-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung u. laufend nummeriert. Anfragen u. bemusterte Offerten verlangen
E. Schwägler, 8004 Zürich
Zeughausstrasse 45
Tel. (051) 27 00 43

Agence générale:
Schmid & Gassler
Genève

Fensterfabrik und Schreinerei

A. Neururer-Wismar
8048 Zürich, Freihoferstr. 1/3,
Telefon (051) 52 63 45
Neu- und Umbau, Spezialfenster
Wir ersetzen Ihre alten Fenster durch neue Doppelverglasungsfenster. Sie sind schallhemmend und senken Ihre Heizungskosten.
Es erspart Ihnen das Ein- und Aushängen der Winterfenster

Eine gute Adresse für schöne und preiswerte
Registrierkassen
mit Garantie
K. Richner
Idaplatz 9, 8003 Zürich
Tel. 051 33 13 21

MOËT & CHANDON
EPERNAY

Le grand CHAMPAGNE
le plus vendu dans le MONDE

IMPORTATEUR: ERNEST FAVRE S.A. - GENÈVE

Personalmangel?

Schuhputzen maschinell!

Verlangen Sie bitte Referenzliste und Prospekte unserer seit einem Jahr mit Erfolg eingeführten

Schuhputzmaschinen

Max FIOR, Schuhmaschinen, Lentulusstrasse 49, 3000 Bern.
Telefon (031) 45 06 56/59.

Zu verkaufen aus Privathand

Waschautomat Ferrum 10

für 7/8 kg Trockenwäsche, tadelloser Zustand, frisch überholt, mit Garantie.
Telefon (051) 74 42 32, abends ab 18 Uhr.

Per Frühjahr 1967 zu kaufen gesucht von jüngerem Hotelier- Ehepaar (Selbstinsistent)

mittlerer Hotelbetrieb

in bekanntem Sommer- und Wintersportzentrum.
Anzahlung Fr. 100.000.- bis 150.000.-

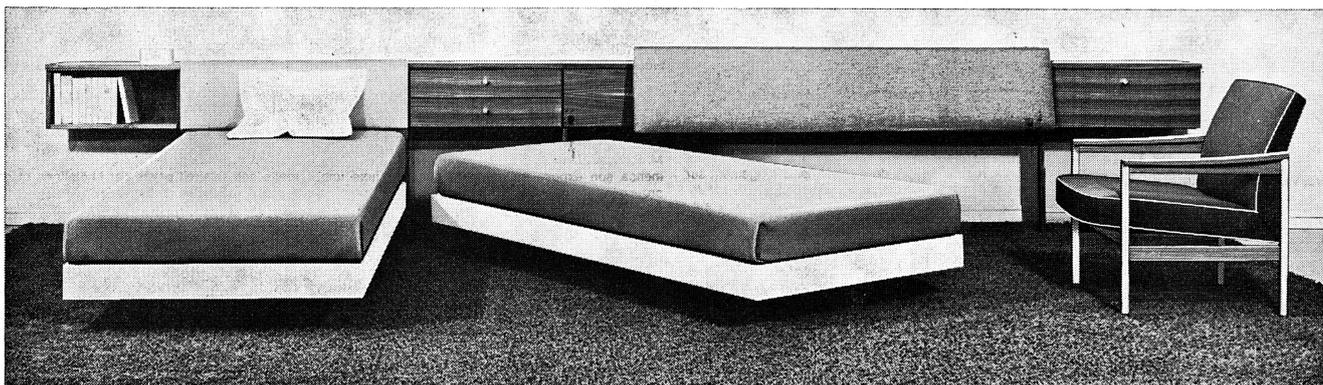
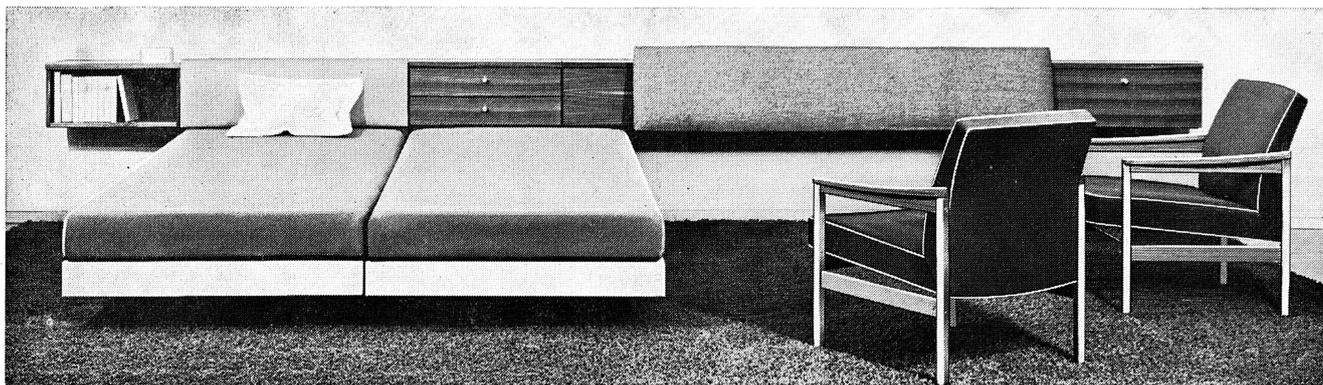
Offerten unter Chiffre 206 an Mosse-Annoncen AG, Postfach, 4001 Basel 1.

* Cambia *

(Mit vielen Kombinationsmöglichkeiten. Preis ab Fr. 1980.-)

die neue Wohnidee von Simmen

Kurt Huber, Werbeagentur



Genial einfach: Nachts ein komplettes, sehr modernes Doppelschlafzimmer, am Tage ein Wohn-, Ess- oder Arbeitsraum – ganz wie es Ihre persönlichen Verhältnisse erfordern. Umstellen? Unnötig. Ein Griff genügt. Ein Kinderspiel. Das patentierte Cambia-Programm besteht aus genormten Elementen, die eine individuelle Raumgestaltung zulassen. Cambia kann praktisch jedem Grundriss angepasst werden; es lässt sich überall aufstellen und mit andern Wohnelementen ergänzen. Eine spezielle Montage ist nicht erforderlich. Cambia ist weit mehr als ein eigenwilliges Wohnprogramm; es ist die ideale

Lösung des Wohnproblems für Leute mit Raum- (oder Geld-)sorgen. Kurz: Cambia ist der Inbegriff für zweckmässiges und modernes Wohnen. Verlangen Sie bitte einen Prospekt oder, noch besser, lassen Sie sich das Cambia-Programm in einem unserer Verkaufsräume unverbindlich zeigen.

Tr. Simmen & Co. AG	5200 Brugg, Hauptstrasse 8, 056 41711 (411711)
Möbel,	8001 Zürich, Schmidhof/Uraniastrasse 40, 051 256990
Stoffe, Innenausbau	1000 Lausanne, 47, rue de Bourg, 021 222992

Simmen

... man liebt wieder Möbel mit Charme!

Premier pas d'une collaboration touristique romande, les hôteliers valaisans ont siégé à Montreux

La semaine dernière, un événement extraordinaire et qui mérite d'être marqué d'une pierre blanche s'est déroulé à Montreux. Les hôteliers valaisans ont siégé «extramuros» et leur choix s'est porté sur la grande station touristique de la Riviera vaudoise où ils purent fraterniser avec les hôteliers vaudois et montreuens. Pourquoi cette séance extra muros?

Allocation présidentielle d'ouverture

Le Dr Walter Zimmermann, Zermatt, président de l'Association hôtelière du Valais l'expliqua en ces termes en saluant une nombreuse assistance et en souhaitant spécialement la bienvenue au Dr Franz Seiler, président central et au Dr H. Bircher, directeur de la SSH, à M. A. Barras, président de l'UVVT, M. H. F. Müller, président de l'ACVH et M. J. J. Nonnard, secrétaire général de l'UVT, ainsi qu'à diverses personnalités hôtelières et touristiques valaisannes et vaudoises :

«Si nous siégeons cette année à Montreux, déclara le Dr Zimmermann, c'est d'abord pour sortir du cadre usuel de nos assemblées, et donner à nos membres la possibilité de voir de près les institutions de la Société suisse des hôteliers à Montreux (Caisse Hotela, Office fiduciaire pour l'hôtellerie, Nouvel hôtel-école), et de visiter la fabrique d'un fournisseur de l'hôtellerie, celle de la famille Béard qui est une grande amie du Valais.

C'est enfin — et les habitants de la plaine n'y pensent peut-être pas — pour trouver le printemps avec ses fleurs et sa verdure au beau lac Léman, attraction combien précieuse pour nos hôteliers de montagne qui sont las d'un hiver ayant cette année nettement exagéré ses bénédictions.»

Poursuivant son allocation d'ouverture, le Dr Zimmermann rappela que contrairement à l'ensemble de la Suisse où l'on enregistre une légère diminution des nuitées, le Valais peut se flatter d'une sensible amélioration. L'Année des Alpes a largement contribué à cet heureux résultat, en tout cas pour la station de Zermatt qui a organisé de grandes manifestations pour commémorer le centième anniversaire de la première ascension du Cervin.

Il est réjouissant de constater qu'à côté des stations traditionnelles et réputées, d'autres régions du canton commencent à bénéficier des bienfaits du tourisme. Ainsi pour le Haut-Valais, la vallée de Conches, Riederalp-Bettmeralp, le Lôtschantal, Zeneggen, Unterbach, Visperterminen, Ausserberg, Albinen sont toujours plus recherchés et offrent aux clients un confort moderne, quoique modeste mais approprié à des prétentions moins exigeantes.

Pour le Bas-Valais, grâce à l'initiative de personnalités clairvoyantes et courageuses, des stations et des régions entières commencent à vivre une vie touristique fructueuse. C'est spécialement le cas pour Zinal, Anzère, Vichères, Vercorin, etc.

Tout en se réjouissant de ce développement, on ne peut manquer d'éprouver une certaine crainte à l'égard d'exagérations manifestes dans quelques stations de premier rang, malgré les avertissements répétés donnés par notre association et par les autorités.

Malgré l'augmentation des nuitées, le taux d'occupation des lits d'hôtel est toujours en diminution et les coûts de revient de même que les frais généraux augmentent sans cesse. Nos appels répétés à la prudence n'ont pas pour but de monopoliser des droits et des situations acquises, mais de prévenir des aventures catastrophiques.

Puis le Dr Zimmermann évoqua les difficultés de l'hôtellerie et les aléas du métier qui doivent réduire à néant l'idée erronée que l'hôtelier n'est qu'un bon vivant comblé par le destin.

La profession d'hôtelier n'est pas une sinécure. Il faut rester réaliste, ne jamais cesser de se perfectionner. Les hôteliers valaisans sont conscients de cette situation, mais pour qu'ils puissent remplir leur mission, il faut que la paix règne dans le monde, que le niveau de vie se développe dans tous les pays, et il faut surtout la protection et la bénédiction de Dieu.

Le directeur commente le rapport de gestion

Après cette allocation fort applaudie, le président des hôteliers valaisans donna la parole au Dr B. Olsommer, directeur de l'Association, pour commenter le rapport de gestion, dont nous extrayons ce qui suit:

Capacité d'hébergement

Le total des lits concessionnés par l'Etat du Valais est de 31 000 unités environ. Il a augmenté de quelque 900 lits au cours de l'exercice et le rythme de la progression reste élevé malgré les restrictions, d'autant plus qu'il s'agit le plus souvent de nouveaux établissements et non d'agrandissements d'hôtels préexistants.

L'Association hôtelière du Valais ne cesse d'attirer l'attention des autorités et du public sur les aléas de cette extension constante de l'appareil hôtelière qui absorbe, et au-delà, la faible plus-value du trafic. Avec nos taux d'occupation actuels, la rentabilité est insuffisante. Plusieurs établissements ouverts à grands frais au cours de cette récente période d'euphorie en ont fait la cruelle expérience. Une tâche bien plus importante et urgente est d'équilibrer et de maintenir le niveau de nos stations en facilitant le financement de la rénovation des anciennes maisons, problème qui n'a pas trouvé jusqu'ici de véritable solution, bien que les perspectives paraissent s'améliorer grâce à la prochaine entrée en vigueur de la loi fédérale sur l'encouragement du crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature. Au surplus, l'état des lits concessionnés ne donne qu'une image très fragmentaire de la situation, car chaque année, la construction immobilière dans les stations augmente dans une proportion considérable des disponibilités de logement.

Planification et équipement

Le directeur de l'association fait l'éloge du magnifique

rapport établi par les milieux touristiques vaudois sur l'initiative de M. F. Tissot. Par analogie et en procédant d'une façon tout à fait sommaire, le revenu touristique valaisan annuel pourrait être évalué à 280 millions de francs. Cette approximation devrait être complétée et vérifiée par des études approfondies.

Le tourisme reste la carte maîtresse de l'économie valaisanne et il faut faire un réel effort pour améliorer les voies d'accès au canton. Le percement du tunnel routier du Rawyl demeure de la plus haute urgence, de même que l'amélioration de tous les moyens d'acheminement de la clientèle vers les centres touristiques. L'hôtellerie valaisanne souhaite une contribution mieux adaptée de l'Etat à la propagande touristique.

Législation sur les établissements publics et l'hébergement

Après 50 ans de service, la loi valaisanne sur les entrées a droit à la retraite et sa révision va entrer dans une phase active. L'on désire surtout réglementer strictement la location de chambres privées, chalets et appartements de vacances, tout comme le camping et autres formes d'hébergement para-hôtelières imprévisibles pour le législateur de la première guerre mondiale. Le système d'exécution mis en place devrait empêcher les abus et passe-droits. Ce serait enfin l'occasion de réexaminer la question du certificat de capacité pour les hôteliers.

Personnel, contrat collectif et loi sur le travail

Le recrutement du personnel demeure toujours difficile, mais la pénurie d'employés et les complications administratives plus que les restrictions officielles entravent le recrutement.

L'entente vient de se faire entre partenaires sur les modifications à apporter au contrat collectif de travail interrégional par suite de l'entrée en vigueur de la loi sur le travail. L'on souhaite que cette loi ne soit pas appliquée trop schématiquement et spécialement en ce qui concerne la durée des vacances que le canton voudrait porter sans distinction à 3 semaines pour tous les travailleurs.

Formation professionnelle

Le rapport de gestion de l'Association hôtelière du Valais commente en détail les 59e et 60e cours cantonaux pour l'obtention du certificat de capacité. Ils ont été donnés à Sierre et se sont soldés par 68 certificats pour hôteliers et 114 pour cafetiers.

Le régime d'apprentissage pour cuisiniers est réjouissant car les cours ont été suivis en 1965 par 50 élèves et que 48 certificats de fin d'apprentissage ont été délivrés.

Puisque les hôteliers valaisans siégeaient à Montreux, il était indiqué de s'arrêter plus longuement sur le problème de la création d'un ou de plusieurs hôtels-écoles concrétisant en Suisse romande l'excellente initiative nationale de la SSH, qui a préoccupé avant tout le comité de l'association. Là en effet, nous sommes à une croisée de chemins. Où et comment peut-on organiser un hôtel-école en Valais? La tâche du comité a été de rechercher les établissements susceptibles de cette conversion. Il a constitué plusieurs dossiers à l'intention de la commission suisse, dont deux représentants sont venus examiner les candidatures sur place. En l'absence d'une solution d'application immédiate pour notre région, l'hôtellerie valaisanne a salué avec plaisir l'ouverture à Territet, dans l'annexe du Grand Hôtel (hôtel des Alpes), du premier hôtel-école romand. En visitant celui-ci, nos membres se rendront compte des exigences qu'implique une telle entreprise. Il y va de l'avenir de l'institution elle-même, de son crédit, des chances de recrutement auprès de la population. Aussi ne saurait-on improviser dans un domaine aussi délicat. Fort de l'expérience acquise et après une préparation minutieuse, le Valais pourra ensuite requérir la mise sur pied d'un établissement similaire sur son territoire. On peut espérer que le besoin s'en fera sentir rapidement.

Les Valaisans ont su reconnaître avec fair-play qu'ils n'étaient pas mûrs pour la création d'un hôtel-école qu'ils désiraient pourtant vivement avoir en Valais. Ils ne doutent pas que, quand leur heure sera venue, ils sauront faire encore mieux que les Vaudois!

Guide des hôtels — prix et réclamations

L'édition valaisanne du guide des hôtels a été tirée à 80 000 exemplaires et sa préparation a exigé une fois de plus un effort considérable de la part de la commission des prix et du comité.

Quant aux réclamations de clients, bien que relativement peu nombreuses, elles ont exigé des enquêtes et placé le plus souvent le comité dans la situation désagréable de devoir donner tort à l'hôtelier, celui-ci ayant oublié les normes impératives qui figurent au guide des hôtels en regard de son établissement, ou fourni des prestations insuffisantes.

En outre, le standing de notre hôtellerie exige non seulement le respect formel du contrat passé avec la clientèle, mais aussi un certain fair-play.

C'est ainsi que dans d'autres cas où nous avons défendu la position de l'hôtelier sous l'angle de la réglementation professionnelle — et les intéressés savent bien que nous l'avons fait très strictement —, le comité n'en a pas moins déploré l'absence d'un esprit un peu plus chevaleresque qui aurait pu éviter le conflit.

Opérations statutaires

Les opérations statutaires furent promptement liquidées, le procès-verbal, le rapport de gestion, les comptes et les budgets commentés par le directeur de l'Association étant approuvés sans exception.

Il n'y avait pas d'élection à l'ordre du jour et le comité sera composé pendant deux ans encore comme suit:

Haut-Valais: MM. Paul Franzen, Brigue; David Surspersax, Saas Fee; Albert Willi, Loèche-les-Bains; Dr Walter Zimmermann, Zermatt.

Centre: MM. Henri Arnold, Sierre; Charly Barras, Montana; Walter Lorétan, Crans; Henri Maistre, Evolène.

Bas-Valais: MM. Emmanuel Défago, Champéry; Fernand Gay-Crosier, La Forclaz; Albert Meillard, Champex; Gaston Meillard, Verbier.

Les hôtels-écoles de la SSH

Une fois les opérations statutaires terminées, le Dr W. Zimmermann donna la parole à M. Müller, président de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers et de la Société des hôteliers de Montreux. M. Müller fit part à l'assemblée de ses expériences personnelles en matière d'apprentissage hôtelier et spécialement de celles qu'il avait faites, à l'époque, dans un hôtel de Saas Fee. A ce moment-là, le jeune hôtelier qui désirait se lancer dans la carrière fonctionnaire dans un établissement comme «bonne à tout faire» et avait l'occasion, au gré des circonstances, de remplir les fonctions les plus diverses. Ce n'est plus le cas aujourd'hui où le travail est toujours plus spécialisé et c'est probablement ce qui a nui au recrutement et à la qualité de la formation professionnelle tels qu'ils se faisaient il y a quelques années encore.

L'engagement du personnel étranger pour compenser la défection du personnel suisse n'a pas amélioré la situation, au contraire, car l'hôtellerie suisse risquait de perdre son caractère et sa réputation de qualité.

La SSH a donc été bien inspirée de lancer sa grande campagne de recrutement et de formation de personnel indigène. Elle connut immédiatement un si vif succès que le nombre de places prévues pour les élèves de Leysin se révéla trop petit et ne permit pas de développer l'enseignement comme on le désirait. La SSH dut cependant une profonde reconnaissance à M. F. Tissot, à l'époque président de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers, d'abord pour avoir été un des plus ardents promoteurs de l'idée de la formation professionnelle dans les hôtels-écoles, puis pour avoir bien voulu mettre à disposition de notre société l'établissement qu'il destinait alors à Leysin à la formation professionnelle de jeunes étrangers dans le cadre de l'assistance technique.

Ainsi la SSH put faire de précieuses expériences et mettre sur pied l'année suivante l'hôtel-école du Midi à Davos qui est un modèle du genre. Les premiers résultats furent si concluants qu'il fut alors aisé d'utiliser la même «formule» pour organiser les hôtels-écoles qui s'ouvrirent par la suite à La Lenk,

Les institutions sociales de la SSH

M. F. Tissot, président de nos caisses sociales, commença son exposé en affirmant que l'on juge une profession en fonction de ses réalisations dans le domaine social et professionnel. En d'autres termes nos caisses sociales ont largement contribué à renforcer le prestige de l'hôtellerie auprès de nos autorités et de notre population.

M. Tissot procéda à un rapide retour en arrière en évoquant la période tragique de la deuxième guerre mondiale où les mobilisés ne bénéficiaient pas encore d'allocations ou de compensations. C'est à ce moment que les hôteliers vaudois, sur l'initiative de M. Tissot, décidèrent de fonder une caisse de compensation destinée à verser aux militaires des indemnités pour pertes de salaires. Puis le canton de Vaud étant le premier à légiférer en matière d'allocations familiales, l'ACVH nouvellement fondée créa immédiatement sa propre caisse, car elle avait compris qu'il valait mieux avoir elle-même un office de compensation plutôt que d'être tributaire des caisses de l'Etat. Dès que les cantons de Genève et de Neuchâtel légiférèrent en la matière, M. Tissot s'adressa au bureau central de la SSH à Bâle pour proposer la création d'une caisse sur le plan suisse. Il se heurta d'abord à un refus et ce n'est que lorsque Lucerne, premier canton suisse alémanique, prit des dispositions légales en la matière, que le président de l'ACVH fit à la SSH une nouvelle proposition qui trouva immédiatement audience auprès du Dr Franz Seiler, nouveau président central.

L'institution vaudoise put être étendue à l'organisation nationale et quand l'AVS fut adopté par le peuple suisse, la SSH disposait d'un appareil suffisant pour organiser sa propre caisse de compensation. Notre demande fut agréée par les autorités fédérales et nous avons pu ainsi économiser des dizaines de millions et faciliter la tâche de nos membres sur le plan administratif en concentrant les tâches sociales sur une même institution.

En effet, après la compensation aux mobilisés, l'AVS, les allocations familiales et l'assurance invalidité, nous pûmes, grâce à l'institution de Montreux, risquer le grand pas que constituait la création de nos propres caisses d'assurance-maladie, accident et assurance-vieillesse complémentaires.

Nos assurances maladie et accidents couvrent mieux les risques et peuvent être conclues à des conditions infiniment plus favorables que celles qui nous étaient consenties autrefois par les grandes compagnies d'assurances qui nous faisaient soi-disant bénéficier d'un contrat dit de faveur.

Si ces compagnies ont maintenant abaissé leurs tarifs pour conserver leur clientèle — alors qu'elles prétendaient que cela était absolument impossible et y a peu de temps encore — nos membres devraient adhérer aux caisses de la SSH, ne serait-ce que par solidarité, dès qu'ils pourront dénoncer leur police d'assurance auprès d'autres compagnies. A tarifs égaux, nos caisses s'efforcent de mieux couvrir les risques et d'être mieux adaptées aux besoins de la profession.

Pour terminer, M. Tissot lança un appel en faveur de notre caisse vieillesse complémentaire qui est encore trop peu connue et trop peu utilisée, car tous les patrons devraient se préoccuper d'améliorer le sort de leurs fidèles collaborateurs pendant leurs vieux jours.

M. Tissot rappela enfin que nos caisses sociales

C'est par acclamations que le Dr Franz Seiler, président central de la SSH, fut élu membre d'honneur de l'Association hôtelière du Valais. Le président exprima encore sa reconnaissance à Mlle Sierro, secrétaire de l'Association qui quitte son poste après plus de dix ans d'activité pour embrasser une autre carrière... celle du mariage. Il lui présenta ses félicitations et lui remit un souvenir tangible au nom de l'Association hôtelière du Valais, mettant ainsi un terme à la séance administrative proprement dite.

à Interlaken et à Montreux. Il ne suffit cependant pas d'avoir un hôtel assez spacieux pour pouvoir loger convenablement les élèves et mettre à leur disposition des locaux d'enseignement appropriés. Il faut aussi que le cadre et la station soient attrayants que l'on trouve pour l'enseignement général ges professeurs de valeur.

En ce qui concerne plus spécialement l'hôtel-école de Montreux, la SSH a bénéficié de l'appui complet des autorités vaudoises, puisque M. A. Corbaz, chef du service de la formation professionnelle du canton de Vaud, a bien voulu assumer la présidence de la commission scolaire.

La décision d'ouvrir l'hôtel-école de Montreux a été prise trop tardivement pour que l'on enregistre le nombre d'inscriptions espéré en ce printemps déjà. Mais la campagne de presse prolongée par la radio et la télévision qui a été faite lors de l'inauguration de l'hôtel-école a fait affluer près de 2000 demandes de renseignements à notre département de la formation professionnelle à Berne et l'on pourra certainement compter sur une centaine d'élèves à l'ouverture des prochains cours.

M. H. Müller attirera l'attention sur l'importance d'un programme uniforme pour toute la Suisse et sur l'intérêt des directives pour les maîtres d'apprentissage élaborées par nos spécialistes de Berne. Elles méritent de retenir l'attention de nos membres.

Les examens préliminaires permettent de procéder à une sélection extrêmement utile en éliminant d'emblée les éléments qui ne paraissent pas aptes aux professions hôtelières.

La contribution demandée aux entreprises d'apprentissage paraît parfois lourde, mais il est bon de rappeler à ce propos qu'elle peut être en partie mise à la charge du tronc selon le règlement sur les taxes de service.

Les hôtels-écoles sont un facteur très important de la structure hôtelière, comme le prouve la somme d'un million que nous budgétions à leur intention. Ils sont aussi le témoignage d'une politique courageuse qui doit voir les choses en grand si elle ne veut pas rapidement être dépassée par les événements.

permettaient de mieux déterminer la valeur réelle des salaires payés par l'hôtellerie et par conséquent le chiffre d'affaires et l'importance économique de notre branche. Il cita les chiffres que nous publions dans la rubrique «Actualités SSH», chiffres qui se passent de tout commentaire.

Exklusiv von

FRIONOR

echte, meerfrisch
tiefgekühlte

Seezungen (Soles)



FRIONOR

ohne Haut - ohne Kopf
kein Abfall
einzeln verpackt

**Sole von 90-110 gr
ca. Fr. -.96**

Hauslieferdienst
FRISCO

**Ideal für
jeden Gastbetrieb**

M. Schmid - NORGE FISK - Nauenstr. 63
4002 Basel - 061 34 4195

Visite de la Fabrique d'argenterie Béard, de la caisse Hotela et de l'Office fiduciaire de la SSH

Après la séance administrative, les hôteliers valaisans se rendirent en cars à Clarens pour visiter la fabrique d'argenterie Béard. Pour beaucoup d'entre eux ce fut une révélation car ils ignoraient l'importance de cet établissement. Ils purent se rendre compte des nombreuses opérations que nécessitent la fabrication ou la réparation des pièces d'argenterie qui sont en usage dans l'hôtellerie. La maison Béard est un des principaux fournisseurs de l'hôtellerie suisse et ses produits sont connus dans le monde entier puisque les grandes chaînes d'hôtels internationales n'hé-

sitent pas à se pourvoir chez elle. Les hôteliers valaisans furent l'objet d'une aimable réception de la part de M. Noël Béard qui rappela les liens unissant sa fabrique au Valais et la reconnaissance qu'il doit aux hôteliers de ce canton.

Nous ne nous étendrons pas sur la visite de la caisse Hotela, mais M. Pète et ses collaborateurs purent donner aux visiteurs d'intéressantes explications sur la complexité des travaux de la caisse. Les hôteliers valaisans furent impressionnés par la remarquable organisation de nos institutions sociales, par le nombre des opérations qu'elle effectue et par l'intensité du travail qui y est accompli.

En siégeant à Montreux et en visitant nos caisses sociales, les hôteliers valaisans ont donné un exemple qui mériterait d'être suivi par d'autres sections qui ne se rendent pas compte de l'ampleur de nos institutions de Montreux.

Fraternisation Vaud-Valais au Château de Chillon

Les hôteliers valaisans terminèrent cet après-midi chargé en dégustant un apéritif offert par la section de Montreux sur la terrasse du casino. Ce fut l'occasion d'une agréable prise de contact avec les hôteliers montraux, puis l'on devait se rendre au Château de Chillon où fut servi un dîner aux chandelles par les soins du Grand Hôtel de Territet. Le repas fut agrémenté de productions de la Chanson de Montreux.

Dès l'entrée dans la cour du château, les participants furent accueillis par les trompettes thébaines et par le syndic de Montreux, M. Vogelsang qui souhaita aux hôteliers valaisans une cordiale bienvenue, les félicita de leur initiative et leur rappela qu'ils étaient un peu chez eux à Chillon puisque l'un des premiers propriétaires du château était l'évêque de Sion.

Au début du dîner, le Dr W. Zimmermann salua spécialement les invités, en particulier M. Ravussin, conseiller d'Etat vaudois et M. Wolfgang Lorétan, conseiller d'Etat du Valais.

M. H. F. Müller, président de l'ACVH, au nom des hôteliers valaisans souhaita la bienvenue à ses collègues et se réjouit de ce premier pas vers un jumelage touristique Vaud-Valais. Le tourisme ne connaît pas de frontières et l'ouverture du tunnel routier du Grand St-Bernard et du Mont-Blanc en donne un témoignage éclatant. L'on ne doit plus penser à une station ou un district, mais à de vastes régions qui précèdent vont au-delà des frontières politiques arbitraires que nous connaissons. C'est dans le domaine de la propagande que l'union fait surtout la force. M. Müller annonça que l'ACVH voulait lancer un concours pour la fabrication de souvenirs mettant en valeur les richesses culturelles de la Suisse romande et pour améliorer ce qui se fait aujourd'hui dans ce domaine.

L'heure n'est pas aux discours, déclara le président de l'ACVH, mais aux réalisations et la visite des hôteliers valaisans marque un progrès décisif dans la collaboration touristique et hôtelière Vaud-Valais que l'on désire depuis longtemps dans les deux cantons.

M. Lorétan, conseiller d'Etat valetain félicita les milieux touristiques et hôteliers pour leurs initiatives et releva que c'est dans notre profession que l'on trouve le plus de gens décidés à lutter contre les circonstances et à aller de l'avant en s'affirmant. Il souhaita que cette manifestation commune ne reste pas sans lendemain et remercia les Vaudois de leur accueil, tout en rendant un vibrant hommage aux poètes, musiciens et peintres qui forment notre patrimoine valaisain. Il évoqua à ce propos la mémoire du peintre Olsommer, père du directeur de l'ACVH. Quant à M. Ravussin, porte-paroles du canton de Vaud, il releva l'importance de l'hôtellerie et du tourisme et souhaita que des efforts communs permettent à toute la population de mieux se rendre compte de cette réalité.

A la fin du dîner, M. W. Zimmermann rendit hommage au Dr Franz Seiler en une allocution que nous reproduisons en page 3 et lui remit un souvenir de la part des hôteliers valaisans.

Le Dr Franz Seiler remercia en disant qu'il n'avait fait que son devoir et qu'il avait mis au service de l'hôtellerie suisse les dons qu'il avait reçus de la providence. Il remercia particulièrement la Chanson de Montreux et son directeur M. Gaillard pour la perfection de leurs productions qui furent pour toute l'assistance un enchantement.

La soirée se termina par le chant en commun de « Mon beau Valais » et « Ce n'est qu'un avenir... », car, chacun est dorénavant persuadé que de telles rencontres doivent se répéter souvent.

Hollywood dans le Pays-d'Enhaut

Le 4 juillet prochain débutera à Château-d'Oex le tournage d'un grand film en couleurs réalisé par une compagnie britannique. Il s'agit d'une comédie dont l'action est fixée partiellement en Suisse, en 1915.

Le producteur, M. David Miller, de Hollywood, a déjà choisi les extérieurs : une ferme de Château-d'Oex, une vaste grange à Rossinière et un vieux pont en dos d'âne à La Tine, qui sera censé figurer la frontière franco-suisse.

Le principal acteur de cette production sera Gregory Peck, qui connaît déjà bien la région puisqu'il a résidé chez son ami David Niven, le célèbre acteur qui a précisément son domicile fixe à Château-d'Oex.

Cet événement cinématographique est très profitable au tourisme de la région. En effet, les premiers arrivants, chargés des préparatifs, sont arrivés ces jours déjà dans la station. En tout, ce seront environ quatre semaines. Cela ne va pas sans poser de sérieux problèmes de logement en ce début de la saison touristique d'été. D'autant plus que dans la dernière semaine de juin, on attend près de trois cents participants aux championnats d'Europe de golf-miniature, dont une partie se déroulera également sur la piste de Leysin.

geschichtliche Eigenart zu erforschen und die historische Substanz zu erkennen. Sie ist in manchen Fällen von schlechten Restaurierungen — vor allem aus dem 19. Jahrhundert — entstellt worden. Diese historische Substanz ist nicht ein Urzustand, sondern ein organisch gewachsener Komplex, den es zu respektieren gilt; es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, zu entscheiden, was daran historisch und erhaltenswert und was schlecht und zu entfernen ist. Aber nur, wenn wir uns getreu an das halten, was uns das Denkmal vorschreibt, wird es gelingen, Wesen und Eigenart unserer Kunstdenkmäler wieder spürbar zu machen.

Man mag einwenden, dass unsere eigene Gestaltung auch einmal zur Geschichte gehören und vielleicht erhaltenswert erscheinen wird. So richtig dies scheint, so falsch klingt der Schluss, den man aus dieser Tatsache oft zieht: nämlich, dass wir beim Restaurieren selbst gestaltend in die historischen Gefüge eingreifen dürfen. Was vor unserer Zeit geschehen ist, entstand aus einem, bei allen gegenständlichen Entwicklungen doch im gesamten einheitlichen Weltbild, dem unser heutiges fremd entgegensteht. Es sei das gefährliche Gebiet weltanschaulicher Überlegungen hier gemieden und das praktische Beispiel der städtischen Siedlung genannt: das alte Stadtbild hatte im wesentlichen seit dem Hochmittelalter bis ins 19. Jahrhundert — und aus einer gewissen Trägheit selbst bis in die Zeit der expansiven Industrialisierung hinein — das geschlossene Ortsbild, die geschlossene Bauweise an Strassenzügen erhalten, und die Häuser aus Holz und Stein mit Mauern, in denen die Fenster als Durch-

Schweizer Gastlichkeit in Berlin



Das nach zweijähriger Bauzeit eröffnete Hotel «Schweizerhof» in der Budapester Strasse zu Berlin. Es gehört einer schweizerisch-deutschen Finanzgruppe. Mit seinen 400 Betten zählt es zu den bedeutendsten Unternehmen der Stadt.

Das neue Hotel «Schweizerhof» mit 265 Zimmern und 400 Betten eröffnet

Zur Spitzengruppe der grossen Berliner Hotels hat sich nun der «Schweizerhof» an der Budapester Strasse gesellt, ein nach modernsten Gesichtspunkten errichtetes Haus mit 265 Zimmern und 400 Betten. Der Neubau in der Budapester Strasse — schräg gegenüber dem Hilton-Hotel — besitzt eine attraktive, 70 m lange Fassade, die mit weissem und grünem Glasmosaik klar gegliedert ist, und ein mit einem norwegischen Granit verkleideter Sockel. Um den Gästen einen ruhigen Aufenthalt zu gewähren, wurde auf eine sorgfältige Schalldämmung besonderer Wert gelegt, und zwar nicht nur an den Aussenwänden, sondern z. B. auch in den Badezimmern, die mit einer Spezialisolierung versehen wurden, so dass die Geräuschentwicklung beim Einlassen des Badewassers, bei der Toilettenspülung usw. ausserordentlich gemildert wird. Lärmmessungen haben ergeben, dass die Gäste einer Lautstärke von höchstens 40 Phon ausgesetzt sind.

Alle Zimmer haben WC, Bad oder Dusche, Telefon, Radio und Fernsehanschluss. Einen besonderen Komfort stellt die zentralgesteuerte Klimaanlage dar, die in jedem Zimmer vom Gast individuell reguliert werden kann. Die Einrichtung ist ebenso praktisch wie komfortabel. Der Zimmerpreis liegt bei den Einzelzimmern zwischen 22 und 30 DM, für das Doppelzimmer muss man zwischen 44 und 54 DM auslegen. Ausserdem stehen noch einige Appartements, darunter eine «Diplomatensuite», zur Verfügung. Die neben dem Eingang, schräg gegenüber der Reception gelegene Halle ist zwar nicht sehr gross, macht jedoch einen repräsentativen Eindruck. Der Fussboden besteht aus grünem Marmor aus der Ostschweiz, die Wände sind mit kostbaren Holzern, die Säulen mit weissem Marmor und Mosaiken verkleidet. Bequeme, breite Sessel und ein grosser Teppich machen den Aufenthalt angenehm.

Der Frühstücksraum mit einer Wandtäfeling aus Olivesche hat ca. 65 Plätze, er kann bei Bedarf noch um die Grösse eines der Konferenzräume erweitert werden. Auf grosser Tagungsfläche hat man ver-

Sports partout

Golf miniature à Château-d'Oex et à Leysin, tennis à Villars. Les stations des Alpes vaudoises, soucieuses de l'étalement de la saison, font actuellement un effort louable.

En collaboration avec la «Veteran International Tennis Association», l'Association suisse des vétérans de tennis organise du 21 au 26 juin à Villars les IXes Championnats internationaux d'Europe. Les épreuves se dérouleront sur les courts du Villars-Palace. Les championnats seront précédés, du 18 au 21 juin, des épreuves internationales opposant l'Allemagne, la Norvège, la Suède et la Suisse.

Pour les championnats européens, plus de cent concurrents sont annoncés en provenance des quatre pays mentionnés plus haut, et en outre de Belgique, d'Autriche, d'Angleterre, de France, de Luxembourg, de Monaco, des Pays Bas et de Yougoslavie.

Au milieu de ces festivités sportives, l'Office du

zicht, weil die Hotelleitung — Herr und Frau Direktor Theunissen — sich auf das eigentliche Übernachtungsgeschäft und eine gepflegte Gastronomie im Schweizer Stil, besonders konzentrieren will. Das behaglich-rustikal wirkende Grillrestaurant mit Hochzeitsstübli hat eine Wand- und Deckenverkleidung aus geschrubberter Eiche, schmiedeeiserne Gitter und einen Fussboden aus Majolikfliesen mit darunterliegender Fussbodenheizung. Sitzbänke und Stühle sind mit Leder bezogen. Alte, wertvolle Bilder und Kupferstiche, handgeschneidete Holzreliefs, Beleuchtungskörper nach antiken Gussformen und die Bleiverglasung der Fenster vervollständigen den gemütlichen Eindruck. Das anschließende Schützenstübli bietet 20 Gästen Platz. Handgeschmiedete Leuchten und Gitter, Verglasung mit Butzenscheiben und das für die Einrichtung verwandte Material aus gesandeltem Föhrenholz verbreiten eine behagliche Atmosphäre.

Ein weiteres kleines Schmuckstück ist die Wappenhalle mit alten Schweizer Familienwappen und Stichen an den Wänden, einer Eichenholztäferung, Lederbestuhlung und wertvollen antiken Einrichtungsgegenständen. An der Bar selbst sitzt man nicht auf hohen Hockern, sondern sehr bequem wie in einem normalen Tisch, da der Fussboden hinter der Bartheke tiefer gelegt wurde. Selbstverständlich bieten Küche und Keller die verschiedensten Schweizer Spezialitäten. Unter dem Motto «Schweizer Gastlichkeit in Berlin» will man sowohl auf dem Behaglichen als auch auf dem gastronomischen Sektor den Gästen etwas von jener behaglichen Atmosphäre bieten, wie sie in den Schweizer Hotels und Gaststätten üblich ist.

Inhaberin des Hotel «Schweizerhof» ist eine deutsch-schweizerische Gesellschaft, die Planung und Ausführung lag in den Händen der Architekten Schwesbe und Schosberger, der Entwurf der Ausstattung für das Grillrestaurant und die Wappenhalle stammt vom Architekten Walther von Breunig. Die Beratung in Hotelfragen erfolgte durch Herrn Direktor Dr. Oskar Michel von der schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft in Zürich.

Herr Direktor Theunissen wird den «Schweizerhof» mit 120 bis 140 Angestellten führen.

tourisme du canton de Vaud tiendra également à Villars son assemblée générale annuelle; séance agencée le 22 juin, avec lunch au Villars-Palace.

A Chillon

Statistiques en hausse à Chillon durant le mois de mai: 16731 visiteurs (14553 en 1965). Il y eut nettement plus de visites en semaines qu'il y a douze mois, ce qui s'explique par le temps plus favorable cette année, dont bénéficient aussi les plages et piscines de toute la région lémanique. jd.

Chronique fribourgeoise

Décès d'une personnalité fribourgeoise

A Fribourg, est décédé M. Othmar Büchi, conservateur du Musée d'histoire naturelle et ancien professeur à l'Université. Le défunt a joué un grand rôle

Kunstdenkmäler, Geschichtliches und Aktuelles

von Dr. A. Wyss, Kant. Denkmalpfleger, Chur

Das Wesentliche über Denkmalpflege

Der Sinn der Denkmalpflege ist doch gewiss der, die Kunstdenkmäler in ihrer originalen Substanz und Erscheinungsform möglichst weitgehend intakt zu halten. Obwohl dies selbstverständlich sein sollte, stösst man immer wieder auf Unverständnis, weil doch manche der modernen Anschauung mehr Platz schaffen wollen. Unsere Zeit aber ist den Kunstdenkmälern nicht gut gesinnt, denn die Ansprüche, die wir in bezug auf Wohnen und praktischen Gebrauch stellen, stehen oft im Widerspruch mit der originalen Konzeption, und gerade daher ist eine der Hauptaufgaben der Denkmalpflege, die Kunstdenkmäler in einem sinnvollen Zusammenhang, also am Leben zu erhalten. Dies ist ja die Grundbedingung ihrer Weiterexistenz überall dort, wo nicht eine museale Konservierung angestrebt wird, denn das Museum soll nur Notbehelf sein. So sind wir gezwungen, um der Erhaltung der Denkmäler willen Kompromisse einzugehen, Heizungen, Baderäume, elektrisches Licht einzurichten und einen vernünftigen Ablauf der Gebrauchsfunktion zu garantieren. Darüber zu wachen, dass dies auf eine Weise geschieht, die der originalen Substanz keinen Abbruch tut, das ist wohl Aufgabe der Denkmalpflege. Die originale Substanz aber ist das Wesentliche am Denkmal, denn sie bestimmt Charakter und Erscheinungsform in materieller, ästhetischer und geschichtlicher Hinsicht. So muss das Bestreben dahingehen, aus Quellen, Bilddokumenten und aus der genauen Beobachtung am Kunstdenkmal selbst — sei es eine Kirche, eine Burgruine, ein Bürgerhaus oder ein Ausstattungsstück — die

brüche sitzen, gebaut. Heute strebt man nach Licht und Sonne, nach der offenen Bauweise und baut mit neuen Mitteln, welche die alten statischen Regeln des aufgeschichteten Bauwerkes auf den Kopf stellen und durch eine spannungsvolle und schwebende Tektonik ersetzen. Das moderne Stadtbild hat mit dem alten nichts mehr gemein.

Die Eigenart des Kunstdenkmals

Ein gewaltiger Bruch ist in unserem Jahrhundert gegenüber der Vergangenheit entstanden, und die Folgen davon sind in unsern Anschauungen über «Materialechtheit», Ästhetik, über funktionelles Gestalten usw. bis in das Kunstgewerbe hinein erkennbar. So wird an diesem doch klaren Beispiel der Stadt deutlich, dass die Wirkung und der Charakter unserer historischen Bauten im Grunde auf Anschauungen und Materialien beruhen, die bei aller Wandlung der Gedankenwelt und bei allem Formenreichtum während Jahrhunderten eine Konstante bildeten, die sich gegenüber unserer Zeit ganz wesentlich absetzt. Es gehört daher zu den schwierigsten Unternehmungen, neue Elemente so in die historischen Räume zu fügen, dass die alte Sprache nicht gebrochen wird. Es mag nun klar werden, dass mit aller Strenge versucht werden muss, überall dort, wo das alte Material und die alte Form erkennbar ist, diese in ihrer historischen Erscheinung zu bewahren und wieder herzustellen. Selbst wenn eine historische Form durch eine andere ersetzbar scheint — sei es durch Kopie oder Angleichung — so werden wir uns dafür hüten müssen, diesen Ersatz zu schaffen, denn damit zerstören wir das Individuelle in jedem Geschichtsdenkmal, das, was seine Einmaligkeit ausmacht; denn sonst dürften wir ja zum Beispiel nach dem Vorbild der Martinskirche in Chur am Laufmeter gotische Kirchen an-

gleichenen und sozusagen einen grabünderischen gotischen Einheitsstil schaffen. Jedes Kunstdenkmal ist ein Individuum, dessen Eigenart wir pflegen und bewahren müssen.

Bei dem Reichtum unseres Kunstbestandes wird oft vorgeschlagen, wir möchten uns bei unsern Bemühungen auf die wichtigsten Monumente beschränken und hier die ganzen Kräfte einsetzen. Denn die Denkmalpflege ist ein Kleinkrieg um Details und kleine Probleme. Und dennoch scheint diese an sich so verlockende Forderung falsch zu sein. Die grossen Monumente, die uns das höchste Kunsterlebnis bieten, sind erst dann ganz zu verstehen, wenn wir den gesamten Kreis kleiner und lokaler Denkmäler, aus denen sie sich hervorheben, daneben sehen. Denn die Prunkstücke unter unseren Denkmälern sind freilich verwurzelt in diesem allgemeinen Grund breiten künstlerischen Schaffens und historischen Wachstums. Wir vermöchten ihre Art nicht mehr zu erfassen, wenn wir diesen Grund vernachlässigen und verlieren. Diese einfachen Bauwerke und Ausstattungsstücke haben einen eigenen Reiz und sie sind lebendige Zeugen der Geschichte der Gemeinden — und jede Gemeinde hat ein Recht auf ihre eigene Geschichte.

Doch kehren wir noch einmal kurz zum Einzeldenkmal zurück. Nicht nur das Monument selbst ist erhaltenswert, auch die Umgebung hat einen ganz wesentlichen Anteil an seiner Wirkung. Es kann uns nicht gleichgültig sein, wenn ein Wohnblock neben ein kleines Kirchlein zu stehen kommt oder wenn etwa die drei Pappeln bei der Ahornkapelle in Trun plötzlich verschwinden — respektive verschwinden sind. Ein Denkmal lebt von seiner Umgebung, und es ist leider eine viel vernachlässigte aber wichtige Aufgabe, die Umgebung unserer Kunstdenkmäler aufs sorgsamste zu pflegen.

dans tous les groupements de protection de la nature. La faune et la flore fribourgeoises n'avaient aucun secret pour lui. Il fut notamment président de la Société d'histoire naturelle, fondateur du Cercle ornithologique de Fribourg et chef cantonal du tourisme pédestre.

Pour la défense du rail.

Un comité de défense du rail s'est constitué en pays fribourgeois; il est présidé par M. André Curral, préfet de la Veveysse. Vendredi dernier, une conférence publique a été organisée à Châtel-St-Denis dans le but d'informer la population au sujet de la situation des chemins de fer GFM et CEV.

Le problème a été exposé par les directeurs des compagnies, les représentants des autorités fribourgeoises et vaudoises et un délégué de l'Office fédéral des transports. Il en ressort un profond désir de maintenir un certain réseau de chemin de fer à voie étroite, réseau qui doit encore être appelé à remplir un rôle intéressant et efficace dans l'économie de cette partie du canton.

Ce petit train qui s'en va dans la campagne...

Cette semaine, nous avons accueilli...

...deux nombreux touristes qui profitent de l'agréable climat du mois de juin pour passer leurs vacances au soleil. Toutes les installations de remontée mécanique d'été fonctionnent; les piscines de Fribourg, Bulle, Broc, Sorens et les plages de Morat et d'Estavayer-le-Lac sont ouvertes.

La Fédération suisse des avocats a tenu ses assises annuelles à Fribourg et a visité la cité comtale de Gruyères et le centre touristique du Moléson.

L'Association des entrepreneurs suisses de travaux publics a également tenu son assemblée générale à Fribourg et, joignant l'utile à l'agréable, a conduit tous ses membres dans l'air pur de la verte Gruyère.

Une délégation de la Mairie d'Albertville ainsi que plusieurs représentants des milieux touristiques de Savoie ont été officiellement reçus par la Ville de Bulle. De nombreuses affinités, tant historiques que géographiques et techniques, unissent les deux régions; des échanges de vue fructueux ont ainsi permis aux édiles de comparer leurs problèmes. Les membres de la délégation française ont visité la station du Moléson, le château de Gruyères et divers aménagements urbains.

Quand les musiciens font peu bruit

Plusieurs sociétés de musique vont inaugurer de nouveaux uniformes; il s'agit des fanfares et harmonies de Gruyères, Bulle et Avry-devant-Pont. Les uniformes s'inspirent généralement d'anciennes gravures militaires de l'époque napoléonienne, ce qui

ne manque pas de leur donner l'allure brillante et somptueuse que l'on aime admirer dans les défilés.

La «Concordia», l'un des trois corps de musique officiels de la ville de Fribourg, vient précisément d'inaugurer son nouvel uniforme. Après avoir défilé une dernière fois dans leur ancien habit, les Concoridiens, accompagnés du contingent des Grenadiers de la capitale, traversèrent la cité des Zaeringens dans leur nouvelle parure. La «reine des fanfares suisses» fut ensuite reçue par le Conseil communal de Fribourg, sur la place de l'Hôtel de Ville, avant de présenter un concert de gala à tous ses admirateurs.

Et bientôt, c'est en fanfare que nous accueillerons les touristes du pays fribourgeois!

Fête romande de lutte suisse à Châtel-St-Denis

La charmante cité veveysanne a servi de cadre à la fête romande de lutte suisse. Près de 250 sportifs participèrent à ces joutes athlétiques qui obtinrent un grand succès. Quelques productions folkloriques et artistiques figuraient également au programme.

Signalons à ce propos qu'une grande fête de lutte et alpestre se déroulera à Moléson-Village le 31 juillet.

De la lutte à la bataille, il n'y a qu'un pas que nous franchirons facilement pour annoncer la fête commémorative de la bataille de Morat (1476) qui se déroulera à Morat le 22 juin. Diverses manifestations sont prévues à cet effet, notamment un grand cortège à travers la cité lacustre que l'on annonce abondamment fleurie.

Un nouvel équipement touristique

Sorens, sympathique village accroché au flanc du Giboulux et dominant le lac de la Gruyère, vient d'inaugurer un petit complexe touristique très intéressant. Un camping-caaravanning de montagne, une piscine et une salle de restauration typiquement gruérienne ont été réalisés par une dynamique personnalité du village, M. Jean Tornare.

Située à 1000 mètres d'altitude, dans une région calme et reposante, ce petit ensemble permettra aux nombreux touristes de la région d'allier les charmes de la forêt aux plaisirs de l'eau et de la vie en plein air.

Au cours de l'inauguration officielle, plusieurs personnalités prirent la parole; on entendit notamment M. Paul Genoud, conseiller d'Etat, M. Robert Menoud, préfet de la Gruyère, et M. Jean-Paul Marchand, directeur de l'Union fribourgeoise du tourisme. Nous ne pouvons que féliciter les réalisateurs de cette heureuse initiative qui marque une nouvelle étape dans le développement touristique de la Gruyère et formuler le vœu que beaucoup de villages fribourgeois prennent exemple sur cette réalisation.

Chronique neuchâteloise et jurassienne

Quatre hôtes pour Le Locle

Première initiative de ce genre en Suisse, le Lions Club du Locle vient d'offrir à la ville quatre hôtes qui, tout de rouge vêtues, sont loclistes, savent au moins deux langues et répondent sans se tromper quand on les interroge sur l'histoire ou l'économie de leur ville. Rien de ce qui touche au tourisme, non plus, leur est étranger.

Dès que les autorités loclistes organiseront une manifestation officielle, ils pourront faire appel à elles et, bénévolement, elles accourront.

Fait à noter: quand ils ont cherché à engager ces hôtes, les membres du Lions Club du Locle n'ont eu que l'embaras du choix. Séduites par cette activité nouvelle, plusieurs adolescentes ont brigué cet honneur.

Avis à ceux qui seraient tentés d'imiter cet exemple!

Normaliens dans la nature

Nos offices de tourisme, à juste titre, ont vanté les mérites des promenades à pied. L'école neuchâteloise a-t-elle été alertée par cette campagne? Toujours est-il qu'une quarantaine de futurs pédagogues, sous la conduite de leurs directeurs et professeurs viennent d'effectuer une promenade de quatre jours, à pied le plus souvent, à travers le canton, étudiant, l'histoire, la géographie, la mentalité aussi, la flore et la faune des régions traversées.

Une randonnée dont les normaliens et normaliennes se souviendront.

Inauguration assombrie à Bienne

La mort si soudaine du célèbre peintre et sculpteur Jean Arp a assombri, samedi 4 juin à Bienne, l'inauguration de la quatrième exposition suisse de sculpture dont Jean Arp, avec Francesco Somaini, sont les prestigieux invités.

Fait sans précédent, grâce à la générosité de M. et Mme Jean Arp, plusieurs «Prix Jean Arp», d'un montant global de 50 000 francs, ont pu être décernés lors du vernissage.

A la tête d'un jury qu'il avait nommé lui-même, Jean Arp devait faire son choix lors de la semaine précédant l'ouverture de l'exposition. Le sort ne l'a pas voulu. C'est pourquoi, cette proclamation publique fut aussi l'occasion de rendre un suprême hommage à ce grand artiste.

Démarche tessinoise à Neuchâtel

Sous les auspices des étudiants tessinois de l'Université de Neuchâtel, diverses personnalités tessi-

Manifestations

4e Exposition suisse de sculpture
11 juin - 25 juillet 1966

Prix Jean Arp à l'Exposition de Bienne

Samedi 11 juin, à 15 heures, dans le hall du magnifique Palais des Congrès de Bienne, s'est ouverte la quatrième exposition suisse de sculpture, sans nul doute la manifestation artistique majeure de l'année. 174 œuvres de nos meilleurs artistes, y compris celles d'Alberto Giacometti et de Zoltan Kemeny, les deux artistes suisses titulaires du Grand prix de la Biennale de Venise, tous deux récemment décédés, y voisinent avec celles de deux prestigieux invités: Jean Arp et Francesco Somaini.

A l'occasion de la manifestation d'ouverture, un fait sans précédent: grâce à la générosité de M. et Mme Jean Arp, plusieurs «Prix Jean Arp», d'un montant global de 50 000 fr. ont pu être décernés à nos artistes. La proclamation des noms des lauréats, comme bien on pense, a fait sensation.

La tragique décès de Jean Arp, la semaine dernière, tout en jetant une ombre sur cette manifestation, met en évidence la valeur d'une exposition à laquelle ce grand artiste avait donné plus que son patronage.

noises sont venues, à l'aula de cette université, plaider la cause d'un tunnel routier sous le Gothard réalisé le plus rapidement possible et financé... sans péages.

Ce fut l'occasion notamment pour M. Righetti, conseiller d'Etat, chef du département des travaux publics, d'évoquer les aspects économiques et politiques de cet important problème.

La grande œuvre suisse du XXe siècle

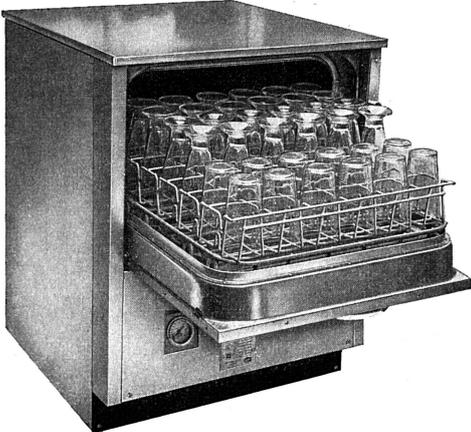
L'ouverture au trafic de l'autoroute No 1 sur le tronçon Kirchberg-Koppigen-Recherswil-Oensingen (on a pu se rendre compte durant les fêtes de Pentecôte) a été fort appréciée des automobilistes.

Et, comme on pouvait s'y attendre, on a noté le passage de plusieurs autos jurassiennes désirant se rendre plus rapidement dans le centre de la Suisse.

En effet, ainsi que l'avait constaté M. Henri Huber, conseiller d'Etat, lors de la cérémonie d'inauguration (où le Jura était représenté par le maire de Delémont, un conseiller municipal de Moutier, les présidents de l'ADIJ et de Pro Jura ainsi que par l'ingénieur en chef du Ve arrondissement), les véhicules jurassiens y trouveront avantage.

Grâce à cette nouvelle route, le temps de parcours Delémont-Moutier-Berne s'en trouvera abrégé de quelque dix minutes et, lorsque les routes nationales

Hobart Gläserpülautomat



Abmessungen:

Einbaumodell: Höhe: 762 mm Breite: 610 mm Tiefe: 580 mm
Freistehendes Modell: Höhe: 800 mm Breite: 610 mm Tiefe: 620 mm

Anschluss an kaltes oder warmes Wasser.

Verkauf und Service:

HOBART-MASCHINEN, J. Bornstein AG.

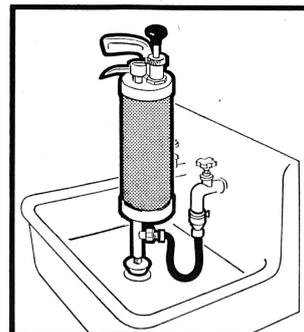
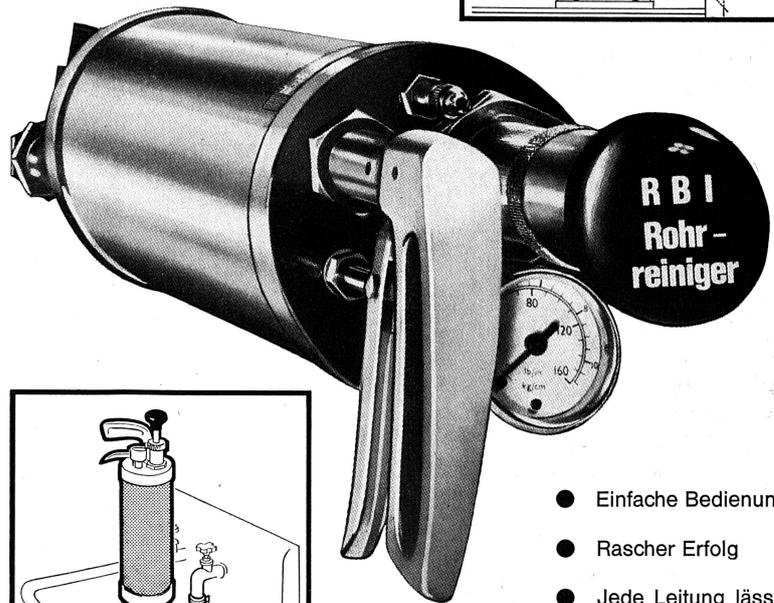
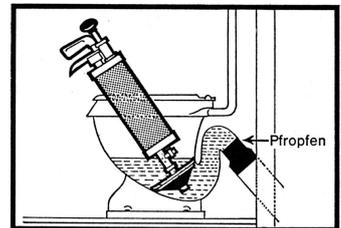
Zeughausstr. 3 8004 Zürich Tel. (051) 23 37 16

Filialen und Servicestellen:

4000 Basel Dornacherstr. 109 Tel. (061) 34 88 10	3074 Bern Muri, Thunstr. 20 Tel. (031) 52 29 33	1000 Lausanne Tivoli 64 Tel. (021) 25 39 34
6900 Lugano Via Vegezzi Tel. (091) 2 31 08	9013 St. Gallen Zürcherstr. 35 Tel. (071) 27 34 88	

RBI - Rohrreiniger

Hydraulisches und kinetisches Arbeitsprinzip



- Einfache Bedienung
- Rascher Erfolg
- Jede Leitung lässt sich reinigen

- Jede Verstopfung kann beseitigt werden
- Schmutz und Gerüche werden vermieden

Wer Inserate aufgibt, denkt an die

Postleitzahl!

AG FÜR WÄRMEMESSUNG

Postfach, 8032 Zürich
Telefon 051 / 34 27 27

Generalvertretung für die Schweiz

Oensingen-Zürich et Olten-Lucerne seront construits, les populations de Moutier, Delémont et Porrentruy seront pratiquement celles qui seront les mieux reliées au réseau de routes nationales, de toutes les populations jurassiennes.

La protection de nos eaux

En collaboration avec l'Association cantonale de la protection de la nature, la direction cantonale des travaux publics et l'abbatiale de Bellelay, l'ADJ, on le sait, organisera, du 16 juin au 14 septembre, à Bellelay, une grande exposition: La protection de nos eaux.

L'importance de ce problème n'est plus à démontrer. Son urgence ne doit plus laisser indifférents ceux qui, par leurs fonctions, sont appelés à prendre une part active à la sauvegarde de l'hygiène publique et à la protection de nos eaux.

Chronique genevoise

Les hôteliers au Concours hippique officiel de Meyrin

Le Cercle hippique de Genève et le Club hippique du CERN (Organisation européenne de la recherche nucléaire) ont récemment organisé un grand concours hippique officiel sur le terrain de l'Ecole d'équitation de Meyrin, aux portes de la ville.

A cette occasion, les hôtels Intercontinental, d'Angleterre, Beau-Rivage, des Bergues, Métropole, de la Paix, Président, du Rhône et le Richemond ont richement doté la planche du Prix des Grands hôtels de Genève.

En outre, M. J. Lendi-Frank, directeur-administrateur de l'Hôtel des Familles, a offert un magnifique challenge qui porte son nom. Le titulaire actuel, M. J.-P. Magnin, n'en deviendra le détenteur définitif que s'il réalise le maximum de points dans les deux concours qui suivront.

Bravo, Mesdames et Messieurs les hôteliers, le sport équestre mérite bien d'être soutenu et encouragé!

L'Orchestre de la Suisse romande en tournée aux Elats-Unis

Du 18 juin au 9 juillet, l'Orchestre de la Suisse romande, sous la direction du maître Ernest Ansermet,

se rendra aux Etats-Unis, à bord d'un avion de la Swissair. Les 124 participants à ce voyage séjourneront à Stanford, près de San-Francisco, en Californie. Tant à l'aller qu'au retour, une halte est prévue à New York.

Genève a inauguré son usine de destruction des ordures

Genève vient d'inaugurer son usine de destruction des ordures, construite au lieu-dit Les Cheneviers, non loin de l'usine hydro-électrique de Verbois, sur le Rhône. Cette moderne installation a coûté trente-sept millions de francs. C'est par péniches que les ordures descendent le fleuve, à partir de la Jonction, ou un port d'embarquement a été aménagé sous le Bois de la Bâtie. Il s'agit, pour le canton de Genève, d'une très importante étape franchie dans le domaine de l'équipement d'assainissement nécessaire à une communauté comptant actuellement trois cent mille personnes.

La première pierre du Palais de l'AELE a été solennellement posée

Au cours d'une cérémonie, qui s'est déroulée dans la cour de Varemé, réservée partiellement aux institutions internationales, on vient de poser solennellement, en présence d'un grand nombre de personnalités officielles, la première pierre du futur palais de l'AELE (siège de l'Association européenne de libre échange).

Le Grand Conseil en excursion

Le Grand conseil genevois, qui compte cent membres, vient d'effectuer son excursion annuelle. Celle-ci a conduit les députés jusqu'à Thonon-les-Bains, en Haute-Savoie, où une réception leur a été offerte, à l'Hôtel de ville, avec visite de la Maison de la culture et du château de Ripaille.

Brillant soixante-quinzième anniversaire de l'Ondine genevoise

L'Ondine genevoise, qui est l'une des trois musiques d'enfants et d'adolescents que compte Genève, vient de fêter brillamment le soixante-quinzième anniversaire de sa fondation.

En cette heureuse circonstance, l'Ondine genevoise a inauguré ses nouveaux uniformes. Un concert de gala, donné au Victoria-Hall, un bal des jeunes, un grand cortège en ville et un banquet de sept cents couverts, servi à la salle communale de Plainpalais, ont constitué les principales étapes de ces festivités très réussies.

Neuf mille travailleurs étrangers de moins en deux ans à Genève

Au 31 mai dernier, on a recensé, dans le canton de Genève, 48 025 travailleurs étrangers, contre 57 008 il y a deux ans et 52 717 il y a un an. La réduction du nombre des travailleurs étrangers a donc été de 16% en l'espace de deux ans et de 8,6% par rapport à mai 1965.

Les secteurs économiques qui enregistrent les réductions les plus fortes par rapport à 1964 sont le service de maison: -50%; le bâtiment, -26,7%; l'industrie métallurgique, -12%.

En ce qui concerne l'hôtellerie, la diminution est de 7% par rapport à 1965. Dans ce secteur, la diminution de la main-d'œuvre étrangère est beaucoup plus élevée que ne le laisse apparaître la statistique car, au cours de ces deux dernières années, un certain nombre de nouveaux hôtels ont ouvert leurs portes et il leur a évidemment fallu recruter du personnel.

Malgré cette expansion, le total des personnes de nationalité étrangère, occupées dans la profession, a rétrogradé de 7351 en mai 1965 à 6848 en mai dernier.

Cette situation est très embarrassante pour les hôteliers car il s'agit d'une profession où la main-d'œuvre indigène est rare. Or, ce qui fait précisément la réputation de l'hôtellerie de notre pays, c'est la qualité de son service. Il lui est absolument nécessaire de maintenir cette qualité à un niveau aussi élevé que possible afin de demeurer concurrentielle. Il serait souhaitable que les autorités compétentes se pénétrassent enfin de cette nécessité.

Congrès et mandanités

L'Institut Atlantique, qui est une organisation privée, vient de tenir à Genève ses assises annuelles en les salons de l'Hôtel Intercontinental, sous la présidence du général américain Lauris Norstad et de M. Paul-Henri Spaak.

Le Conseil mondial de la paix a siégé quatre jours durant à Genève. Ses travaux se sont déroulés en la Maison des congrès qu'abrite le Palais Wilson, au quai du Mont-Blanc.

La Société suisse de la poste de campagne a tenu récemment, à Genève, son assemblée générale annuelle. Un banquet de près de trois cents couverts, servi en la salle des fêtes de l'Hôtel des Bergues, avec bal, et un déjeuner d'adieu, organisé en les salons du Buffet de la gare de Cornavin, ont agrémenté ces assises.

Un grand déjeuner a été servi à l'Hôtel Richemond en l'honneur du secrétaire général de la Ligue arabe, venu à Genève pour les travaux de la Conférence internationale du travail.

Les greffes d'une trentaine de parlements du monde entier ont participé à Genève, au siège de l'Union internationale parlementaire, aux travaux de l'Association des secrétaires généraux de parlements. Quelques festivités ont agrémenté ces assises.

L'astronaute John H. Glenn, premier Américain de

l'espace, a été reçu, à Genève, par l'American Club de cette ville. A cette occasion, un déjeuner de trois cents couverts, a été donné, en son honneur, en la grande salle de l'Hôtel Intercontinental. La réception du colonel Glenn a coïncidé avec le quinzième anniversaire du Club.

Tessiner Chronik

Touristische Streiflichter

— Die Tessiner Regierung steht im Begriff, dem Kantonsparlament ein Gesetz über den Tourismus vorzulegen. Es handelt sich um ein Rahmengesetz, das verwaltungsintern und im Zusammenwirken mit den interessierten Verbänden entworfen worden ist. Besondere Regelungen über die einzelnen Sektoren des Fremdenverkehrs sollen folgen. Dazu gehört zunächst ein Dekret über die Kurtaxen. Ferner befasst sich das tessinische Amt für wirtschaftliche Forschung mit einer Untersuchung über die Entwicklungsmöglichkeiten des Tourismus in den Tälern.

Der Geschäftsbericht des Regierungsrates befasst sich ausführlich mit den allgemeinen Aspekten des Fremdenverkehrs im Tessin. Dieser hat in den Jahren 1963 und 1964 empfindliche Rückschläge erlitten, welche — ausser auf vorübergehende Verlagerungen zufolge der Landesausstellung in Lausanne — auch den entsprechenden Rückgang im Nachbarland Italien widerspiegeln. Jedenfalls nahmen mit der 1965 erfolgten Belebung des Tourismus in Italien auch die Tessiner Frequenzen fremder Gäste wieder zu. Abgesehen davon hat das Tessin letztes Jahr als einzige Touristenregion der Schweiz besser abgeschlossen als im Vorjahr.

Die Einkünfte aus dem Fremdenverkehr erreichen fast den Betrag von 400 Mio. Fr., ohne den die allgemeine Wirtschaftsstruktur des Kantons als unterentwickelt bezeichnet werden müsste. Der Regierungsrat glaubt aber nicht, dass diese Entwicklung so weitergehen kann wie im vorhergehenden Jahrzehnt. Auch wenn ein zusätzlicher Aufschwung noch wahrscheinlich ist, dürfte er weniger deutlich als bisher ausfallen. Auch das Tessin steht einer zunehmenden Konkurrenz gegenüber durch den Fremdenverkehr in andern Ländern.

Davon abgesehen bildet die territoriale Begrenzung der Fremdenzentren der touristischen Entwicklung im Tessin erhebliche Schwierigkeiten. Man sucht daher den Fremdenverkehr in abgelegenen «unterentwickelten» Gebieten zu entwickeln um gleichzeitig auch die zwischen den einzelnen Regionen bestehenden Unterschiede auszugleichen.

Ausländische Reisefachleute im Mendrisiotto

Es scheint, dass der neue Werbeprospekt des Verkehrsvereins Mendrisio und Umgebung, der klugerweise auch in deutscher Sprache nördlich des Gott-hards verbreitet worden ist, erfolgreich ist. Jedenfalls besuchte eine grössere Gesellschaft von Reisefachleuten die Gegend auf einer attraktiven Rundfahrt. Es wird angestrebt, dem Mendrisiotto vermehrt Feriengäste zu bringen.

Bauten im Locarnese

Das Strandgebiet hinter dem Lido Locarno, wo früher grosse Zeitplätze bestanden, soll im Interesse des

Pour cause liquidation d'hôtel

à vendre bon marché

pour rénovation:

Rideaux pour chambres, 40 paires, grandeurs normales; rideaux de salon, grandes dimensions, dessins modernes, tous doublés, servi deux saisons, en parfait état, avec glisseurs, prêts à suspendre.

Couvertures de laine, état de neuf;

Couvertures de lit, piquées (60 pièces), très bon état; Duvets plats (américains) soie, divers dessins;

Couilt matelas mi-lin, 6 ballots de 30 m (dessin bleu campagne).

Comptant, en bloc ou par lots.

Téléphone (021) 51 42 25, 1800 Vevey.

Zu verkaufen in Interlaken aus Gesundheitsgründen, aus langjährigem Besitz, bestbekanntes

Hotel-Restaurant
30 Gastbetten, Dîner, Heizung, fliessend Warm- und Kaltwasser in den Zimmern. Prima Jahrgeschäft. Kaufpreis ausserordentlich günstig. Anzahlung inkl. Betriebsinventar Fr. 50.000.-.
Schriftliche Anfragen bitte unter Chiffre A 170861 an Publicitas AG, 3001 Bern.

Tessin
Zur Neueröffnung zu vermieten

neues, elegantes Restaurant

in Ausflugszone, 4 km von Lugano. Das Inventar muss übernommen werden mittels Erwerb.
Für Besichtigung schreiben Interessenten an Casella postale 14519, 6982 Agno TI.

Am Lago Maggiore (Italien)
krankheitshalber per sofort günstig abzugeben

Pension

(20 Betten) Restaurant, Bar, Terrasse mit Tanzfläche, Bocciabahn, hohe Rendite.
Offerten an Chiffre 50369, Publicitas AG, 6601 Locarno.

Zu verkaufen für sofort

Hotel-Restaurant

in schöner Lage, direkt am Bielersee.

Nur kapitalkräftige Interessenten kommen in Frage.

Offerten unter Chiffre HO 2466 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zürich, den 10. Juni 1966

Todesanzeige
Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom unerwarteten Hinschied unseres verehrten Mitarbeiters
Herrn René Husser
Vertreter
in Kenntnis zu setzen.
Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von erst 37 Jahren. In der kurzen Zeit seiner Reisetätigkeit für unsere Firma haben wir Herrn Husser als fleissigen und zuverlässigen Mitarbeiter kennen und schätzen gelernt. Wir werden dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Verwaltungsrat und Direktion
der Lucul Nahrungsmittelfabrik AG, 8000 Zürich

Zu kaufen gesucht

Kartoffel-schälmaschine

Occasion, Stundenleistung ca. 100-200 kg.

Preisangebote sind erben unter Chiffre A 15 17 F an die Schweizer-Annoncen AG «ASSA», 1701 Freiburg.

Verzinkte Kessel

Occasion, 50 l, mit Deckel und Henkel, für Küchenabfälle usw., Fr. 15.80, saubere Fr. 16.80. H. Lüthi, Fässer, 3534 Signau BE, Telefon (025) 7 13 27.

Occasion unique à vendre

boiler électrique

800 litres. Etat de neuf. Prix très modéré.

Hôtel des Marécottes, 1925 Les Marécottes VS, Téléphone (026) 8 14 34.

Zu verkaufen, evtl. zu vermieten, in nächster Nähe der Autofähre und Seepark in Romanshorn

Kleinhotel mit 15 Betten

Grosse Ausbaumöglichkeiten vorhanden. Interessante kommerzielle Lage auch für eventuellen Handels- oder Speditionsbetrieb.

Anfragen unter Chiffre 28411-26, Publicitas AG, 9001 St. Gallen.

Berner Oberland

Terrain für Hotelneubau

ideale Lage für Jahresbetrieb, Parkplätze, Patent vorhanden, Mitfinanzierung nicht ausgeschlossen.

Schriftliche Auskünfte unter Chiffre K 13990 an Publicitas AG, 3001 Bern.

Bon d'achat

(provenant d'une liquidation) pour machine à café (n'importe quel modèle de firme mondiale Fr. 2400.-, à céder comptant Fr. 2000.-.

Téléphone (021) 51 42 25.

Montana-Crans

Zu vermieten

Café-Restaurant

Erstklassige Lage zwischen Montana und Crans. Die bestehenden Einrichtungen müssen übernommen werden. Langer Vertrag wird gewährt bei ausreichenden Garantien.

Auskunft erteilt Charles-André Mudry, Notar, 3962 Montana-Vermata, Telefon (027) 7 24 49.

Zu verkaufen am Bodensee, schönes

Gasthaus

Renoviert, an Hauptstrasse mit grossem Parkplatz, Nähe Camping. Geeignet für Küchenchef.

Weitere Auskunft erteilt W. Gross, Liegenschaften, 8545 Sutz/Winterthur, Telefon (052) 5 77 82.

Initiatives Hotelierehepar, anfangs der 40er Jahre, seit Jahren als Direktor tätig, sucht auf Herbst oder Frühjahr 1967 neuen Wirkungskreis als

Direktor evtl. Gerant

Evtl. käme auch Pacht eines mittleren Betriebes in Frage. Referenzen stehen zur Verfügung.

Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre DG 2449 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht von erfahrenem Fachmann

Direktion evtl. Pacht eines Wintersporthotels

Offerten unter Chiffre DP 2453 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Fremdenverkehrs weiter verbessert werden. Dazu gehört u. a. die Schaffung neuer Parkplätze für etwa 100 Autos. Die Stadtkommune sucht dafür um einen Kredit von 60 000 Fr. nach. — Auf 465 000 Fr. ist die Weiterführung der Strassenkorrektur zwischen Orselina und der Madonna del Sasso veranschlagt. Das wegen des dortigen Steilhangs kostspielige Projekt ist von der Kantonsregierung genehmigt worden. Auf die Gemeinde Orselina entfällt ein Kostenanteil von 130 000 Fr.

Das Pedemonte als Ferien- und Siedlungsgebiet

In der heute geeigneten, fruchtbaren Gegend zwischen Ponte Brolla und Intragna, an der internationalen Cervinallroute, liegen die Dörfer Verso, Cavallina und Tegna, die das sogenannte Pedemonte (am Fusse des Berges) bilden. Die Wohnbevölkerung dieser Gemeinden hat in den letzten fünf Jahren nur um 50 Personen zugenommen; sie betrug Ende 1965 1163 Einwohner, wovon 150 Ausländer und 190 Schweizer aus anderen Kantonen. Die Einheimischen müssen ihren Verdienst oft auswärts, zum Teil ausserhalb des Kantons, suchen. Anlässlich der vor vier Jahren letzten Volkszählung der Ferienhäuser ergab sich, dass deren 65 Schweizern (davon zwölf Tessinern) und deren 11 Ausländern gehörten. Gegenwärtig wird an einer 1,3 Mio. Franken kostenden Wasserversorgung gebaut.

Der Fremdenverkehr ist noch schwach entwickelt; immerhin steht ein Angebot von über 130 Betten zur Verfügung; hinzu kommt ein Betrieb des Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes.

Der für das Pedemonte zuständige Verkehrsverein hat seinen Sitz in Intragna und befasst sich gleichzeitig mit den angrenzenden Gebieten des Centovalli und des Osonerontales. Diese Organisation hat in letzter Zeit unter neuer Leitung vermehrte Initiativen entwickelt. Die reizvolle, im unmittelbaren Einzugsbereich der Stadt Locarno und Ascona befindliche und dennoch abseits liegende Gegend verdient es, weiter bekannt und gewürdigt zu werden.

Aus der italienischen Nachbarschaft

Erklärungen des Fremdenverkehrsministers Achille Corona zufolge hat der Tourismus in Italien während des ersten Drittels des laufenden Jahres, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Demnach stieg die Zahl der einreisenden Ausländer um 56 000 auf 471 200 und die Zahl der Übernachtungen um 10,7% auf 11 458 000. Die ausländischen Automobilisten können infolgedessen den Pannendienst auf den Strassen kostenfrei benutzen. Er wird vom italienischen Automobil-Club besorgt und kann von überallher auch für die geringfügigste Störung telefonisch angefordert werden. Die Hillstrups nehmen die Reparaturen in der Regel an Ort und Stelle vor. In den Fällen, wo sich das als unmöglich erweist, werden die Wagen abgeschleppt. Diese Transporte sind ganz oder teilweise kostenfrei. Um dieses Services teilhaftig zu werden, braucht es keine besonderen Formalitäten. Die Vorweisung der beim Grezübertritt verabfolgten Treibstoffkarte genügt.

676 571 auf 704 329 zu verzeichnen. Dieser Erfolg ist auch kleineren Kur- und Sportorten zugute gekommen. Andererseits fällt für einige andere Fremdenorte ein teils erheblicher Rückgang der Frequenzen auf. Bessere Ergebnisse verzeichneten: Maloja mit 11%, Scuol-Tarasp mit 8%, Lenzerheide-Valbella mit 7%, Pontresina mit 6%, Churwalden und Parpan mit je 5%, Tschiertschen mit 4%, Davos mit 3%, Flims, Samedan und St. Moritz mit je 2% mehr Logiernächten. Die rückläufigen Übernachtungszahlen verteilen sich auf: Sedrun mit 29%, Bivio mit 17%, Bergün mit 12%, Klosters und Langwies mit je 7%, Zuoz mit 6%, Silvaplana mit 5%, Celerina mit 4% und Arosa mit 2% weniger Logiernächten. Die Gäste aus Deutschland machten 47,1%, jene aus der Schweiz und Liechtenstein 27,8% aus. Es folgten: Frankreich mit 6,1%, Belgien mit 3,9%, Grossbritannien mit 3,8%, Österreich mit 2,8%, USA mit 2,7% und Italien mit 2,5%.

Der Ausschuss des Verkehrsvereins für Graubünden befasste sich kürzlich unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. E. Tenchlo mit allgemeinen Fragen des bündnerischen Fremdenverkehrs und internen Verbandsgeschäften. Die diesjährige Delegiertenversammlung wurde auf den 2. Juli, mit Lenzerheide als Tagungsort, festgelegt.

Zufolge eines Berichtes von Direktor R. Sommer erfolgte eine Orientierung über die Herausgabe eines «Kunsthändlers Graubünden» und die Anbringung von Wegweisern zu den Kunstdenkmälern; ferner über die geplante Aktion zur Förderung der Vor- und Nachsaison.

Der Jahresrechnung 1965 konnte mit Genugtuung entnommen werden, dass sich der Fehlbetrag bei Einbezug des Defizites 1964 von Fr. 48 000.— nur auf Fr. 19 51.—, statt wie angenommen auf Fr. 18 000.—, beläuft. Das günstigere Ergebnis wurde dank der getroffenen Sparmassnahmen und gewisser Einschränkungen der Werbekaktion erzielt. Auch das für 1967 vorgelegte Budget wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es sieht ausser den Personal-, Sach- und übrigen Aufwendungen von Fr. 189 700.— Gesamtausgaben von Fr. 413 500.— für die Werbung und Fr. 10 000.— als Rückstellung in einen «Fonds für besondere Aktionen» vor. Im Rahmen der für die Werbung vorgesehenen Mittel wird dann im Einvernehmen mit der Propagandakommission zu gegebener Zeit das Arbeits- und Werbeprogramm für 1967 festgesetzt.

Klettergärten bei Chur

Diese Übungsanlage, die von den Alpinisten Othmar Steiger und Hansjörg Wellenzohn entdeckt worden ist, befindet sich oberhalb Haldestein, in unmittelbarer Nähe der rätsichen Hauptstadt. Sie bietet mehrere steile Kletterrouten in plattigem Fels, mit Rissen und einem Überhang. Hier kann in der Freizeit mit den vielfältigen Hilfsmitteln der Kletterer — wie Seilen, Haken und Strickleitern — geübt werden, wobei auch schlecht geschichtetes Gestein zu besonderer Vorzucht veranlasst. Chur als aufstrebender Fremdenstad verdient es, dass auch diese Attraktion näher bekannt gemacht wird.

Abwasserreinigung und Kehrichtbeseitigung im Domlesch

Mit diesen Problemen befasst sich gegenwärtig eine regionale Planungsgruppe. Der Kostenaufwand ist auf annähernd 10 Mio Fr. veranschlagt. Für die Kehrichtbeseitigung stehen zunächst zwei bis drei Deponien in Aussicht, deren Einzugsbereich sich bis in die Räume von Ander, Reichenau und Flims erstrecken würde.

Als endgültige Lösung wird die Erstellung einer Verbrennungsanlage angestrebt. Hierfür bestehen bereits kantonal zwei Projekte, nämlich ein zentrales im Kostenvorschlag von 51 Mio. Fr. und mehrere regionale Anlagen, deren Kosten auf 72 Mio. Fr. veranschlagt sind.

Schwimmbadanlage Domat/Ems projektiert

Der Gemeinderat von Domat/Ems hat einen Wettbewerb für die Erlangung von Projekten zur Erstellung einer Schwimmbadanlage ausgeschrieben. Hierzu wurden fünf ausserkantonale Architektur- bzw. Ingenieurfirmen sowie die seit 1965 im Kanton Graubünden niedergelassenen Architekten zur Beteiligung eingeladen. Für Preise und Ankäufe stehen 16 000 Fr. zur Verfügung. Die Unterlagen können von der Gemeindekanzlei bezogen werden. Eingebefrist ist der 14. Oktober 1966.

Saisonnotizen

75 Jahre Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren

Erfolgreiche Entwicklung

Der schmuck bebilderte Geschäftsbericht für 1965 der Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren (BLM) gedenkt der vor 75 Jahren — am 14. August 1891 — erfolgten Betriebsöffnung. 1892 beförderte die BLM 44 800 Personen, 1928 erstmals über 100 000, 1956 über 200 000, und 1964 brachte die bisherige Rekordfrequenz von 396 920 Reisenden.

Durch bundesgerichtliches Urteil vom 4. März 1966 ist die BLM als Bahn des allgemeinen Verkehrs anerkannt worden, der die aus dem gemeinwirtschaftlichen Leistungen erwachsenden Nachteile zu vergüten sind, so z. B. über 16 000 Fr. pro 1965.

Die 1962-64 erbauten und Anfang 1965 dem Betrieb übergebenen grosszügigen neuen Stationsanlagen in Mürren (1640 m ü. M.) erforderten über 3 Mio Franken. Der Anlagewert der BLM hat sich auf 5,669 Mio Fr. erhöht. 1967 werden auf der Adhäsionsstrecke Grütschalp-Mürren drei leistungssteigernde neue Triebwagen verkehren. Zur Sicherung des gefährdeten Gebietes Grütschalp-Lauterbrunnen sowie der Bahnanlagen sind Lawenschutzbauten vorgesehen.

Im Berichtsjahr 1965

Ist die Zahl der beförderten Personen infolge des Regensommers um 5,2% auf 376 271 zurückgegangen. Geringere Bautätigkeit bewirkte im Güterverkehr eine Abnahme von 26,2% auf 6386 t. Der Gesamtertrag ist trotz Minderleistungen um 11,9% auf 1,544 Mio Fr. gestiegen, so dass bei einem um 6,7% erhöhten Aufwand von 1,281 Mio Fr. ein um 84 000 Franken verbesserter Betriebsüberschuss von 262 700 Franken resultiert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen um 8000 Fr. verbesserten Aktivsaldo von 111 500 Fr., was auf dem Aktienkapital von 1,35 Mio Franken eine unveränderte Dividende von 7% ermöglicht.

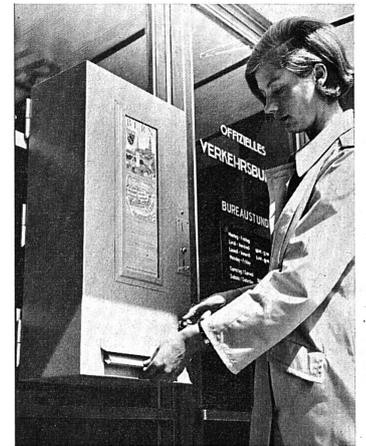
An der Generalversammlung der Aktionäre

vom 27. Mai im «Schweizerhof» in Bern wies Verwaltungsratspräsident Dr. E. Ganz darauf hin, dass (Schluss auf Seite 14)

Touristenbetreuung aus dem Automaten

vwb. Jederzeit dienstbereit sein! Dies ist der Wunsch eines jeden Fremdenverkehrs-Fachmannes. In der Praxis ist dieser Wunsch jedoch leider nicht erfüllbar, da Geldmittel und Mitarbeiter, insbesondere für den Nachtdienst, in ausreichendem Umfang fehlen. Was bleibt zu tun, um dem «Zufallsgast», der spontanen Interesse fühlt und zu einem Etappen- oder gar längeren Aufenthalt bereit wäre, die gewünschten Auskünfte zu geben, auch wenn das Verkehrsbüro geschlossen ist?

Der Verkehrsverein der Stadt Bern mit seinem Initiator Direktor Ernst Hegner hat deshalb einen



Prospektautomaten in Betrieb genommen. Dieser «Vistamat 66» wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Verkehrsförderung in Hannover entwickelt und ermöglicht es, den Kunden zu jeder Tages- und Nachtzeit mit den niedrigsten Informationen (Stadtplan, Hotelliste, Auskunftsblatt in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache) zu versorgen.

Im Innern des Gerätes befinden sich 50 waagrecht stehende Auflageblätter, auf die das Prospektmaterial aufgelegt wird. Nach Einwurf einer Schutzgebühr von 20 Rappen ist ein Zugknopf zu ziehen, der durch eine Zahnrad- und Seilzugübertragung jeweils einen Auflagebogen abklappen und die darauf liegenden Prospekte in den Auswurfschacht gleiten lässt. Ein eingebauter Spezialmünzprüfer sorgt für eine sorgfältige Vorsortierung der eingeworfenen Münzen und verhindert damit eventuelle Betriebsstörungen.

Der neue Prospektautomat wurde am Eingang des offiziellen Verkehrsbüros der Stadt Bern angebracht. Bereits seit einiger Zeit im Betrieb, hat er sich gut bewährt, und das rege Interesse, dessen er sich erfreut, mag beweisen, dass er einem echten Bedürfnis entspricht.

Bündner Brief

Steigender Fremdenverkehr — ungleiche Verteilung

Dank günstiger Schneeverhältnisse hatte Graubünden im März 1966, im Vergleich zum Vorjahresmonat, ein weiteres Ansteigen der Übernachtungszahlen von

B MIX
an
KURS
der Internationalen Barfachscheule **KALTENBACH** für Damen und Herren
Kursbeginn 4. Juli
Deutsch, Franz., Ital., Engl.
Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzellliche fachmännische Ausbildung
Ankunft und Anmeldung:
Büro Kattenbach, Leonhardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Telefon (051) 474791.
Älteste Fachschule der Schweiz.

Zu verkaufen: automat.
10-kg-Berkel-Waage
Brotschneidmaschine
220 Volt
Aufschnittmaschine
220 Volt
Telefon (063) 21937.

Mit nur **5 Rp.**
offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absonder-Adresse verschlossen, diskret & interesse. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 59, Zürich 4/26, genügt.
Hr./Fr.
Adr.
Ort

Der **Küchenchef** de la Couronne zu Lucons (40 Betten) möchte sich auf Herbst 1966 verändern.
Angebote m. Gehaltsangaben an Hans-Georg Luke, Hôtel de la Couronne, 1522 Lucons VD
Chef de réception
31 Jahre, Österreicher, 10 Jahre in der Schweiz tätig, sprachenkundig, sucht neuen Wirkungskreis, Jan. restelle, Stadt bevorzugt. Kenntnis in NCR.
Zuschriften unter Chiffre CF 2077 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Gouvernante d'étage
suisse, ayant grande pratique, parlant langues, meilleures références
cherche situation
Faire offre sous chiffre OFa 2897 L à Orelli Fussli Annonces, 1002 Leusanne.
Couple
suisse, cinquantaine, anciens hôteliers, très bonne présentation, **cherche emploi** saisons montagnes, région Suisse romande.
Ecrire ss chiffre D 129908-18 à Publicitas, 1211 Genève 5.
Experienced Swiss
Hotel-Secretary
with good knowledge in French, German, English, seeks employment.
Preferably in complete charge of Office work.
Available end of July 1966, Write to Chiffre HS 2422 at the Hotel-Revue, 4002 Basel.

Kaufmann, 25jährig sucht Stelle in
Réception oder als Sekretär
Sprachen: Romanisch, Italienisch, Deutsch, Französisch, Englisch.
Offerten unter Chiffre KA 2424 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Chef de brigade
parlant français, anglais, italien **cherche place** dans un hôtel de tre catégorie, à partir du 1er novembre.
Faire offre sous Chiffre CB 2425 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.
Hotelkaufmann
Schweizer, 30jährig, verheiratet, zuletzt als Oberkellner/Aide du patron tätig, möchte sich auf 1. Oktober 1966 verändern.
Offerten mit Lohnangaben sind zu richten unter Chiffre HO 2525 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Erstklassiger, charmanter Bar- und Unterhaltungs-
Pianist
(Österreicher) vielgerüst, ledig, instr. Repertoire, wird frei ab 16. Juni, auch Saison.
Zuschriften unter Chiffre PI 2523 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Junge, hübsche gebildete
Barmaid
(Österreicherin) an selbständiges Arbeiten gewöhnt, beste Umgangsformen, etwas Fremdsprachen, sucht neuen Wirkungskreis, bei bestem Verdienst, ab sofort, auch Saison.
Zuschriften unter Chiffre BA 2524 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Tüchtige
GerantIn
sucht Stelle mit kleiner Wohnung.
Offerten unter Chiffre O 45293 an Pländler-Annoucen, Postfach, 8056 Zürich.

A louer à Genève pour fin juin 1966 dans immeuble de grand luxe commercial et localif
bar-restaurant
et salle de conférence indépendante
Spécialement agencés pour le standing des locataires. Restaurant avec 70 places et 30-40 places au jardin. Salle de conférence avec 40-50 places.
Pour tous renseignements supplémentaires s'adresser sous chiffre 49956-42 à Publicitas S.A., 8021 Zurich.

Wenn Sie
oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.
Hotel-Mobiliar
Junges initiatives
Direktions-Ehepaar
sucht neuen Wirkungskreis für Wintersaison 1966 in Erstklasshotel. Graubünden bevorzugt.
Offerten sind erbeten unter Chiffre DE 2508 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

In weltbekanntem Wasserkurort in Mittelitalien
Hotel erster Klasse
zu verkaufen
100 Betten; 60 Zimmer, davon 55 mit Bad; schönes Restaurant und Gesellschaftsräume; tadello mobiliert und in perfektem Zustand.
Herrliche, freie Lage in nächster Nähe der Trinkhallen und Thermalbäder, umgeben von 6000 m² Land.
Saison von April bis Oktober. Verkaufspreis ca. 3.800 000 sFr. Auserlesene, internationale Kundschaft, gutrentierendes Unternehmen, wird aus Familiengründen verkauft.
Anfragen von Selbstinteressenten bitte unter Chiffre HK 2452 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Fachlich bestausgewiesener, junger Küchenchef (Schweizer) mit mehrjähriger im In- und Ausland erworbener Berufserfahrung, inkl. Führung eines eigenen Betriebs, **sucht in absehbarer Zeit Position als**
Leiter eines grösseren Personalrestaurants
Bevorzugt wird städtische Lage. Es stehen erstklassige Referenzen zur Verfügung.
Interessenten melden sich bitte unter Chiffre LP 2404 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Jüngere, initiative
Directrice
(Schweizerin)
sucht auf anfangs 1967 **Leitung** eines Hotels oder grösseren Stadtkaffees (Ostschweiz wird bevorzugt).
Mehrfährige erfolgreiche Tätigkeit in erstklassigem Grossbetrieb.
Offerten erbeten unter Chiffre DI 2426 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Junger Schweizer sucht Stelle als
Oberkellner od. Geschäftsführer
Gute Sprach-, und Fachkenntnisse.
Zürich bevorzugt.
Offerten unter Chiffre OG 2423 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Junges, dynamisches
Hotelier-Ehepaar
zurzeit in ungekündigter Direktionsstelle als Leiter eines grösseren Hotel- und Restaurationsbetriebs, **sucht sich auf Frühjahr 1967 zu verändern.** (Raum Zentralschweiz bevorzugt.)
Anfragen bitte unter Chiffre HO 2498 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.
Junger Schweizer Oberkellner, 5 Sprachen sprechend, **sucht Stelle als**
Maitre d'hôtel, Oberkellner, Chef de service oder Barman
auf Oktober oder Wintersaison 1966 im In- od. Ausland.
Offerten erbeten unter Chiffre OB 2518 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

von den 3,3 Mio Fr. betragenden Gesamtkosten des neuen Bahnhofs Mürren rund 1,5 Mio Fr. aus eigenen Mitteln aufgebracht wurden. Da für die nächsten Jahre zum Einsatz gelangenden drei neuen Triebwagen rund 1,4 Mio Fr. aufzubringen sind, ist eine Aktienkapitalerhöhung vorgesehen, über deren Zeitpunkt und Umfang eine ausserordentliche Generalversammlung zu beschliessen haben wird.

Wie Dr. E. Ganz in seiner Präsidialansprache weiter ausführte, hat sich der Betriebsvertrag der BLM in den Jahren 1958–65 verdoppelt, allerdings ebenso der Personalaufwand, und der Sachaufwand hat sich sogar nahezu verdreifacht. Die Überschusskurve ist seit 1962 auffallend rückläufig. Die Verschlechterung der betriebswirtschaftlichen Lage im gesamten Bereich der Privatbahnen — und übrigens auch bei den SBB — mahnt zum Aufsehen. Mit Rationalisierungsmaßnahmen allein kann diese Entwicklung auf die Länge wohl nicht gemeistert werden, so dass sich baldige und spürbare Tarifmassnahmen als unumgänglich erweisen dürften, wenn bei stets steigenden Aufwandskosten die Wirtschaftlichkeit der Bahnbetriebe gesichert bleiben bzw. wieder hergestellt werden soll. Das gilt insbesondere auch im Hinblick auf eine gegenwärtig diskutierte Arbeitszeitverkürzung des Bahnbetriebspersonals.

Der zurückgetretene Vizepräsident des Verwaltungsrates, Max Häni, Generaldirektor der Kantonalbank von Bern, seit 1959 Verwaltungsrat der BLM und seit 1962 dessen Vizepräsident, wird ersetzt durch Hans Dähler, Direktor des Hauptstützes Bern der Kantonalbank. Gemäss genehmigter Statutenänderung wird der Gesellschaftssitz der BLM von Bern nach Interlaken verlegt, wo sich die gemeinsame Direktion (Dr. W. von Arx) der Bahnen des Jungfraugebietes befindet.

Bern als internationale Kongressstadt

Bedeutender Erfolg des Verkehrsvereins der Stadt Bern

vb. 5000 jugendliche Baptisten aus über 60 Ländern aller Kontinente werden sich im Juli 1968 während einer Woche in Bern versammeln.

Der Verkehrsverein Bern hatte sich bereits vor mehreren Monaten zusammen mit 17 andern europäischen Städten für die Durchführung dieser Konferenz interessiert. Diese Städte wurden von Robert S. Denny, stellvertretendem Generalsekretär der Baptistenbewegung in Washington, besucht, wobei er in Bern von Verkehrsdirektor Hegner betreut und mit den Gegebenheiten Berns als Kongressstadt vertraut gemacht wurde. Die Bundesstadt gelangte daraufhin zusammen mit 5 andern Städten, u. a. Wien und Düsseldorf, in die engere Wahl und wurde schliesslich auf Grund einer nochmaligen umfangreichen und detaillierten schriftlichen Bewerbung des Verkehrsvereins sowie eines persönlichen Schreibens von Stadtpräsident Dr. Freimüller als endgültiger Tagungsort ausserkoren.

Die in rund fünfjährigem Turnus zur Durchführung gelangende Weltkonferenz fand bisher statt in Prag 1931, Zürich 1937, Stockholm 1949, Rio de Janeiro 1953, Toronto 1958 und Beirut 1963.

Die Verantwortlichen des Verkehrsvereins sind sich bewusst, dass diese Konferenz grosse organisatorische Probleme stellen wird, die nur durch gemeinsame Anstrengung aller Kreise gelöst werden können. Dies betrifft insbesondere die Unterkunft der 5000 Teilnehmer, für die neben Hotels und gut eingerichteten Massenquartieren auch Privatzimmer vorgesehen sind. Als Lokal für die täglichen Vollversammlungen wird die für solche Veranstaltungen ausgezeichnete geeignete Ausstellungshalle verwendet, während die für die kleineren Arbeitsgruppen täglich benötigten 200 Sitzungszimmer dank dem Verständnis von Schuldirektor Dübi in verschiedenen Schulhäusern gefunden werden konnten. Die vielfältigen Transportprobleme zwischen den über die ganze Stadt verstreuten Unterkünften, der Ausstellungshalle und den Sitzungszimmern müssen nach genauem Plan in Zusammenarbeit mit den städtischen Verkehrsbetrieben gelöst werden. Sorgfältige Planung erfordert schliesslich auch die Verpflegung und die Ausflugsfahrten der 5000 Teilnehmer.

Massgebend für die Bemühungen, diese Weltkonferenz in der Bundesstadt durchführen zu können, waren nicht in erster Linie die zu erwartenden direkten wirtschaftlichen Auswirkungen, sondern vielmehr das Bestreben, die Stadt Bern an sich und ihre Bedeutung als Kongressstadt weltweit bekanntzumachen. Während den kommenden zwei Jahren werden nämlich der Pressedienst und sämtliche Zeitschriften der Baptistenbewegung laufend ihre in 122 Ländern niedergelassenen rund 27 Millionen Mitglieder auf

diese Weltkonferenz hinweisen und auf den Tagungsort durch eingehende Beschreibungen aufmerksam machen.

Brunnen

Sommernachts-Konzerte 1966

Vom 22. Mai bis zum 27. August findet in diesem Jahr in Brunnen eine Reihe von Sommernachtskonzerten statt. — Das Programm liegt nunmehr vor.

Das erste Konzert mit den Vereinten Orchestern von Schweiz und Brunnen unter Roman Albrecht, als Solist Otto Peter (Bass), fand am 22. Mai in der Aula von Brunnen statt. — Den Abschluss am 27. August bildet das Konzert des Urschweizer Kammerensemble unter Roman Albrecht, als Solist Urs Voegelin (Klavier), mit Werken von Händel, J. S. Bach, Haydn und Mozart in der Aula von Brunnen.

Vom 10. Juni bis 19. August findet jeden Freitag ein Kammerkonzert im Hotel Waldstätterhof am See in Brunnen statt.

Das Zürcher Kammerorchester unter Edmond de Stoutz wird durch ein ausgesuchtes Programm mit Werken von Händel, Schubert, Vivaldi, Pergolesi Mittelpunkt der Konzertabende sein. Solisten sind Volker Worlitzsch, Gerard Hettema, Ernst Langmeier, Gertrud Stiefel (Violine), Antonio Mosca (Cello).

An Abenden mit «Italienischer Barockmusik», «Meisterwerken aus Barock und Klassik» und «Werken deutscher und französischer Komponisten» hören Sie Musik von Lotti, Tartini, Vivaldi, Marais, Telemann, Caix d'Herveloix, Mozart, Haydn, Lœillet, Rameau, J. S. Bach und Händel, gespielt vom Zürcher Kammertrio mit Herbert Scherz (Violine), Regula Scherz-Faesi (Violoncello), Henriette Barbé (Cembalo).

«Werke von J. S. Bach und seinen 4 berühmten Söhnen» sowie «Hofmusik des 18. Jahrhunderts» spielen Henriette Barbé (Cembalo) und Günter Rumpel (Querflöte).

Das Stalder-Quintett mit Ursula Burkhard (Flöte), Peter Fuchs (Oboe), Hans Rudolf Stalder (Klarinette), Bernard Leguillon (Horn), Pierre Renon (Fagott) wählte Werke von Haydn, J. C. Bach, Rosetti, Mozart und Danzi.

Giisela Schoeck (Klavier) und Roman Albrecht (Violine) spielen Werke von Ludwig van Beethoven und Ottmar Schoeck.

«Musik durch 5 Jahrhunderte — von Galilei bis Rodrigo» bringt uns Peter Feider mit seiner Gitarre nahe.

Bücher und Zeitschriften

Internationales Fahrplanheft «Alpenbus»

Das internationale Fahrplanheft «Alpenbus» für das Fahrplanjahr 1966/67 ist Anfang Mai erschienen. Dieses umfassende Auskunftswerk, das sich in den vorangegangenen acht Auflagen viele Freunde erworben hat, ist im Auftrag der Postverwaltungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie der Bundesbahn und weiterer im Alpengebiet beteiligter Verkehrsträger Italiens und Frankreichs herausgegeben worden. Das Fahrplanheft enthält neben 18 Übersichtskarten rund 260 Omnibuslinien im Alpengebiet zwischen Grenoble und Graz mit den Zubringerbuslinien von Paris, Frankfurt, Würzburg, Passau, Wien, Venedig und Mailand sowie den Fernbuslinien von Klagenfurt und Graz nach Jugoslawien. Eine Übersicht über günstige Tagessternverbindungen von 28 Orten aus sowie eine Darstellung von 12 interessanten Alpenrundfahrten und eine ergänzende Übersicht über die Bergbahnen erleichtern den Freunden der Alpen das Planen ihrer Reise.

Das Fahrplanheft wird an Reisebüros und Verkehrsdienststellen in Europa und Übersee vom Fahrplansekretariat kostenlos geliefert, dessen neue Anschrift lautet: Fahrplansekretariat Alpenbus, 89 Augsburg, 2. Abholfach. Einzelbesteller können das Fahrplanheft beziehen unter Überweisung der Schutzgebühr von 1,20 DM zuzüglich 0,30 DM Versandgebühr auf das Postcheckkonto 134 100 beim Postcheckamt München oder auf das Bankkonto Nr. 57 048 bei der Stadtparkasse Augsburg.

Aus dem Scherz-Programm

Freda White: Westlich der Rhone. Das unentdeckte Südf Frankreich (West of the Rhone). Aus dem Englischen übersetzt von Alfred P. Zeller. 300 Seiten mit zahlreichen Illustrationen. Leinen Fr. 19,80. Man muss nicht an den Amazonas denken, wenn man von unentdeckten Gebieten spricht. Es gibt sie auch in Europa. Ein Beispiel dafür ist die Landschaft westlich der Rhone zwischen Lyon und dem Meer.

Gewissermassen in der Nachbarschaft, neben den Touristenattraktionen der Camargue und Provence legendär, bietet sie ein Frankreich von grosserer Vielfalt und Schönheit.

Diese Landschaft für die zu entdecken, der nicht auf «eingefahrenen Strassen» reisen möchte, ist das Bemühen von Freda White. Ihr Buch ist eine lebendige, sachkundig-gescheite Betrachtung über alles, was diese Gegenden ausmacht: Geschichte, Architektur, Menschen, geologische Formationen.

Dem Leser, der das Buch als Reiseführer besonderer Art nutzen kann, werden eine Fülle von wichtigen Details für das Erleben mit und ohne Auto gegeben. Er wird eines der interessantesten und schönsten Gebiete Frankreichs kennen lernen — sei es durch Lektüre oder auf wirklicher Reise.

Die Autorin ist Schottin, sie studierte in Edinburgh und Grenoble. Ihre Leidenschaft sind Geschichte, Wandern, ausgedehnte Reisen und Schreiben. Von den erfolgreichen Reisebüchern, die sie schrieb, ist die Entdeckung des unentdeckten Südf Frankreich wohl das interessanteste.

Innerstädtliche Geschäftshäuser im WERK

Das Maiheft der Zeitschrift WERK ist Problemen der Innerstädte gewidmet. In einem ersten Teil werden innerstädtische Einkaufsgeschäfte gezeigt, und zwar sowohl Ladeneinbauten in bestehende alte Häuser der Altstadt als auch Neubauten.

Der Architekt der Boutique Neumarkt 17 in Zürich wollte mit seinem Ladeneinbau ganz bewusst einen Weg aufzeigen, auf welchem kleine Häuser der gewachsenen Altstadt in ihrer äusseren Gestalt erhalten und innen neu genutzt werden können. Zwei weitere Beispiele, eine Goldschmiedewerkstatt auf unvorstellbar enger Parzelle und der Finnart-Laden in Zürich, stützen diese These.

Mit dem «Scala»-Haus in Basel und der «Weinburg» in St. Gallen sollen Beispiele von geschäftlich genutzten Neubauten in historischen Innerstädten gezeigt werden.

Mit dem Problem der «Erreichbarkeit» der Innenstädte befasst sich ein ausführlicher Bericht über das in Planung befindliche neue öffentliche Schnelltransportmittel in der Bay von San Francisco. Diese Schnellbahn soll Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit mit einem Fahrkomfort verbinden, der die Autobesitzer zur Benutzung der Bahn einlädt. Nur wenn grosse Teile der Bevölkerung wieder für das öffentliche Transportmittel gewonnen werden können, kann die Funktionsfähigkeit der Innenstädte erhalten werden.

Über ihre Erfahrungen mit der Kunstpflege in den USA berichten ein französischer Bildhauer und ein schweizerischer Museumsmann. François Stahly war während mehreren Jahren als Dozent an amerikanischen Universitäten tätig und berichtet über deren grosszügige Gastfreundschaft und bestimmte Funktion im Kunstleben der Vereinigten Staaten. Hans Christoph von Tavel zeigt auf Grund einer Studienreise um am Beispiel von drei Museen, wie diese Institute der Kunstzerstörung und als Kunstzentren dienen, wobei manche Aktivitäten zur Sprache kommen, die auch für Europa vorbildlich sein könnten.

EPOCA Nr. 6/1966: Damals — heute — morgen

Wie meist, beschäftigt sich EPOCA, die deutschsprachige kulturelle Monatszeitschrift, mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft.

Walter Bonatti führt uns in Wort und mit hervorragenden Fotografien nach Dawson City, einer Stadt am Ufer des Yukon, unweit der Grenze Alaskas, in der Nachbarschaft des Polarkreises. Einst war diese Stadt von 30 000 Menschen bevölkert, die alle vom Goldfieber gepackt waren und in den Saloons ihre Vermögen verspielten. Heute ist Dawson City eine tote Stadt — es leben noch 800 Menschen dort. Aber einmal im Jahr schlüpfte die halbe Stadt in die Kleider der Grosseltern, im Red Feather Saloon dreht sich wieder das Roulett und in einer unwirklichen Nacht scheint das alte Dawson City wieder aufzuerstehen zu sein.

Um hundert Jahre zurückversetzt werden wir mit dem Beitrag «1866 — der letzte deutsche Bruderkrieg?» als die Österreicher und die Sachsen auf der einen, die Preussen auf der andern Seite gegeneinander kämpften. «Die heutigen Deutschen sind nicht einig als damals von hundert Jahren», heisst es in dem Bericht. Eine hervorragende geschichtliche Dokumentation.

Der Kunstfreund lernt die «Wilden Maler von der Donau» — die Fauves von 1500, ein reich mit farbigen Reproduktionen illustriertes Stück Kunstgeschichte, kennen, die die Wirklichkeit und die Landschaft entdeckten.

Park-Hotel, 6354 Vitznau

Hotel allerersten Ranges am Vierwaldstättersee **sucht per sofort** oder nach Übereinkunft

Chef de réception

Auf Wunsch Jahresstelle zugesichert.

Offerten mit den entsprechenden Unterlagen sind erbeten an die Direktion.

Hotel, 90 Betten

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Jungen, lüchtigen

Koch

welcher in der Lage ist, später unseren Küchenchef zu ersetzen.

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre KO 2513 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen auf don 1. Juli 1966

lüchtige

Restaurantkellner oder -tochter

Offerten an W. und N. Weibel, Hotel du Commerce, 4000 Basel, Telefon (061) 32 96 16.

Aus der Hotellerie

Am 21. Juni wird sich der ältere Sohn unserer neuen Zentralpräsidenten, Ernst Andreas Scherz, in der Kirche Lauenen bei Gstaad mit Fräulein Sylvij Weidmann vermählen. Wir wünschen Herrn Scherz in seinem neuen Tätigkeitsgebiet auf Sardinen, wo er als Generalsekretär der Associazione Hotels Costa Smeralda amlet, alles Gute. Unsere besten Wünsche begleiten das junge Paar auf seinem gemeinsamen Lebensweg.

Harper's Bazaar, deutsche Ausgabe, im Juni 1966

Die Juni Ausgabe von Harper's Bazaar bestimmt die modischen Richtlinien für die heisse Saison. Wer zugleich die Ratschläge des «Schönheits-Bulletin Sommer 66» befolgt, darf sich auf die leichten Sommerkleider freuen. Die «Favoritinnen der Nacht» erscheinen in faszinierenden Abendkleidern, und Jean-Claude Brialy, Theater- und Filmstar aus Paris, zeigt exklusive Modelle aus dem Hause Dior. Eine ganze Reihe von Interviews mit bedeutenden Frauen unserer Zeit stehen im Mittelpunkt. Mit sachlicher Nüchternheit reist Anthony West den Schleier von den verschwommenen Vorstellungen über Rauschgiftsucht und Rauschgiftsuchte. Der bekannte Autor George Mikes erzählt eine amüsante Kurzgeschichte. Es unterhalten wie immer Hans Habe, der Kritiker, und Joseph Wechsberg, der Feuilletonist.

«Die Frau» im Juni

widmet sich vorwiegend und ausführlich der Rose, der unumstrittenen Königin der Blumen. Es blühen Rosen in allen Formen und Farben, falsche, echte, romantische und moderne, gestickte und gezüchtete. «Die Rose ist Königin», betitelt sich denn auch eine kleine, aufschlussreiche Kulturgeschichte der Rose. «Die Rose in der Literatur» findet sich in unzähligen Varianten und Symbolen, vom Altertum bis in die Neuzeit hinein. Eine interessante Reportage «Rosen, von Hand gemacht» zeigt uns den seltenen Beruf einer Kunstblumenmacherin. Der «Blick in den Rosengarten» vermittelt uns Wissenswerten und Praktisches über Rosenzucht, -arten, -pflege usw. Rosen verschönern aber auch unsere vier Wände, unser Heim. Die Bauernmalerei hat sie ganz besonders gepflegt, doch auch unser moderner Wohnstil verzichtet keineswegs auf «Rosen, Röschen» auf Möbeln, Tapeten, Vorhängen, Küchentüchern, und auch die Mode lässt sich die Königin der Blumen in ihren vielen Variationsmöglichkeiten nicht entgehen. Das vielseitige Heft umfasst ebenfalls eine Anzahl von Reportagen und Serienberichten samt Roman und Erzählungen. Herausgegriffen sei der aufschlussreiche Beitrag «Mythos und Realität des latin lover», der die einwache legendäre Liebesbereitschaft des Italieners etwas genauer unter die Lupe nimmt.

Nelly-Kalender im Juni

Die Haut ist so wichtig wie die Lungen. In ihrem Nelly-Juniheft gibt Frau Nelly Hartmann-Imhof anweisung, wie unsere «arme Haut» zu behandeln sei. Nur äusserlich reinigen, schmieren und salben helle weisse, findet sie: Man müsse sie von innen her sauber halten, durch richtige Diät. Wie im Nelly-Kalender bleiben die guten Ratschläge nicht im Theoretischen stecken; es folgen die Empfehlungen für die Alltagsküche.

Für Garten-Narren (und -Närrinnen!), die mit dem Erreichten und mit sich nie recht zufrieden sind, bringt die Nelly-Juninummer eine herz- und willenstärkende Aufmunterung: Claudine plaudert aus ihrem Paradies. Claudine kann beides: gärtnern und schreiben, und diese Kombination hat sie — verdientermassen — so berühmt gemacht.

Märchen aus 1001 Nacht

Es gibt sie heute noch in den Zypressen- und Palmenhängen der Oasenstadt Marrakesch, wenn nachts die dümpeln Schläge von Trommeln und Tamburins ertönen und Männer und Frauen im Schein eines offenen Feuers oder einer kunstvoll geschmiedeten Petroleumlampe tanzen. Marokko feiert dieses Jahr das zehnjährige Bestehen seiner Unabhängigkeit. Sein jetziger Herrscher, König Hassan II., bemüht sich um die Verwirklichung neuzeitlicher Ideen, um die Hebung des Lebens- und Bildungsstandards in seinem Land. Trotz dieser Massnahmen zur Modernisierung ist das alte Modetum der Marokkaner glücklicherweise in seinem ganzen, für uns so fremdartigen Zauber unverändert weiter. In einer mehrseitigen Reportage mit prächtigen Farbbildern berichtet die neueste Ausgabe der «Sie und Er» über das Marokko von heute.

Hotel Florida, 8008 Zürich

Seefeldstrasse 65, Telefon (051) 32 68 30

Wir suchen für unsere Neueröffnung auf ca. 15. Juli 1966 noch folgendes Personal:

Küchenchef

versiert in à la carte

Saucier

Entremetier

2 Commis de cuisine

Gouvernante

2 Hotel-Chasseurs

Hausbursche

Nachtputzer

Magaziner-Kontrollleur

Eiloferanten oder Anrufe sind erbeten an die Direktion.

Insertieren bringt Gewinn!

Gesucht wird in ein Spezialitätenrestaurant:

jüngerer Kellner

Commis de cuisine

Kochlehrling

Stellenantritt auf 1. August oder nach Vereinbarung.

Offerten sind zu richten an R. Flück, Grill-Bar, Restaurant de l'Horloge, Immeuble Hôtel Moreau, 2500 La Chaux-de-Fonds. Téléphone (039) 5 33 68.

Lausanner Hotelfachschüler (Sekretärenkurs A), mit absolvierten Küchen- und Servicekursen, **sucht**

Mitarbeit

in Hotel, von anfangs Juli bis Mitte August 1966.

Offeren sind zu richten unter Chiffre LH 2515 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Reisende Eltern,

sucht Ihr ein Kindermädchen, evtl. Aushilfe?

24jährige Schweizerin, Deutsch, Englisch und Französisch sprechend, stellt sich ab sofort zur Betreuung Ihres Kindes (auch Kleinkind) zur Verfügung.

Bitte Offerten unter Chiffre Y 53135 Q an Publicitas AG, 4001 Basel.

Junge Schweizerin mit Französisch- und Englischkenntnissen **sucht Stelle** für die Wintersaison als

Sekretärin

an einem Kurort. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre SS 2528 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Maitre d'hôtel et femme de chambre (gouvernante)

suisses, mariés, âges moyens, 4 langues, tenues impeccables, avec réf. de grands hôtels **cherchent places.** Livres de sulte.

Faire offre détaillée sous chiffre MF 2521 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Chef de cuisine

capable, **cherche empl.** Entrée à convenir. Préférence dans un restaurant avec brigade moyenne.

Faire offre sous chiffre PK 37355 à Publicitas, 1000 Lausanne.

Gesucht per 1. Juli 1966 oder nach Übereinkunft in kleineren erstklassigen Betrieb auf dem Platze Zürich, selbständige

Köchin

dessertkundig

Offerten an A. Giroud, Pension Tiefenau, Steinwiesstr. 8/10, 8032 Zürich.

Zwei Kellner

21- und 24jährig, englischsprechend, schon im Ausland gewesen, **suchen** in französisch-, spanisch- oder englischsprechendem Gebiet in renommiertem Bar (auch Hotelbar) Stellen als

Barcommis

Angebote in Deutsch an Volker Rüsseler, Steward TS Hanseatic, Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg-Ballindamm.

Fräulein, fach- und sprachenkundig, **sucht Stelle** als

GerantIn oder Aide du patron

Evtl. Pacht oder Miete.

Offerten unter Chiffre GE 2526 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Logentournant

Schweizer, 26 Jahre, fünfsprachig, **sucht Stelle** ab 1. Juli 1966 in Erstklasshaus.

Offerten erbeten unter Chiffre LG 2519 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizerin, in gepflegtem Speise- und Servicedienst versiert, **sucht Stelle** als

Bartochter

(Hotel oder Apero-bar)

Offerten erbeten unter Chiffre BT 2520 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Bellerive, 6900 Lugano

sucht:
Chef de cuisine
Sekretärin
Oberkellner
Chef de rang
Commis de rang
Saaltöchter
Zimmermädchen

Guter Verdienst, geregelte Freizeit.

Offerten mit Foto und Zeugnisabschriften erbeten an die Direktion.

Hotel Bramen, Kloten

Wir suchen
 tüchtigen, deutschsprachigen
Buffettochter oder
Buffetburschen
 evtl. Anfänger(in)
 Gute Bezahlung, Kost und Logis im Hause.

Bewerber(innen) melden sich schriftlich oder telefonisch an Hotel-Restaurant Bramen, 8302 Kloten, Telefon (051) 847495.

Saison d'été à Verbier

commis de cuisine
commis de salle
barmaid
filles ou garçon d'office
garçon de maison
portier

Faire offre avec copies de certificats à l'Hôtel Rhodania.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt:

Chef Pâtissier
Commis de cuisine

Offerten bitte umgehend an Hotel Flora, 4000 Luzern.

Gesucht per sofort

Aide de cuisine
oder Jungkoch

neben Chef
 in schön gelegenes Hotel am Vierwaldstättersee.
 Hotel Kastanienbaum, 6047 Kastanienbaum, Tel. (041) 731171.

Für unser neuzeitlich eingerichtetes alkoholfreies Restaurant im Limmatal suchen wir eine

Gerantin

(evtl. auch Aushilfe für einige Monate)

Wir bieten gute Entlohnung mit Gewinnbeteiligung, geregelte Arbeitszeit und ein schönes Zimmer.

Auskunft erteilt Telefon (056) 66177.

Bar-Restaurant «Briger Spycher» in Brig VS

sucht auf 1. August 1986

Commis de cuisine

für Holzkohlengrill (wird angelernt)

2 Kellner

(evtl. Serviertöchter)

Offerten sind erbeten an G. Pagiaro-Zuber, Spittelmatte 3, 3100 Brig.

Gesucht für lange Sommersaison evtl. auch für die Wintersaison

Küchenchef-Alleinkoch
oder Köchin

in neue, moderne Küche.

Gute Bezahlung, schönes Zimmer, angenehme Zusammenarbeit.

Hotel Alpina, 7076 Parpan

Telefon (081) 351184.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Serviertochter
Buffetdame oder -tochter
 deutschsprachig
Commis de cuisine
Küchenbursche

Offerten an Restaurant Altes Wartegg, Clarastr. 59, 4000 Basel, Telefon (061) 324232.

Hotel Obersee, Arosa

Gesucht für sofort:

Serviertochter
Kellner
 (evtl. zur Aushilfe für Juli und August)
Zimmermädchen
 (evtl. Anfängerin)

Offerten bitte an Hotel Obersee, 7050 Arosa, Telefon (081) 311216.

Gesucht in Jahresstellen:

tüchtigen
Commis de cuisine
Commis Pâtissier

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten mit den nötigen Unterlagen an Bahnhofbuffet, 7000 Chur, Telefon (081) 223013.

Hôtel Carlton und Grill-Room «Le Richelieu»

cherche

2 Commis de rang

Place à l'année. Entrée immédiate ou à convenir.

Faire offre à la direction.

Hotel Vitznauerhof, 6354 Vitznau

sucht ab 1. Juli bis September 1986:

Saaltochter
Saalkellner
 evtl. Saalpraktikant(in)
Chasseur

Telefon (041) 851315.

Gesucht für die Sommersaison:

Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
Sekretärinpraktikantin

in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten an Hotel Sonne, 6375 Beckenried, Telefon (041) 845205.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt für unsern äusserst vielseitigen, modern geführten Betrieb eine selbständige und einsatzfreudige

Buffetdame
oder Gouvernante

Wir werden Ihren Elan und Ihre Zuverlässigkeit entsprechend bestens honorieren.

Sie finden ein eingearbeitetes, gut harmonisierendes, junges Team bei uns vor.

Bitte melden Sie sich sofort unter Chiffre 961 an Postfach 194, 8401 Winterthur.

Wir bieten einem fachlich gutausgewiesenen

Chef de service

Gelegenheit, sich als Servicefachlehrer weiterzubilden. Einwandfreier Charakter, gute Allgemeinbildung und gründliche Beherrschung der deutschen und französischen Sprache sind Voraussetzungen.

Der Eintritt sollte mit Rücksicht auf eine gründliche Vorbereitung für diesen verantwortungsvollen Posten ca. Mitte September 1986 erfolgen.

Interessenten, die Freude an einer solchen Aufgabe haben, erhalten nähere Auskunft durch die Direktion der Schweizerischen Fachschule für das Gastgewerbe, Belvoirpark, Seestrasse 125, 8002 Zürich.

Hotel Dux, Schaan

Neues Spezialitätenrestaurant in Liechtenstein sucht:

I. Kellner
 flambier- und tranchierkundig, nur Fachkraft
Commis de cuisine
oder Köchin

Geregelte Arbeitszeit, hohe Entlohnung, in Jahresbetrieb oder Saison.

Anfragen Hotel Dux, 9494 Schaan oder Telefon (075) 21727.

Gesucht nach Luzern

für lange Sommersaison bei überdurchschnittlichem Verdienst und geregelter Freizeit:

II. Barman
 gute Englischkenntnisse
Zimmermädchen
Stopferin
 (evtl. Jahresstelle)
Commis de rang
Gärtner-Hausbursche
 (evtl. Jahresstelle)

Offerten sind zu richten an die Direktion des Grand Hotel Europe, 4002 Luzern, Telefon (041) 27501.

Hotel Niederschlacht, Braunwald

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Aide de cuisine oder
Commis de cuisine
Pâtissier oder
Commis Pâtissier

Offerten mit Zeugniskopien erbeten an J. Streiff, Hotel Niederschlacht, 9744 Braunwald.

Gesucht per sofort für lange Sommersaison:

Buffetdame oder -tochter
Tochter für Lingerie
Zimmermädchen
Hausbursche-Portier

Offerten an die Direktion Hotel Kurhaus, 9057 Welschbad bei Appenzel, Telefon (071) 881161.

Gesucht nach Basel, sofort

Kochlehrling

in Spezialitätenrestaurant.

Auskunft: Restaurant Bellevue, Bruderholzallee 197, 4000 Basel, Telefon (061) 346019.

Wir suchen

für unser Erstklasshotel in gutbezahlte Jahresstellen:

Küche:

Commis de cuisine
Kochlehrling

Réception:

Empfangssekretärin-Telefonistin

Economat:

Gouvernante

Restaurant Steinepick:

Buffetdame
Buffettochter
Restaurationstochter

Keller:

Kontrollleur-Magaziner

Geregelte Arbeitszeit. Modernes Personalhaus, Pensionskasse. Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten sind erbeten an die Direktion Hotel International, 4000 Basel.

Hotel International

Gesucht in gutgehendes Hotel-Restaurant in Lausanne

tüchtigen
Küchenchef

der einer kleineren Brigade vorstehen kann, ein guter Kalkulator ist und die Spezialitätenküche beherrscht (tüchtiger Chef de partie käme evtl. auch in Frage). Gutbezahlte Jahresstelle.

Offerten m. Zeugniskopien und Foto unter Chiffre PN 61001 an Publicitas, 1000 Lausanne.

On cherche

garçon d'office

S'adresser au Restaurant du Théâtre, 2000 Neuchâtel, Téléphone (038) 52977.

Hôtel-Restaurant Au Rocher Dabo (Moselle) France

cherche de suite ou à convenir:

femme de chambre
casserolier-
aide de cuisine
commis de cuisine
 sachant travailler seul.

Erstklasshotel im Tessin

sucht für sofort in Jahresstellen:

Gardemanger
Commis de cuisine
Etagenportier
Zimmermädchen

Offerten mit den üblichen Unterlagen und Lohnanspruch erbeten an

Hotel Esplanade, 6601 Locarno

Gesucht per sofort:

Nachtconcierge

in Passantenhotel in Zürich.

Hotel Holbein garni, Holbeinstrasse 27, 8008 Zürich, Telefon (051) 323118.

Für Hotelneubau mit über 200 Betten in Berlin werden gesucht:

Hoteldirektor
Empfangschef
 mit NCR-Erfahrung

Ausführliche Bewerbungen erbeten unter Chiffre HE 2522 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

On cherche

filles ou garçon de buffet

S'adresser au Restaurant du Théâtre, 2000 Neuchâtel, Téléphone (038) 52977.

Für den «Gürzenich», das Ballhaus der Stadt Köln, suchen wir erfahrenen

Chef Gardemanger

Bewerbungen erbeten an Blatzheim AG, Personaldirektion, 5 Köln, Karlauerstrasse 18, Telefon 313082.

Schweden

Wir suchen in Jahresstelle jetzt oder später, erstklassigen, tüchtigen

Rôtisseur

für unser neu erstelltes, modernes

Grill-Restaurant

Gute Lohnverhältnisse, Hin- und Rückreise nach einem Jahr voll vergütet. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an die Direktion Uppsala Stads hotell AB, Uppsala (Schweden).

Gesucht

Koch-
lehrtöchter

Offerten sind zu richten an O. Malzacher-Graf, Gasthof zum Kreuz, 8180 Bülach, Tel. 961454.

Gesucht für sofort

Alleinkoch

Hotel Seestern
3645 Glatt
bei Thun

Hôtel Mon Séjour, Vers l'Eglise sous Diablerets, cherche pour la saison d'été:

femme de chambre
cuisinière ou
aide cuisinière

Faire offre avec copies de certificats et photo à MM. Hangartner et Morel, téléphone (025) 44226.

Tessin

Gesucht im Locarnese

Serviertochter

für sofort.

Guter Verdienst, gute Behandlung.

Offerten an Ubaldo Gerlach, Restaurant-G. à Porta, 6575 San Nazzaro, Telefon (093) 63166.

Gesucht auf Anfang Juli

Alleinkoch
oder -köchin

evtl. guter Commis.

Offerten sind zu richten an Restaurant G. à Porta, 7250 Klosters, Telefon (083) 41496

Für unser werkeigenes Gasthaus Flughafen mit unserer Betriebskantine suchen wir

Jungkoch oder Koch

(evtl. Köchin)

Wir bieten interessante Dauerstelle mit geregelter Arbeitszeit. Kost und Logis im Hause.

Bitte senden Sie Ihre Offerte an

FLUG- U. FAHRZEUGWERKE AG
ALTENRHEIN BEI RORSCHACH

Telefon (071) 41 41 41, intern 250

Nr. 24 Stellenanzeiger – Moniteur du personnel

Offene Stellen – Emplois vacants

Gesucht in Jahrestelle: Alleinköch. Eintritt nach Übereinkunft. Gasthaus Störnen, 4566 Kriegstetten, SO, Telefon (065) 4 60 05 (851)

Gesucht für Sommersaison nach Arosa: Commis de cuisine, Hilfsköchin. Eintritt Ende Juni. Offerten mit Unterlagen erbeten an Hotel Streiff, 7050 Arosa. (859)

Hotel Moy, 3653 Oberhofen (Thunersee) sucht per sofort (abgelehnt) oder nach Übereinkunft bis Anfang Oktober: Saaltochter, Saalpraktikantin, Saalkellner. Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Offerten mit Foto und Zeugnisabschriften erbeten. (857)

Gesucht ab 1. Juli bis Mitte September 1986: Saaltochter, Saalkellner, Saalpraktikantin oder Praktikantin, Chasseur (auch Student). Offerten an Hotel Vitznauerhof, 6554 Vitznau, Telefon (041) 83 15 15. (860)

Stellengesuche – Demandes de places

Büro und Reception

Zuverlässiger gesetzter Kaufmann sucht Büro- oder andere Arbeiten, mit oder ohne Fremdsprachen, per sofort. Chiffre 25

Cuisine und Office

Küchenchef, gesetztes Alters, sucht Stelle in Erstklasshotel. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Luzern oder Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre 23

Briefporto

(lose beigelegt) für die Weiterleitung bitte nicht vergessen.

- 6148 Haus/Lingeriemädchen, Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Davos
- 6149 Hausbursche, Zimmermädchen, sofort, 40 B., Zentralschweiz
- 6150 Restaurationskellner, Lingeriemädchen, sofort, 120 B., Zentralschweiz
- 6151 Serviertochter, sprk., sofort, kleines Hotel, Brienzsee
- 6152 Hilfskoch, sofort, 100 B., Wallis
- 6153 Büropraktikantin(in), Saaltochter, sofort, 60 B., Graub.
- 6154 Saaltochter oder Kellner, Alleinköch, sofort, 50 B., Graub.
- 6155 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Brienzsee
- 6156 Hilfgouvernante, Commis de cuisine, Zimmermädchen, sofort, 100 B., Wallis
- 6157 Nachtportier, Commis de cuisine, Lingère, Commis de rang, sofort, 70 B., B.O.
- 6158 Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, B.O.
- 6159 Sekretärin, sofort, 80 B., B.O.
- 6160 Restaurations-tochter, sofort, 40 B., B.O.
- 6161 Zimmermädchen, sofort, 110 B., B.O.
- 6162 Saaltochter, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, sofort, 50 B., B.O.
- 6163 Chef de rang, Commis de rang, sofort, 70 B., Uri
- 6164 Saaltochter, Saalpraktikantin, sofort, 40 B., B.O.
- 6165 Commis de rang, Commis de cuisine, Grillköche, Zimmermädchen, Restaurations-tochter, sofort, Erstklasshotel, Interlaken
- 6166 Chef de rang, Zimmermädchen, Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Interlaken
- 6167 Tournaire für Haus, Zimmer und Office, sofort, kleines Hotel, B.O.
- 6168 Saalkellner, sofort, 100 B., Interlaken
- 6169 Saaltochter, Saalkellner, Saalpraktikant, sofort, 100 B., Interlaken
- 6170 Chef de rang, Demi-chef de rang, sofort oder n. U. Erstklasshotel, Graub.
- 6171 Chef de partie, Commis de cuisine, Saalkellner, sofort, 60 B., Zentralschweiz
- 6172 Direktionssekretärin, Warenkontrollier, Chef-Garde-manger, Chef pâtissier, Commis de cuisine, Telefonistin, Kondukteur, Nachtportier, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Graub.
- 6173 Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, B.O.
- 6174 Glätterin, Saalstärkin, Wäscher, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore
- 6175 Sekretärin, Praktikantin, sofort, 120 B., Lugano
- 6176 Sekretärin-Praktikantin, sofort, 60 B., Lago Maggiore
- 6177 Obersaaltochter, Zimmermädchen, sofort, 60 B., Graub.
- 6178 Aufsicht der rang, Commis de rang, sofort, 100 B., Luzern
- 6179 Saaltochter, Saalpraktikantin, sofort, 60 B., Lugano
- 6180 Hilfgouvernante, Zimmermädchen, sofort, 110 B., Lugano

- 7400 Saucier, sofort bis 5. Juli, 80 B., Thunersee
- 7401 Hilfszimmermädchen, Büropraktikant, Commis de rang, Juli/August, Erstklasshotel, Engadin
- 7402 Hilfskoch, Juli/August, 70 B., Zentralschweiz

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Hôtel-Bureau, 12, Grand Pont 1000 Lausanne, tél. (021) 23 92 61

- 9189 commis de cuisine, de suite, commis de cuisine, autonome, hôtel moyen, lac de Biemme
- 9190 commis de rang, assistante, hôtel moyen, Vaud
- 9191 fille de salle ou sommelière, tournaire, év. étudiante, juin, petit hôtel, Valais
- 9192 femmes de chambre, juin, hôtel moyen, Valais
- 9193 demi-chef de rang, hôtel moyen, Vaud
- 9194 garçon d'office, hôtel moyen, Vaud
- 9195 commis de salle, grand hôtel, Valais
- 9196 chef de cuisine, saucier, entremetier, portier d'étage, grand hôtel, Valais
- 9197 garçon de maison, hôtel, fille de lingère ou lingère, év. débutante, juin, hôtel moyen, Valais
- 9198 commis de cuisine, garçon ou fille de salle, femme de chambre, hôtel moyen, Valais
- 9199 femmes de chambre/aide lingère (débutantes), commis de cuisine, fille de cuisine, hôtel moyen, Fribourg
- 9200 garçons de restaurant ou demi-chefs, grand hôtel, lac Léman
- 9201 commis de salle, fin, juin, hôtel moyen, lac Léman
- 9202 secrétaire de réception (suisse, français, allemand, anglais), de suite, hôtel moyen, lac Léman
- 9203 portier tournant, femme de chambre, aide de salle, hôtel moyen, lac Léman
- 9204 fille de cuisine/office, hôtel moyen, Oberland bernois
- 9205 aide-repasseuse, garçon et fille de salle, juin, hôtel moyen, Oberland bernois
- 9206 deuxième chef de service, tournaire, port buffet/assistant, hôtel moyen, Grisons
- 9207 une aide économique, commis de rang ou bar, chef de rang, argentin, juin, grand hôtel, lac Léman
- 9208 chef de table, sommelier, aide de salle, contrôleur, caviste, commandant, convenir, grand hôtel, lac Léman
- 9209 femme de chambre, lingère, commis de rang, juin, hôtel moyen, lac Léman
- 9210 demi-chef de rang, femme de chambre, grand hôtel, lac Léman
- 9211 demi-chef, commis de rang, portier de nuit (3 langues), juin, grand hôtel, lac Léman
- 9212 chef de réception, commis d'étage, fille de salle, aide-gouvernante, secrétaire expérimenté, chasseur-téléphoniste, cuisinier seul ou cuisinière, fille pour le service de petits-déjeuners, grand hôtel, lac Léman
- 9213 portier d'office, hôtel moyen, lac Léman
- 9215 chef de partie, commis de cuisine pour remplacement, hôtel moyen, lac Léman
- 9216 garçon de maison ou portier débutant, hôtel moyen, lac Léman
- 9217 secrétaire-téléphoniste expérimenté, hôtel moyen, lac Léman
- 9218 fille ou garçon de buffet, juin, petit hôtel, Vaud
- 9219 femme de chambre tournaire, fille de maison, garçon de maison, hôtel moyen, petit hôtel, Vaud
- 9220 demi-chef de rang, hôtel moyen, Valais
- 9221 une secrétaire-aide de direction, fille ou garçon de salle (étudiant), cuisinier, pâtissier, commis pâtissier, fille pour tea-room, év. débutante, fille pour les étages, hôtel moyen, Valais
- 9222 Commis de restaurant, juin, hôtel moyen, Valais
- 9223 Commis de restaurant, juin, hôtel moyen, Valais
- 9224 aide lingère, hôtel moyen, Vaud
- 9225 garçons de cuisine, chef de partie tournant, commis pâtissier, femme de chambre, juillet, grand hôtel, lac Léman
- 9226 commis garde-manger, hôtel moyen, lac Léman
- 9227 Commis de restaurant, juin, hôtel moyen, Valais
- 9228 commis de cuisine, commis de rang, hôtel moyen, Valais
- 9229 commis de rang, commis de cuisine, chef de partie, hôtel moyen, Fribourg
- 9230 sommeliers ou sommelières, portier tournant, garçons de cuisine, femme de chambre, fille de buffet/bar, grand hôtel, lac de Neuchâtel
- 9231 fille de restaurant, débutante ou garçon, commis de cuisine, femme de chambre débutante, juin, garçons d'étage et de cuisine, pour fin septembre, hôtel moyen, Vaud
- 9232 chef de cuisine, grand hôtel, Valais
- 9233 cuisinier seul, femme de chambre, fille de salle, hôtel moyen, Valais
- 9234 portier de nuit, fille pour les enfants, grand hôtel, Vaud
- 9235 sommelier, garçon de cuisine, hôtel moyen, Vaud
- 9236 commis de salle, lingère, femme de chambre, fille de lingerie, juin, grand hôtel, Vaud
- 9238 commis de rang, apprenti sommelier, juin, hôtel moyen, Valais
- 9239 femme de chambre, fille d'office, fille de buffet, sommelier, commis de cuisine, hôtel moyen, Valais
- 9240 Commis de chambre, fille de salle, hôtel moyen, Valais
- 9241 secrétaire-téléphoniste (langues), juin, grand hôtel, lac Léman
- 9242 Commis de rang ou maître d'hôtel ou première fille de salle, garçon d'office, garçon de salle, hôtel moyen, lac Léman
- 9243 garçon ou fille de buffet, év. débutant(e), juin, hôtel moyen, lac Léman
- 9244 cuisinier pour 3 mois dès 1er juillet, restaurant, lac Léman
- 9245 garçon d'office, juin, hôtel moyen, Vaud
- 9246 commis de cuisine, év. débutant ou apprenti, hôtel moyen, lac Léman
- 9248 commis pâtissier ou débutant, hôtel moyen, lac Léman

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zur Zeit über folgende

Aushilfs-Offerten (keine offenen Stellen)

- A Bürohilfe, 26.6.-15.8., D., Fr., It., Engl.
- B Bürohilfe, 17.7.-20.8., D., Fr., It., Engl.
- C Sekretärin-Praktikantin, 4.7.-23.7., D., Fr., Engl., It.
- D Sekretärin-Abbls, Ferien- und Freitag-Abbls, Nähe Zürich
- E Obersaaltochter, sofr. bis 15.7., D., Fr., Engl., It.

Bewerbungsschreiben mit Personalien und Foto werden sofort zugeschiedt auf Anfrage an Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, 4002 Basel, Telefon (065) 34 86 97.

Vakanzenliste der Stellenvermittlung

Liste des emplois vacants – Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugnisfotos, Passfoto und in Briefmarken lose beigelegt (Ausland: ein internationaler Postanweisung) an Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, 4002 Basel, Telefon (065) 34 86 97.

Offres avec numéro de la liste, copies de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste noncollés (étranger: 1 coupon réponse international) à Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, 4002 Bâle, téléphone (065) 34 86 97.

Le offerte devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di un passaporto (per l'estero: un francobollo postale internazionale) e devono essere indirizzate all' Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, 4002 Basilea, telefono (065) 34 86 97.

Jahresstellen

Places à l'année – Posti annuali

- 6052 Saalkellner, Saaltochter, Saalpraktikantin, Sekretärin-Praktikantin, sofort, Passantenhotel, Basel
- 6053 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Basel
- 6054 Büffeltöchter, Büffeltöchter, Restaurations-tochter, sofort, Restaurant, Basel
- 6055 Büffeltöchter, sofort, Passantenhotel, Basel
- 6056 Restaurationskellner, Restaurations-tochter, Lingerie-mädchen, sofort, Passantenhotel, Basel
- 6057 Büropraktikantin, Portier, Saalkellner, sofort oder n. U., Passantenhotel, Basel
- 6058 Hausbursche, Büffeltöchter, sofort, Restaurant, Basel
- 6059 Büffeltöchter, sofort, Passantenhotel, Basel
- 6060 Elanportier, sofort, Passantenhotel, Basel
- 6061 Büffeltöchter oder -tochter, Deutsch spr., sofort, Passantenhotel, Basel
- 6062 Restaurations-tochter oder -kellner, Büffeltöchter oder -tochter, sofort, Passantenhotel, Basel
- 6063 Restaurationskellner, sofort, kleines Hotel, Basel
- 6064 Restaurationskellner, Restaurations-tochter, Büropraktikantin(in), sofort, Restaurant, Basel
- 6065 Chef de partie, Zimmermädchen (Schweizerin), Büffeltöchter, sofort, sofort, Hotel, Nähe Basel
- 6066 Chef de partie, sofort, Restaurant, Basel
- 6067 Küchenchef oder Entremetier, Commis de cuisine, Zimmermädchen, sofort, 80 B., B.O.
- 6068 Restaurations-tochter oder -kellner, sofort, 50 B., Graubünden
- 6069 Küchenbursche (Schweizer), sofort, 60 B., Bodensee
- 6070 Commis de cuisine, sofort, Saaltochter oder -kellner, sofort oder n. U., 80 B., Badoort Aargau
- 6071 Restaurations-tochter, Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Emmental
- 6072 Telefonistin, Zimmermädchen, Commis pâtissier, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz
- 6073 Lingerie-mädchen, Zimmermädchen, sofort, 40 B., B.O.
- 6074 Alleinköch, sofort, kleines Hotel, Thurgau
- 6075 Restaurations-tochter, Restaurationskellner, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton St. Gallen
- 6076 Barmaid, Restaurations-tochter, Büffeltöchter, sofort, 50 B., Badoort Aargau
- 6077 Restaurations-tochter oder -kellner, Zimmermädchen, sofort, 40 B., B.O.
- 6078 Küchenchef, sofort, Erstklassrestaurant, Badoort Aargau
- 6079 Saaltochter, Zimmermädchen (Schweizerinnen), sofort, 50 B., Badoort Aargau
- 6080 Commis de cuisine, sofort, 40 B., Waadt
- 6081 Zimmermädchen, Saaltochter, Saalkellner, sofort, grosses Hotel, Nähe Lugano
- 6082 Sekretär, Barmaid, sofort, 100 B., Graub.
- 6083 Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Graub.
- 6084 Chef de partie, Commis de cuisine, sofort, 70 B., Waadt
- 6085 Alleinköch, Commis de cuisine, sofort, kleines Hotel, Davos
- 6086 Büffeltöchter, Büffeltöchter, Barmaid, Dancingskellner, Restaurations-tochter, sofort, Restaurant, Kt. Fribourg
- 6087 Barkellner und -tochter, sofort, Erstklasshotel, Genfersee
- 6088 Restaurations-tochter, Saaltochter, Restaurationskellner, Saalkellner, Büffeltöchter oder -bursche, sofort, 50 B., B.O.
- 6089 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Commis de cuisine, sofort, 50 B., Zentralschweiz
- 6090 Chef de rang, Demi-chef de rang, Commis de rang, Commis de bar, Chasseur, Zimmermädchen, Restaurations-tochter, sofort, Erstklasshotel, Zürichsee
- 6091 Restaurations-tochter, Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, kleines Hotel, Thunersee
- 6092 Direktionssekretärin, sofort, Erstklasshotel, Graub.
- 6093 Chef de partie, Commis de cuisine, sofort, Hotel, Nähe Zürich
- 6094 Chef de partie, Commis de cuisine, Pâtissier, Bar/Hallen-tochter, sofort, Hotels, Badoort Wallis
- 6095 Küchenchef, ev. Chef de partie, sofort, 70 B., Genfersee
- 6096 Saalpraktikantin(innen), sofort, kleines Hotel, Nähe Montreux
- 6097 Entremetier, Hilfgouvernante, Glätterin, Lingerie-mädchen, Hilfszimmermädchen, Commis de rang, Barman, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore
- 6098 Chef de rang, Obersaaltochter, Büropraktikantin, Allgemein-Gouvernante, Büffeltöchter oder -tochter, Portier/Hausbursche, Deutsch spr., sofort, 70 B., Luzern
- 6099 Portier, Lingerie-mädchen, sofort, 50 B., Luzern
- 6100 Commis de cuisine, sofort, kleines Hotel, Bonelland
- 6101 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, 110 B., Lago Maggiore

- 6102 Chef de partie, sofort, Hotel, Bielersee
- 6103 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, Restaurations-tochter, Barmaid oder Bartochter, sofort, kleines Hotel, B.O.
- 6104 Alleinköch, sofort, kleines Hotel, Graub.
- 6105 Alleinköch oder -köchin, Restaurations-/Saaltochter, Saalpraktikantin, Hausmädchen, sofort, kleines Hotel, B.O.
- 6106 Küchenchef, Commis de cuisine, sofort, 70 B., Togenburg
- 6107 Restaurationskellner oder -tochter, sofort, kleines Hotel, Badoort Aargau
- 6108 Hausbursche/Portier, Deutsch spr., Ende Juni, 50 B., Bodensee
- 6109 Restaurations-tochter, Saaltochter, Saalkellner, Commis de cuisine, Kaffeeköchin, Büffeltöchter, sofort, 70 B., Graub.
- 6110 Restaurations-tochter, Büffeltöchter, Hausmädchen, sofort, kleines Hotel, Engadin
- 6111 Saalkellner oder -tochter, sofort, 50 B., Engadin
- 6112 Commis de cuisine, sofort, 60 B., Thunersee
- 6113 Alleinköchin, Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Engadin
- 6114 Restaurations-tochter, Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Kanton Glarus
- 6115 Commis de cuisine, Hilfskoch, Büropraktikant, Chasseur, Saalpraktikantin, sofort, 60 B., Thunersee
- 6116 Chef de partie, Commis de cuisine, Commis de rang, Economat/Officegouvernante, sofort, 70 B., Kanton Uri
- 6117 Sekretärin(in) oder Praktikant(in), sofort, 100 B., Zürich
- 6118 II. Oberkellner oder Chef de service, Gouvernante, Zimmermädchen, Praktikantin, sofort, 100 B., Zürich
- 6119 Chef commandant, Commis de cuisine, Hilfgouvernante, Telefonistin, Hilfszimmermädchen, Chasseur, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Zürich
- 6120 Zimmermädchen, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Zürich
- 6121 Sekretärin-Praktikantin (sprk.), sofort, 60 B., Wallis
- 6122 Pâtissier, Commis Pâtissier, sofort, 50 B., Badoort Aargau
- 6123 Aufwärtsgouvernante, Glätterin, sofort, Erstklasshotel, Zürich
- 6124 Chef de réception oder Sekretärin, Saaltochter oder -tochter, Büropraktikantin, Hilfszimmermädchen, sofort, 120 B., Zürich
- 6125 Hausbursche/Portier, sofort, 40 B., Zürich
- 6126 Saucier, Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Zürich

Sommersaisonstellen

Places d'été – Posti estivi

- 6127 Hotelpraktikant(in), sofort, 70 B., Graubünden
- 6128 Chef de partie, Commis de cuisine, Angestelltenköch, Oberkellner, Commis de rang, Zimmermädchen, Sekretärin(in), sofort, 110 B., Graub.
- 6129 Commis de cuisine, sofort, kleines Hotel, Graub.
- 6130 Lingère/entremetier, Lingère/Stöperin, Chef de partie, Commis de cuisine, Chef de rang, Demi-chef de rang, Commis de rang, sofort, grosses Hotel, B.O.
- 6131 Barmaid oder Bartochter, sofort, kleines Hotel, B.O.
- 6132 Restaurations-tochter oder -kellner, Zimmermädchen, sofort, 40 B., Uri
- 6133 Commis pâtissier, Chasseur/Nachtportier, Deutsch spr., sofort, 120 B., Lago Maggiore
- 6134 Commis de cuisine, Zimmermädchen, sofort, 100 B., B.O.
- 6135 Küchenchef, Commis de cuisine, Zimmermädchen, Restaurations-tochter, sofort, 70 B., B.O.
- 6136 Saalkellner, Saaltochter, sofort, 70 B., B.O.
- 6137 Chef de rang, Demi-chef de rang, Sekretärin, sofort, B., Uri
- 6138 Commis de cuisine, sofort, 60 B., Graub.
- 6139 Büropraktikantin, Zimmermädchen, Hilfskoch, Saalpraktikantin, sofort, 70 B., Zentralschweiz
- 6140 Saalkellner, sofort, 80 B., Vieww
- 6141 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, sofort, 80 B., Badoort, Kanton St. Gallen
- 6142 Zimmermädchen, Commis de cuisine, Nachtportier, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Tessin
- 6143 Portier, Zimmermädchen, Saalkellner oder -tochter, Chef de partie, Commis de cuisine, Nähe Lugano
- 6144 Commis de cuisine, Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Kaffeeköchin oder -koch, sofort, 100 B., Luzern
- 6145 Commis de salle, Lingère, 1. Juli, 40 B., Wallis
- 6146 Barpraktikantin, sofort, 80 B., Davos
- 6147 Alleinköch oder Commis de cuisine, Restaurationskellner oder -tochter, Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, sofort, kleines Hotel, Davos

Lehrstellen

- 6224 Kochlehrling, sofort, Erstklasshotel, Engadin
- 6225 Kochlehrling, sofort, Hotels, Lugano
- 6226 Kochlehrling, sofort, Passantenhotel, Basel
- 6227 Tournaire für Zimmer und Lingère, sofort, kleines Hotel, Wallis
- 6228 Kochlehrling, sofort, 50 B., Badoort, Aargau

Aushilfsstellen

- 7397 Portier, sofort, bis Ende Juni, 50 B., Vieww
- 7398 Küchenchef, Juli, für 3 Monate, Restaurant, Genfersee
- 7399 Zimmermädchen, sofort bis auf weiteres, kleines Hotel, B.O.

Hotel Euler, 4002 Basel

sucht in Jahrestellen:
**Chef de rang oder Demi-Chef de rang
Commis de rang
Kellnerlehrling
Zimmermädchen-Tournaire**
Offerten mit Zeugnisfotos an die Direktion.

Gesucht nach Davos

zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft in Familienhotel:
Saaltochter oder -kellner (evtl. Anfängerin) mit Garantielohn
Küchenbursche
Bei Zufriedenheit kann ein Engagement für eine lange Wintersaison vorgesehen werden.
Offerten/richte man bitte an H. L. Moser, Hotel Bellavista, 7270 Davos Platz 2, Telefon (065) 3 51 83.

Hotel des Alpes, Airolo

Komplett neu eingerichtet, sucht:
**Pâtissier
Commis de cuisine
Serviertochter**
Offerten mit Zeugnisfotos sind zu richten an Hotel des Alpes, 6780 Airolo, Telefon (094) 9 21 92.

Hotel Moy, 3653 Oberhofen

(Thunersee)
sucht per sofort oder nach Übereinkunft für Sommersaison bis Anfang Oktober:
**Saaltochter
Saalpraktikantin
Saalkellner**
Guter Verdienst, geregelte Freizeit.
Offerten mit Foto und Zeugnisabschriften erbeten an die Direktion.

Gesucht für die Sommersaison oder in Jahrestellen:

**Sekretärin-Praktikantin
Chef de partie
Commis de cuisine**
Offerten mit den üblichen Unterlagen und Lohnansprüchen sind zu richten an die Direktion.

Central Sporthotel, 7270 Davos Platz

Gesucht für sofort
Kellner oder Serviertochter
In gutes Passantenrestaurant, Route Zürich-Bern. Hoher Verdienst, Zimmer im Hause.
Offerten sind erbeten an Fam. H. Schaefer-Feldler, Restaurant Heinrich, Widen AG, Post 8588 Muotathal, Telefon (057) 7 62 88.



Wir suchen

Chef de service

mit abgeschlossener Lehre als Kellner oder Koch. Erwünscht sind gute Umgangsformen und Kontaktfähigkeit zum Publikum, wie auch gute Führungseigenschaften in bezug auf das ihm unterstellte Servicepersonal.
Modernster, schöner Betrieb. Geregelte Arbeitszeit. Saubere Einrichtungen, wie Pensionskasse und Führungsfonds. Anstellung im Monatslohn.
Offerten mit handgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften wollen Sie bitte senden an Ernst Pauli, Bahnhofbuffet SBB 5001 Aarau



**Hôtel
du
Rhône
Genève**

cherche

téléphoniste

expérimentée (formation PTI)

**femmes de chambre
garçons d'office**

Places à l'année, Entrée en service immédiate ou à convenir.

Faire offre avec copies de certificats à la direction.

Gesucht in Jahresstellen, Eintritt baldmöglichst:

**Restaurationstochter
Chef de rang oder Demi-Chef
Tochter für Hotelbar
(Anfängerin)**

Offerten an Hotel Continental, 4000 Luzern, Telefon (041) 2 15 68.

Gesucht nach Lugano:

**Saucier
Commis de cuisine
Saalpraktikantin
Anfangszimmermädchen-
Tournante**

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Lohnsprüchen an Hotel Continental, 6905 Lugano.

Hotel Greub, 4000 Basel

sucht in Jahresstellen:

**Sekretär(in)-Praktikant(in)
Saaltochter oder Kellner**

Offerten sind zu richten an die Direktion.

Hotel Eden, 4310 Rheinfelden

mit 80 Betten und eigenem Soleschwimmbad

sucht für lange Sommersaison bis anfangs November, mit Eintritt per sofort:

**Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen
Lingeriemädchen**

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie, wir geben gerne jede Auskunft.

Familie E. und K. Wiki-Rupprecht, Telefon (061) 87 54 04.

Hotel am Genfersee

(60 Betten) sucht für lange Saison, für sofort oder nach Übereinkunft:

**Saaltöchter oder Kellner
Saalpraktikantin
Sekretärin
(möglichst mit Hotelpraxis)
Küchenbursche**

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsanspruch an Hotel du Mont-Blanc, 1110 Morges, Telefon (021) 71 27 07.

Gesucht per sofort in ruhiges Hotel mit Sommer- und Wintersaison

**Küchenburschen-
Casserolier**

Rechter Lohn und gute Behandlung wird tüchtiger Kraft zugesichert.

Offerten mit Zeugnisausschnitten richte man bitte sofort an das

Sporthotel Bellavista, 7270 Davos

Posthotel Arosa

sucht für sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

Offerten erbeten an H. J. Hobi.

**Hotel Verena Hof und Ochsen
5400 Baden AG**

20 Minuten von Zürich

sucht in Saison- oder Jahresstellen:

**Commis de rang
Demi-Chef de rang
Chef de rang
Commis de cuisine**

Offerten mit entsprechenden Unterlagen sind zu richten an die Direktion.



Bellevue-Palace, Bern

sucht nach Übereinkunft

freundliche und zuverlässige
Deutsch, Französisch und Englisch sprechende

Telefonistin

Ihre Bewerbung mit Bild, den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen erbiten wir an

Fritz Maeder, Personalchef, Hotel Bellevue Palace, 3001 Bern.



**Restaurant Schützenhaus
4000 Basel**

sucht

Hors d'œuvrier

Geschick und Fähigkeiten, in diesem Sektor Überdurchschnittliches zu leisten.
Guter Dekorateur.

Schriftliche Offerten erwünscht.



WINTERTHUR

sucht in Jahresstellen:

**Demi-Chef de rang
Commis de rang**

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft.

Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten an G. Sommer-Bussmann, Telefon (052) 6 22 31.

Grindelwald

«Au Rendez-Vous»

Restaurant, Tea-Room

sucht gewandte

Serviertochter

Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Eintritt demnächst, nach Vereinbarung.

Offerten gefl. an Fritz Kaufmann, Au Rendez-Vous, 3818 Grindelwald.
Telefon (036) 3 21 81.

Kongresshaus, 8002 Zürich

sucht zu baldigem Eintritt:

**Chef de partie
Commis de cuisine
Commis Pâtissier
Office/Küchengouvernante
Chef de rang
Commis de rang
Kellner oder Serviertochter
Hotelmaler**

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an das Personalbüro.



ab sofort:

**Chef de rang
Zimmermädchen**

Bewerbungen an die Direktion. Telefon (043) 9 10 12.

Restaurationstochter

mit guten Umgangsformen. Hoher Verdienst.

Gefl. Offerten an Restaurant «Locanda», Singerhaus, 4000 Basel.

Hotel Righof, Zürich

sucht in Jahresstelle

Chef de partie-Entremetier

in mittlere Brigade.

Guter Lohn und geregelte Arbeitszeit zugesichert.

Offerten sind erbeten an die Direktion Hotel Righof, 8006 Zürich.
Telefon (051) 26 16 85.

**Le Montreux-Palace-Hôtel
à Montreux**

cherche de suite:

**gouvernante d'économat
expérimentée
chef tournant
expérimentée
commis pâtissier**

Faire offre à la direction.

Parkhotel, Weggis

sucht mit Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft

**Demi-Chef de rang oder
Commis de rang**

Offerten an H. Günther, Parkhotel, 6353 Weggis.

**Hotel Restaurant Rheinfelderhof
Basel**

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

**Chef de partie
Commis de cuisine
Kochlehrling
Kellner oder Serviertochter
Buffetbursche oder -mädchen
Hausbursche
Officebursche oder -mädchen
Lingeriegehilfin**

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, Zimmer im Hause, guter Lohn.

Offerten an E. Ender-Fumasoli, Telefon (061) 32 35 60.

EUROPA Grand Hotel au Lac Lugano-Paradiso

sucht ab sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de rang
Demi-Chef
Gardemanger
Cuisinier

Sekretär oder Sekretärin

für Réception und Kassa (Schweizerin bevorzugt). Kenntnisse der italienischen Sprache notwendig.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto sind zu richten an Personalbüro des Europa Grand Hotel au Lac, 6902 Lugano-Paradiso.



Seiler Hotels Zermatt

Gesucht für die Sommersaison 1966:

Hotel Mont Cervin

Etage:
Aide Gouvernante
Zimmermädchen

Küche:
Commis de cuisine

Hotel Seilerhaus

Serviertöchter
Commis de cuisine

Hotel Victoria

Etage:
Zimmermädchen

Küche:
Saucier
Commis de cuisine

Hotel Monte Rosa

Etage:
Zimmermädchen

Küche:
Commis de cuisine
Patissier

Hotel Schwarzsee ob Zermatt

Küchenchef oder tüchtiger Alleinkoch für lange, gutbezahlte Saisonstelle
Patissier
Buffetdame

Offerten mit Zeugniskopien und Fotos sind erbeten an das Zentralbüro der Seiler Hotels oder an die Direktion der betreffenden Hotels.



CARLTON HOTEL
Le Moritz
7500

Hotel allerersten Ranges

sucht per sofort oder nach Übereinkunft für die Sommersaison (bis 10. September 1966):

Chauffeur-Kondukteur

Commis Gardemanger
Commis Entremetier

Demi-Chef de rang
Commis de rang

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind an die Direktion erbeten.

Park-Hotel u. Weisses Kreuz 7504 Pontresina

(Sommer- und Wintersaison) sucht für sofort:

Alleinpatissier
Chef de partie-Entremetier
Chef de rang

Offerten erbeten an Dir. E. Hofer.

Gesucht für unser beliebtes Dachrestaurant

Buffetdame oder gelernte
Buffettochter

Geregelte Arbeitszeit, gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt auf 1. Juli oder nach Übereinkunft.

Offerten erbeten an
Hotel Astoria, 4500 Solothurn

Erstklasshaus auf dem Platze Luzern

sucht

Chef de rang
Commis de cuisine

Bewerber richten ihre Offerte mit Zeugniskopien an die Direktion des Hotels Wilden Mann, 6000 Luzern.



sucht in Jahresstellen:

versierte
Alleingouvernante
Dancingkellner (gute Verkäufer)
Lingère
Bartochter (evtl. Antängerin)
Hotelmaler (selbständig)

Detaillierte Offerten mit Referenzen und Bild sind erbeten an die Direktion.

Hôtel-Restaurant dans station des Alpes vaudoises cherche:

couple
cuisinier-gouvernante
ou fille de salle pouvant év. devenir gérant
commis de cuisine

Faire offre avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire sous chiffre CG 25% à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Gesucht:

Buffettochter
Serviertochter

Sehr guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Offerten an Fam. F. Kälin, Hotel Bären, 8840 Einsiedeln, Telefon (055) 6 18 76.

Hotel Brüggli, Arosa

sucht für die kommende Sommersaison, evtl. Jahresstelle, per 15. Juni 1966 folgendes Personal:

Sekretär(in)

selbständig, Branchenkenntnisse für Journal, Réception, Korrespondenz und Kasse, Eintritt sofort.

I. Koch

Commis de cuisine
Restaurationstöchter od. -kellner

Wäscherin
Office- und Küchenmädchen
oder -burschen

Hausbursche-Hilfsportier
Hilfszimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien u. Foto erbeten an die Direktion.

Verbier VS

Nous cherchons encore pour la saison d'été du 1er juillet au 10 septembre 1966 le personnel suivant:

cuisinier

(év. commis expérimenté)

2 filles de salle

(év. 1 débutante)

garçon de maison-portier

(étudiant)

garçon de cuisine

2 femmes de chambre

(év. 1 débutante)

S'adresser à l'Hôtel Eden, 1936 Verbier.



cherche pour entrée immédiate:

chef de service
qualifié

sommeliers

Faire offre avec références à la direction.

Strandbad Hotel du Lac, Därligen

(am Thunersee)

sucht per sofort:

Koch
Kellner
Portier-Hausbursche
Küchenbursche

Offerten sind erbeten an Gebr. Schürz, Strandbad-Hotel du Lac, 3707 Därligen am Thunersee, Telefon (036) 3 11 71.

Gesucht in Hotel-Restaurant nach **Luzern** (Lebhafter Betrieb mit guter Restaurationsküche)

Serviertöchter
Commis de cuisine
(in mittlere und junge Brigade)

Lingeriemädchen
Nachtportier-
Hausbursche

Guter Verdienst, geregelte Freizeit, angenehmes Arbeitsklima.

Offerten erbeten unter Chiffre SC 1671 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Cercasi

commis di cucina
commis di sala

Albergo Regina, 6600 Locarno.

Hotel Ermitage und Golf, Schönried/Gstaad

Unser bisheriger Küchenchef macht sich zur kommenden Wintersaison selbständig. Wir suchen daher für unseren Zweisaisonbetrieb einen jungen, tüchtigen

CHEF

der in der Lage ist, einer kleineren Brigade vorzustehen und über einwandfreie Kenntnisse der Hotel- und Restaurationsküche verfügt. Gute Führungseigenschaften im Umgang mit den unterstellten Hilfskräften ist Voraussetzung. Interessenten werden gebeten ihre Offerten mit Zeugniskopien, Lichtbild und Lohnansprüchen an die Direktion zu richten.

Kongresshaus, Zürich

sucht zu baldigem Eintritt eine tüchtige

Office-Küchenguvernannte

Gefällige Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an das Personalbüro.



Klinik Hirslanden, Zürich

Wir suchen im Hinblick auf die Pensionierung des langjährigen Stelleninhabers jetzt schon einen in jeder Beziehung bewährten Nachfolger unseres

Küchenchefs

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit, die unseren Küchenbetrieb mit kleiner Brigade sowohl fachlich wie administrativ zu leiten versteht und in der Führung des Personals Erfahrung hat. Diätkenntnisse sind erwünscht; sie könnten gegebenenfalls vor Antritt der Stelle noch anderweitig angeeignet werden.

Wir besitzen eine ganz neue, modern eingerichtete Küche.

Wir bieten eine den Anforderungen entsprechende Bezahlung, geregelte Arbeits- und Freizeitverhältnisse sowie gute Sozialleistungen, Pensionskasse.

Vollständige Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Foto neueren Datums, Zeugniskopien und Angabe von Referenzen sind zu richten bis spätestens 30. Juni 1966 an die Direktion der Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, 8008 Zürich.



**Hotel Baur au Lac
8022 Zürich**

sucht auf sofort oder nach Übereinkunft:

- Lage: **Chasseur**
- Küche: **Chef Commundar** (eigene Küche)
Commis de cuisine
- Office: **Hilfsgouvernante** (Praktikantin)

Auf September 1966:

- Etage: **II. Etagegouvernante**
- Personalbüro: **Sekretärin**
- Réception: **Praktikant**
- Kontrolle: **Praktikant**
- Lage: **Aide-Concierge**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto sind an die Direktion zu richten.

Poltera-Stube, Arosa

sucht für sofort

2 Serviertöchter

Sehr guter Verdienst.

**Alleinköchin
oder junger Koch**

Saison- oder Jahresstelle.

Offerten mit Foto und Lohnangabe an Uli Poltera, Restaurant Poltera-Stube, 7050 Arosa, Telefon (081) 31 18 12.

Gesucht:

**Barmaid
Serviertochter
Chefstellvertreter**

Näheres erfahren Sie durch Telefon (056) 2 62 17.

Hotel Bären, Twann/Bielsee

sucht nette, tüchtige

**Serviertochter
oder Kellner**

Schöner Verdienst.

Offerten mit Bild an Fam. E. Hubler, Hotel Bären, 2515 Twann, Telefon (032) 85 11 82.

In angenehmes Tea-Room im Zentrum von Bern wird zu guten Bedingungen möglichst sofort gesucht

Alleinkoch

Evtl. nur für Mittag.

Jede Auskunft über Telefon (031) 44 11 83 (während Bürozeit).

Zuverlässige, saubere

Köchin

in nette Küche eines Zentrum-Tea-Rooms (evtl. nur bis 14 Uhr) bei guten Konditionen gesucht.

Gefl. tagsüber Tel. (031) 22 06 40. Postfach 8, 3000 Bern 26.

Buffetdame

per sofort gesucht.

Offerten an Hotel Waldhaus Dolder, 8032 Zürich.

Gesucht in Jahresstellen für sofort oder nach Übereinkunft:

- Commis de cuisine**
- Buffettochter** (evtl. Anfängerin)
- Lingeriemädchen**
- Officemädchen**
- 3 Serviertöchter** (sehr grosser Verdienst)
- Zimmermädchen**
- Hausbursche**

**Hotel Touring Bernerhof
3400 Burgdorf**

Bahnhofplatz, Telefon (034) 2 16 52.

Bestbekanntes Spezialitätenrestaurant der Stadt Zürich sucht in Jahresstellen 2-3 bestausgewiesene

Chefs de partie

Wir erwarten: absolute Berufsfreude und Anpassungsfähigkeit, voller Einsatz.

Wir bieten: bei geordneten Arbeitsverhältnissen und entsprechendem Einsatz hoher Lohn, und bei Erfüllung des Vertrages 13. Monatsaltär.

Ihre vollständige Offerte erreicht uns unter Chiffre CP 2314 an der Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft jungen, tüchtigen

Chasseur

in erstklassige Dancing-Bar.

Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Offerten mit Foto erbeten an Singerhaus, 4000 Basel.

Hotel Ekkehard, St. Gallen

Wir suchen für unser Stadtrestaurant mit Eintritt nach Übereinkunft

Serviertöchter

Angenehmes Arbeitsklima. Geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten an H. Finster, Hotel Ekkehard, 9000 St. Gallen, Tel. (071) 22 47 14.

Hotel Belvédère, Interlaken

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

- Buffetdame**
- Buffettochter (-bursche)**
- Officegouvernante**
- Kaffeeköchin**

Offerten erbeten an die Direktion. Telefon (036) 2 32 21.

Zu sofortigem Eintritt gesucht

Restaurationstochter

Hoher Verdienst bei geregelter Arbeitszeit. Kein Nachtbetrieb. Zimmer.

Offerten an P. Loosli-Kambly, Restaurant Blausee, 3717 Blausee B.O. Telefon (033) 9 16 42.

Gasthof Steinbock, Grindelwald

sucht per sofort in Jahresstelle, evtl. Saison

jüngere, tüchtige

Köche und Köchinnen

für die warme und kalte Küche. Geboten wird hoher Lohn, geregelte Freizeit, familiäre Behandlung. Personen, die Freude und Interesse haben am Beruf, möchten bitte Offerten einreichen an Fam. Christian Boss, Gasthof Steinbock, 3818 Grindelwald.

**Ring-Hotel «Lago di Lugano»
6816 Bissone TI**

Wir suchen für die kommende Sommersaison ab sofort noch folgendes Personal:

- Zimmermädchen**
- Hilfzimmermädchen**
- Personalzimmermädchen**
- Chefs de partie**
- Commis de cuisine**
- Nachtportier**
- Küchen/Officeburschen od. -mädchen**

Offerten an die Direktion.

**CONTINENTAL
HOTEL
LAUSANNE**



cherche

portier de nuit

connaissant les langues française, anglaise et allemande.

Faire offre à la direction.

GARTEN HOTEL

WINTERTHUR

sucht in Jahresstelle

Economatgouvernante

für Warenannahme und -ausgabe sowie Überwachung des Officepersonals.

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft.

Bewerberinnen, welche sich für einen selbständigen Posten interessieren, melden sich bei G. Sommer-Bussmann. Telefon (052) 6 22 31.

**Führendes Hotel-Restaurant am Zürichsee
sucht zu baldigem Eintritt in Dauerstellung**

jungen

**Chef de service
Aide du patron**

Interessante, selbständige Aufgabe, die einen initiativen, im gepflegten Service versierten Fachmann begeistern kann.

Offerten mit Foto unter Chiffre CA 2415 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Wir suchen per 1. Juli 1966 oder nach Übereinkunft

jüngeren, initiativen

Chef de service

Unser Telefon (032) 392 44.

BIEL - BIENNE

G. SCHLUCHTER

Hotel Bellerive au Lac, Zürich

sucht in Jahresstellen:

- Lingeriegouvernante**
- Etagenportier**
- Zimmermädchen**

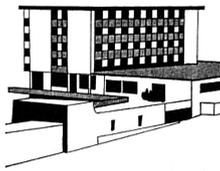
Offerten an Frau M. Simmen, Hotel Bellerive au Lac, 8008 Zürich.

Hotel Hirschen, 3800 Interlaken

sucht per sofort für die Sommersaison:

- Saucier (Chefstellvertreter)**
- Buffettochter oder -bursche**
- Saalpraktikant(in)**
- Commis de cuisine**
- Officebursche**
- Personalzimmermädchen**

Offerten erbeten an Fräulein Th. P. Bühler.



Posthotel Valbella
(Lenzerheide)

Wir suchen noch für sehr lange Sommersaison mit guten Verdienstmöglichkeiten

Nachtportier

Offerten mit Zeugnisanlagen und Bild sind zu richten an Dir. Posthotel Valbella, 7077 Valbella, Telefon (081) 34 12 12.

Hotel Eiger, Wengen

sucht für Sommersaison oder in Jahresstellen:

Gouvernante
(Stütze der Hausfrau)

Handschriftliche Offerten an Fam. Fuchs, Hotel Eiger, 3823 Wengen, Telefon (036) 3 41 32.

Hotel Oberland-Oberländerhof 3803 Beatenberg

sucht ab sofort in Jahresstelle

Küchenchef
(restaurationskundig)

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbeten an E. Galner, Telefon (036) 3 02 36.

Hotel Weisses Kreuz, 6440 Brunnen

sucht per sofort

Saalrestaurationstochter evtl. Kellner

Wir suchen für die Sommersaison

Alleinkoch oder -köchin

Eintritt 15. Juli.

Offerten sind erbeten an M. Rickenbacher, Gasthaus z. Kreuz, 6517 Oberwil am Zugersee, Telefon (042) 4 05 63.

Gesucht per sofort tüchtigen

Kellner oder Restaurationstochter
Buffetochter

Auf 1. September 1966 versierte

HOTEL BODAN Romanshorn

Offerten an Hotel Bodan, 8590 Romanshorn, Tel. (071) 63 17 02.

Hotel Sonnewdhof, 6390 Engelberg

sucht zu baldigem Eintritt:

Tournante
(Zimmer und Saal)
Lingère
Küchenbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an Geschw. Gassner.

HIRSCHENBETRIEBE
SNACK GRILL LUZERN CACADOU ST. PAULI

suchen per sofort oder nach Übereinkunft hübsche, gepflegte Damen als

- **Barmaid**
für gut frequentierte Apéro-Bar
- **Tournante-Barmaid**
Als Freitagsablosung für unsere diversen Lokale (im gleichen Hause), evtl. Anfängerin mit absolviertem Kurs od. praktischer Lehre. Beruflich und finanziell interessanter Posten.
- **Barpraktikantin**
mit schönem Fixum. Für gründliche Ausbildung wird garantiert.
- **Kellnercommis**
mit Garantielohn. Vorkenntnisse im Service, Deutsch- und englischsprachig.

Schriftliche Offerten an die Direktion oder Telefon (041) 2 51 50, nur während der Bürozeit.

Hotel Raetia, 7050 Arosa

sucht per 1. Juli bis ca. 10. September 1966:

Restaurationstochter-Saaltochter
Zimmermädchen
Anfangszimmermädchen

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an Fam. M. Hasler-Hofer.

Hotel National, 3800 Interlaken

sucht per sofort

Demi-Chef evtl. Saaltochter

Eilofferten sind erbeten an die Direktion.

Tessin

Gesucht auf 1. Juli 1966 oder nach Übereinkunft

freundlichen, gewandten

Kellner

Italienischkenntnisse erwünscht, Lohngarantie.

In eines der originellsten Hotels der Südschweiz, mit Swimming-pool.

Dir. Werner O. Eng, Post-Hotel, 6981 Astano (Bezirk Lugano), Telefon (091) 9 31 77.

Wir suchen jungen, tüchtigen

Commis de cuisine

welcher Gelegenheit hat, sich in unserer erstklassigen à-la-carte-Küche weiter auszubilden.

Offerten an Restaurant Aklin, 6500 Zug, Telefon (042) 4 18 66.

Küchenchef oder versierter Koch

als

Ferienablösung

für 2 Monate in kleine Brigade gesucht. Eintritt sofort.

Offerten erbeten an Hotel Bären, 4458 Langenbruck, Telefon (062) 6 61 05.

Nach Pontresina (Engadin) gesucht

2 Serviertochter

in lebhaften Betrieb für Saal oder Tea-Room mit Restauration. Eintritt sofort oder Anfang Juli 1966. Saison bis 20. Oktober.

Offerten an Fam. Kochendörfer, Hotel Albris, 7504 Pontresina, Telefon (082) 6 64 35.

Gesucht für sofort am Bielersee

qualifizierten

Alleinkoch

Hoher Lohn zugesichert.

Offerten unter Chiffre AL 2465 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Spezialitätenrestaurant «Kibiz» in Dietlikon

Hauptstrasse Zürich-Winterthur

sucht:

2 freundliche Serviertochter sowie Jungkoch neben Patron

Geregelte Arbeits- und Freizeit, Zimmer im Hause.

Fam. Siegrist, Telefon (051) 93 31 10.

Wir suchen für unser neues, sehr gut eingerichtetes Altersheim eine tüchtige, gelernte, anpassungsfähige

Köchin evtl. Koch

Daselbst aufgeweckte

Kochlehtochter

evtl. Kochlehrling od. Hilfsköchin

ferner ein sauberer, flinker

Küchenbursche oder -mädchen

Guter Lohn, geregelte Freizeit.

Offerten unter Chiffre 9230-42 an Publicitas, 8021 Zürich.



Wir suchen in sehr gepflegtes modernes Speiserestaurant, direkt am See gelegen deutschsprechenden

Kellner für ca. 3-4 Monate

für Speiseservice.

Es kommt auch sprachgewandter Ausländer in Frage. Wir bieten gutes Salär, Einzelzimmer, gute Verpflegung und angenehme Atmosphäre.

Bitte telefonieren Sie uns. Telefon (054) 8 20 74.

Hotel Speer Rapperswil am See
sucht nach Übereinkunft

in bestbesuchtes Bar-Restaurant (à la Carte) freundliche, gutpräsentierende, ehrliche

Servicetochter

(mit etwas Barkenntnisse) oder

Bartochter-Anfängerin

(speiseservicekundig)

Wir bieten hohen Verdienst, geregelte Arbeitszeit in bestem Betriebsklima. Zimmer und Verpflegung im Hause. Saison- oder Jahresstellen.

Offerten an Fam. Hämmerli, 8640 Rapperswil, Telefon (055) 2 17 20.

Le Grand Hôtel Observatoire 1264 St-Cergue VD

demande de suite pour saison d'été

portier de nuit

Faire offre d'urgence à la direction.

Acker-Hotel Wildhaus

(Obertoggenburg)

sucht für sofort in Jahres- oder Saisonstellen:

Chef Gardemanger od. Tournant

Chef Saucier

Commis Saucier

Commis Entremetier

Buffetdame

Buffetochter

(kann angelehrt werden)

Buffet- oder Kellerbursche

Wir bieten Ihnen eine gut honorierte Jahresstelle (evtl. Saison bis Ende Oktober) in einem angenehmen Arbeitsklima.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an J. C. Bondolfi, Dir., Acker Hotel, 9691 Wildhaus, Telefon (074) 7 42 21.

Tessin

Gesucht auf 1. Juli 1966

an sauberes und selbständiges Arbeiten gewöhnten

Koch

Bei Eignung Aufstiegsmöglichkeit zum Chef.

In eines der originellsten Hotels der Südschweiz, mit Swimming-pool.

Offerten erbeten an Dir. Werner O. Eng, Post-Hotel, 6981 Astano (Bezirk Lugano), Telefon (091) 9 31 77.

Wir suchen tüchtige

Restaurationstochter

in erstklassiges Speiserestaurant im Zentrum der Stadt Zug. Wir bieten hohen Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Offerten sind zu richten an Emil Ulrich, Restaurant Hirschen, 6500 Zug, Telefon (042) 4 29 30.

Gesucht für sofort oder per 1. Juli 1966

Saaltochter

(evtl. Anfängerin)

Offerten mit Bild an Hotel Eden am See, 6614 Brissago TI, Telefon (093) 8 22 55.

Gesucht

Serviertochter

(evtl. Anfängerin) oder junger, seriöser

Restaurationskellner

Offerten mit Foto und Zeugniskopien an Hotel Bären, 3653 Oberrhofen (Thunersee), Telefon (033) 7 13 22.

Chef de partie
Commis de cuisine

seront engagés de suite

ou pour entrée à convenir aux meilleures conditions avec les plus hauts salaires.

S'adresser avec copies de certificats à la direction du Restaurant

LE PLAZA

Place Georges Python, 1701 Fribourg
Téléphone (037) 2 77 22.

Confiserie Café Hauser 7500 St. Moritz

sucht noch

sprachkundige

Verkäuferin

Eintritt baldmöglichst, moderner Betrieb mit gutem Arbeitsklima.

Hotel Drei Könige, Sevelen

vis-à-vis Vaduz

Jahresbetrieb, sucht per sofort:

- Hotelsekretärin**
- Allgemeingouvernante**
- Zimmermädchen-Lingère**
- Personalzimmermädchen/Lingerie**
- Portier-Hausbursche**
- Buffetochter** (auch Anfängerin)

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind zu richten an K. Rüttimann-Haessler, Hotel Drei Könige, 9475 Sevelen, Telefon (085) 8 74 22.



Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft:

zuverlässiger

Koch
Zimmermädchen
(Schweizerin)

Guter Lohn, geregelte Freizeit.

Fam. Egli, Hotel Im Portner, 9000 St. Gallen, Tel. (071) 22 97 44.

Gesucht nach Basel in Restaurant, sofort

Hausmädchen

Guter Lohn, geregelte Arbeitszeit.

Auskunft: Restaurant Bellevue, Bruderholzallee 197, 4000 Basel, Telefon (061) 34 60 19.

HOTEL abc GARNI

Bahnhofplatz 7000 CHUR Tel. (081) 22 60 33

Wir bieten einem flotten

jungen Mann

mit guten Sprachkenntnissen, die sehr interessante Möglichkeit, alle für das Hotelfach notwendigen Kenntnisse in sogenanntem Allrounddienst, speziell Abendreception zu erlernen. Tagsüber meistens frei. Eintritt baldmöglichst. Guter Lohn, schönes Arbeitsklima. Wir sind ein sehr modernes Haus mit ganz erstklassigem Ruf.

Kurze Offerten mit Foto oder Telefon (081) 22 60 33.



seehotel meierhof

8810 horgen

Modernes Erstklasshaus

(230 Betten) sucht per sofort od. nach Übereinkunft, in Jahres- bzw. Saisonstellen:

- Restaurationsstochter
- Garagenchef
- Chasseur
- Zimmermädchen
- Anfangszimmermädchen
- Commis de rang
- Servicepraktikant
- Buffettochter oder -bursche

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Dir. F. Greub, Seehotel Meierhof, 8810 Horgen-Zürich. Telefon (051) 82 29 61.

Hotel Kempfer, Lugano

sucht für lange Sommersaison (Eintritt ab 1. Juli oder nach Übereinkunft)

Saaltochter

Sehr guter Verdienst.

Offerten an Hotel Kempfer, 4902 Lugano.

Nach Zürich gesucht:

- Chef Entremetier
- Commis de cuisine
- Commis Patissier

Offerten an Hotel Waldhaus Dolder, 8052 Zürich.

Hôtel Mirabeau, 1264 St-Cergue

cherche:

femme de chambre lingère

pour saison ou à l'année.
Entrée de suite ou à convenir.

Offre à l'Hôtel Mirabeau, 1264 St-Cergue.

Ascona TI

Gesucht per sofort:

- Demi-Chef
- Commis de rang

Offerten mit den üblichen Unterlagen an Hotel Europa, 4412 Ascona.

Cabaret Cacadou Hirschen, Luzern
 Telefon (041) 251 50
 Wir suchen per sofort:
Barmaid
 evtl. Anfängerin mit abgeschlossener praktischer Lehre od. Kurs, Englischkenntnisse erwünscht, als
Tournante
 Beruflich und finanziell interessanter Posten. Grundlohn, Kost und Logis frei.
 Offerten mit Zeugnisschriften und Foto an die Direktion oder Telefon (041) 251 50, nur während der Bürozeit.

L'Hôtel d'Angleterre, 1200 Genève

cherche:

téléphoniste

parlant français, anglais, allemand

chasseur

Faire offre complète à la direction.

Gesucht per sofort:

- Serviertochter
- junger Kellner
- Buffettochter
- oder -bursche

Offerten an A. Lehmann, Restaurant Chässtube, 4002 Winterthur, Telefon (052) 2 62 17.



City-Hotel Basel

sucht in Jahresstelle, Eintritt nach Übereinkunft:

**Empfangspraktikantin
Empfangssekretärin**

Offerten mit ausführlichen Bewerbungsunterlagen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Direktion zu richten. City Hotel, 4000 Basel 10.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft in gutgehendes Restaurant am Vierwaldstättersee, freundliche, versierte

Serviertochter

Guter Verdienst, geregelte Freizeit.

A. Büeler-Häfliger, Hotel Sonne, 6442 Gersau, Telefon (041) 83 61 22.

Bestbekanntes Spezialitätenrestaurant in der Stadt Bern mit à-la-carte-Service sucht (in Jahresstelle) versierten, gut ausgewiesenen jüngeren

KOCH

(Chefstellvertreter)

Überdurchschnittlicher Verdienst. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten sind erbeten an Postfach 1623, 3002 Bern-Schanzenpost oder Telefon (031) 22 77 66.

Jüngeres, initiativem und gut ausgebildetem

Direktions-Ehepaar

ist Gelegenheit geboten, die Leitung eines Zweisaisonhotels mittlerer Grösse im Oberegadin auf die Wintersaison 1966/67 (September/Oktober) zu übernehmen.

Bewerbungsunterlagen sind erst anschliessend an erfolgte Kontaktnahme einzureichen.

Anfragen unter Chiffre DE 2402 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Chefs de rang

Demi-Chefs

required to work for at least one year in top quality restaurants. Excellent opportunities for advancement, good basic rates of pay and bonus every three months. Applicants should be over 21 years and have had at least three years experience. Please write to the following address enclosing photo and working certificates.

Personnel Dept. London Hilton, Park Lane, London, W. 1.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in erstklassige Café-Snack-Bar, jüngere, tüchtige

Barmaid

Geregelte Frei- und Arbeitszeit.
Guter Verdienst.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto unter Chiffre BM 2387 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht per sofort in erstklassiges Etablissement im Zentrum von Basel

jüngere, tüchtige

Buffettochter

Hohes Salär. Angenehmes Arbeitsklima.

Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre BF 2386 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft nette gepflegte und sprachkundige

Restaurationsstochter

in sehr nettes Team. Ausserordentlicher Verdienst. Geregelte Arbeitszeit.

Offerten erbeten unter Chiffre RE 2389 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Hotel City, 7002 Chur

(120 Betten) Bar, Restaurant, Rôtisserie

sucht in Jahresstellen:

- Commis de cuisine
- Nachportier
- Lingeriemädchen
- Officemädchen

Für unsere gepflegte Rôtisserie mit starkem à-la-carte-Betrieb:

- Demi-Chef de rang
- Commis de rang
- Kellnerpraktikant

Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel Volkshaus, 8401 Winterthur

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige

Serviertochter

Erfahren im Speiseservice.

Schichtbetrieb, guter Verdienst und beste Sozialleistungen.

Anmeldungen sind erbeten an H. Zaugg, Telefon (052) 2 82 51.

Restaurant-Bar Bären, 2540 Grenchen

sucht

Barmaid

(evtl. Anfängerin)

Eintritt nach Übereinkunft.

Schriftliche Offerten an W. Messerli, Telefon (065) 8 57 33.

Hôtellerie J. J. Rousseau, 2520 La Neuveville

cherche de suite:

- chef de partie (cuisine)
- sous-chef

Faire offre à la direction. Téléphone (038) 7 94 55.

Gesucht für Sommersaison nach Arosa

- Commis de cuisine
 - Hilfsköchin
- Eintritt Ende Juni.

Offerten mit Unterlagen erbeten an Hotel Streiff, 7050 Arosa.

Wir suchen

Kindermädchen

als Ferienablösung, ab ca. 20. Juli 1966, für drei bis vier Wochen.

H. Schiller, Hotel Florhof, 8001 Zürich, Telefon (051) 24 17 50.

Gesucht versierte, sprachkundige

Barmaid

für unser Cabaret «Terrasse», Limmatquai 3 in Zürich.

Schriftliche Offerten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion.



Nous cherchons pour

Le Restaurant des Deux Gares, Lausanne

4, place de la Gare 1

barmaid-restauration

qualifiée
Bonnes conditions. Entrée de suite.

Faire offre à l'adresse ci-dessus.

Restaurant-Tea-Room Rex, Wohlen

mit schönem Garten

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung

- Küchenbursche
- Buffettochter
- Serviertochter

Angenehme Arbeits- und Freizeit zugesichert.

Offerten sind erbeten an Fam. E. Dreier-Mottaz, Alkoholfreies Restaurant Rex, 5610 Wohlen AG, Telefon (057) 6 19 19.

**Verwöhnen
Sie Ihre
Gäste mit**

Bauernschinken (Spezialität) gekocht, ohne Bein 3-4 kg Fr. 13.80 per kg
Modellschinken oval, 4 1/2-5 1/2 kg Fr. 11.40 per kg
Restaurationsschinken rechteck 2 1/2-3 1/2 kg Fr. 10.60 per kg
 oval 3 1/2-4 1/2 kg Fr. 10.40 per kg
 Rechteckdosen, 3-4 kg Fr. 9.90 per kg

Alle Schinken in Cryovac-Packung, mild gesalzen, tadellos dressiert.



**von
Hero
Fleischwaren
Lenzburg
☎ 064 511123**

Hotel du Lac, Gunten
(Thunersee)

sucht ab 1. Juli bis 31. August 1966

Barmaid

evtl. Anfängerin, für Hotel-Bar mit Dancing (Bar-
pianist), Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch
erforderlich.

Offerten erbeten an Fam. F. Füll, Hotel du Lac, 3654 Gunten.

Hotel Rigi Kulm, 6411 Rigi Kulm

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

**Sekretärin-
Praktikantin**

Offerten sind erbeten an die Direktion, Telefon (041) 83 13 12.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Saaltochter

Offerten an Hotel Bel-Air Eden, 3818 Grindelwald.

Cherchons de suite

**chasseur
commis étage-bar**

Places à l'année.

Salaires minimum garanti, nourris et logés.

Offre à Direction Hôtel de Berne, Case postale, 1211 Genève.

STERNEN OBERRIEDEN
 Gesucht
**Küchenchef oder
tüchtiger Koch**
 welcher eine gepflegte Küche
selbstständig führen kann.
 Eintritt sofort oder nach Ver-
einbarung.
**RÖTISSERIE
AM SEE**
 Spezialitäten vom Holzkohlengrill
 12 km von Zürich Tel. 92 05 04

Gesucht nach Taormina in Erstklasshaus

**Hotelsekretär oder
-sekretärin**

für Mithilfe Journal, Kassa und Korrespondenz,
Deutsch, Englisch und Französisch.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an
Herrn B. Pafumi, Hotel Méditerranée, Taormina (Messina),
Sizilien.

**Miramare Beach Hotel
Rhodos (Griechenland)**

sucht für Eintritt auf 1. Juli 1966

Barmaid

Bewerbungen sind zu richten an Gauer Hotels, Bubenber-
platz 8, 3000 Bern.

London Hotelbetrieb sucht:

Direktionsassistent

Alter: 25-45 Jahre, Englisch in Wort und Schrift

Réceptionist

Alter: 21-35 Jahre, Englisch in Wort und Schrift

Arbeitsbewilligung wird von uns besorgt.

Offerten sind erbeten an Mr. Kay, Personal, Hotel Europe,
131 Cromwell road, SW7 London.

**Gesucht nach
St. Moritz**

Hotel Caspar Badrutt

Eintritt ca. Ende Juni 1966:

Réceptionssekretärin

mit Hotelpraxis, für Journal und Kasse (Stütze)
Schweizerin
Elofferter erbeten an Telefon (027) 631 35, vormittags
bis 10 Uhr.

Alleinkoch

Commis de cuisine

Chef de rang

Demi-Chef de rang

2 Commis de rang

Chasseur (evtl. Student) für Sportplatz

Hilfsportier

Gepflegtes, mittelgrosses

Hotel garni in Zürich

sucht auf Oktober oder Anfang November 1966

Hotel-Directrice

die sich über längere Erfahrung in allen Sparten des
Hotelwesens, auch der Personalführung ausweisen
kann und über ein gewandtes Auftreten verfügt.

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Fotografie und
Nennung der Gehaltsansprüche unter Chiffre HD 2442 an die
Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht in grösseren Hotel- und Restaurationsbetrieb

**Commis de cuisine
Zimmermädchen**

Offerten erbeten an Hotel Brenscino, 6614 Brissago.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

**Serviertochter
Buffetochter
Küchenbursche od. -mädchen**

Geregelte Arbeits- und Freizeit.

Tea-Room Passage, Biel

Bahnstrasse 16

**Gesucht
für attraktives Passantenrestaurant**

**jüngere
Restaurationstochter**

evtl. Anfängerin (Schweizerin bevorzugt), deutsch-
und französischsprachig. Angenehmer Arbeitsplatz,
geregelt Arbeitszeit. Eintritt zwischen 20. Juni und
15. Juli 1966.

Offerten erbeten an Direktion.

Hotel Astoria, 4500 Solothurn

Alleinkoch oder Köchin

für 3-4 Monate.

Hotel National, 4440 Brunnen, Telefon (043) 9 18 78.

Gesucht wird zu baldigem Eintritt:

Buffetdame

Hoher Lohn, geregelte Arbeitszeit.

Offerten sind zu richten an W. Fischer-Keller, Bahnhof-Buffer
SBB, 8200 Schaffhausen.

Gesucht in gutgehendes Berghotel

Zimmermädchen

evtl. Anfängerin

Schöner Verdienst, Eintritt sofort oder nach Überein-
kunft.

Offerten an Fam. P. Bieri, Hotel Bellevue, 3855 Axalp B.O.

**Parc-Hôtel des Salines
1880 Bex-les-Bains VD**

cherche pour saison d'été:

**commis de cuisine
hostesse d'enfants**

Téléphone (025) 5 24 53.

Gesucht per sofort

**Chef de réception
oder Hotelsekretär**

Hotel Adler, Rosengasse 10, 8000 Zürich, Telefon (051) 34 64 30.

**Hotel-Restaurant Bären
Adelboden**

Gesucht

**Zimmermädchen-
Lingeriehilfe
Serviertochter
Buffetochter oder
-bursche**

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten an P. Trachsel, Hotel Bären, 3715 Adelboden,
Telefon (033) 9 51 51.

Gesucht auf 1. August 1966

**tüchtiger
Koch**

in moderne, gut eingerichtete Küche beim Flugplatz
Kloten. Angenehmes Arbeitsverhältnis.

Hotel Löwen, 8152 Glattbrugg bei Zürich.
Telefon (051) 83 95 34, von 20 bis 24 Uhr.

Hotel Sonnenhof, 6612 Ascona

sucht:

**Praktikantin für Ablösung
Buffet und Lingerie**
(ragazza per lingerie e buffet)

Offerten an die Direktion.

Hôtel Central-Bellevue à Lausanne

cherche:

stagiaire-contrôleur

Faire offre avec curriculum vitae, photo et copies de certi-
ficats à la direction.

Tessin

Gesucht für Saisonstelle

Alleinkoch

per sofort oder nach Übereinkunft. Guter Lohn.

Albergo Ronco, 4612 Ronco sopra Ascona, Telefon (093) 8 22 65.

Gesucht zum Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft

**Chef de service
in grösseres Bahnhofbuffet**

Qualifizierte Interessenten mit taktvollem Umgang mit dem
Personal sind um ihre Offerte gebeten an W. Frauchiger,
Bahnhofbuffet, 8400 Winterthur.

Gesucht

Koch-Lehrling

in grösseres, vielseitiges Restaurant.
Eintritt September 1966.

Offerten an Fred Tschanz, Gasthof und Rôtisserie zum Stamm-
baum, 8605 Hegnau bei Zürich, Telefon (051) 86 41 08.

**Zermatt
Tea-Room - Restaurant Derby
Hotel garni**

sucht für sofort:

**Konditor/Pâtissier
Restaurationstochter oder
Restaurationsskellner**

Offerten erbeten an die Direktion, 3920 Zermatt.

Wir suchen für kommende Sommersaison, ab 20. Juni evtl.
1. Juli 1966:

**Conducteur-Nachtportier
(sprachkundig)
Zimmermädchen
Commis de rang
Chef de partie (Saucier)
Angestelltenmädchen
I. Lingère-Stopferin**
für ca. 10 Monate

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Foto
erbeten an

Telefon (082) 3 36 51.

Hotel Calonder, 7500 St. Moritz

Hotel Im Portner, St. Gallen

Wir suchen für unsere gut frequentierte Bar

jüngere, sprachkundige

Barmaid

gut präsentierend, mit guten Umgangsformen.
Eintritt per 15. Juni 1966 oder nach Übereinkunft.

Fam. Egli, Hotel Im Portner, 9000 St. Gallen, Tel. (071) 22 97 44.

**Cabaret Cadadou
Hirschen, Luzern**
 Telefon (041) 2 51 50
 Intelligenter, gut präsentierender
Tochter geben wir Gelegenheit,
sich ab sofort während einiger
Monate als
**Bar-
praktikantin**
 gründlich in sämtlichen Sparten unseres vielseitigen
Etablissements einzuarbeiten. Vorkenntnisse wer-
den keine verlangt.
Geboten wird: Fixum und Trinkgeldbeteiligung.
Offerten an die Direktion oder Telefon (041) 2 51 50,
nur während der Bürozeit.

Wir suchen

**Vertrauensperson
(Hausdame)**

als Stütze des Patrons in renoviertes Hotel mit Restau-
rationsbetrieb. Deutsch-franz. Sprachgrenze bei Biel.
Zimmer im Hause. Guter Verdienst. Jahresstelle.

Offerten mit Lebenslauf und Foto unter Chiffre I 40367 U an
Publicitas AG, Neugasse 48, 2501 Biel.

Gesucht in Jahresstelle

**Commis de cuisine
oder Köchin**

neben Chef.

J. Franzini, Restaurant National, am Bahnhof, 8400 Winterthur,
Telefon (052) 2 67 59.

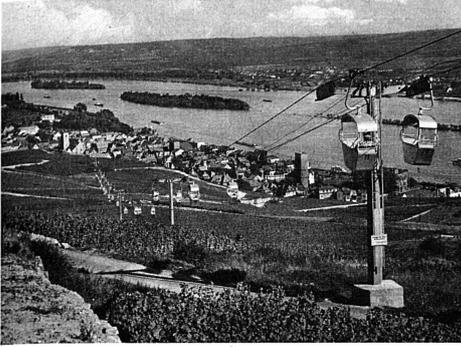
Ticino

Gesucht sprachkundige

Serviertochter

in Dancing am Luganeseo.
Guter Verdienst, geregelte Freizeit.

Offerten sind zu richten an Frau Feurer, Ristorante Antico,
Caprino, 6849 Posta Pugnana, Telefon (091) 3 98 73.



Rüdesheim – die Perle des Rheingaus

Gesamtansicht von Rüdesheim von der Höhe des Niederwalddenkmals aus gesehen.

Das Gebiet zwischen Taunushöhen und Rheinstrom nennt sich Rheingau. Schmucke Dörfer und ausgedehnte Weinberge ziehen sich an den sanft geneigten Hängen hin. Im Herzen des Rheingaus liegt Rüdesheim, ein kleines Städtchen mit etwas über 7000 Einwohnern. Es liegt an der rechtsrheinischen Eisenbahnlinie und ist Schiffstation der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft. Mit der Bahn ist Rüdesheim in einer halben Stunde von Wiesbaden, in einer Stunde von Frankfurt oder Mainz aus erreichbar. Vom linken Rheinufer – von Bingen – kann man es leicht mit der Autofähre anpeilen.

Der Lebensnerv Rüdesheims sind der Fremdenverkehr und der Wein. Mehr als ein Zehntel des 2500 ha umfassenden Rebareals des Rheingaus, nämlich 280 ha, befindet sich auf Rüdesheimer Boden. Große Weinkellereien obliegen von alters her hier der Weinbereitung, und es ist kein Zufall, dass die im Ausland wohl bekannteste Weinbrennerei Asbach in Rüdesheim beheimatet ist. Wein und Weinbrand haben Rüdesheim zu einem legendären Ruf verholfen, und die romantische Drosselgasse ist der Ort, wo in zahlreichen Lokalen der Wein für die Besucher das grosse Stimmungselement bildet. Der Wein ist aber nicht die einzige Attraktion Rüdesheims. Das Städtchen selbst ist reizend gelegen, und seine Strassen und Plätze mit schönen Fachwerkhäusern sind sehenswert. Da ist aber auch die Brömserburg aus dem 11. Jahrhundert, die in 27 Räumen die Sammlung des Rheingauer Museums und des Museums für Geschichte des Weines – es waren die Römer, die den Wein in den Rheingau brachten – enthält. Man kann da u. a. 20 Weinkelletypen sehen, Winzer- und Küferwerkzeuge aus früheren Zeiten, kostbare und kunstvoll verzierte Trinkgefässe aus zwei Jahrtausenden und vieles andere mehr. Kurz, eine sehr sehenswerte Sammlung Tausender kulturgeschichtlicher Gegenstände. Zudem ist die Brömserburg selbst eine Se-

Das Baden im Rhein selbst ist wegen der starken Strömung und des lebhaften Schiffsverkehrs nicht möglich. Zudem ist der Rhein in seinem Lauf von der Schweizer Grenze her nicht sauberer geworden.

Die Schweizer, die das Rheintal abwärts fahren, sei es mit der Bahn oder per Auto, Richtung Holland, pflegen in der Regel Rüdesheim als Etappenort anzupfeilen. Gross ist die Zahl der Gesellschaftsreisen per Car, die Rüdesheim zum Ziel wählen. So steht denn auch die Schweiz nach den Benelux-Staaten, Dänemark und Grossbritannien nach der Besucherstatistik vor USA und Frankreich an fünfter Stelle. Die Gesamtübernachtungen haben sich in Rüdesheim gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr verdreifacht. 1955 zählte man 251 966 Logiernächte. 1965 waren es 355 928, wovon 51,7% auf ausländische Gäste entfielen. Bei den Campingplätzen stellten die ausländischen Gäste 7/10 der Besucher. Ausserordentlich gross ist der Passantenverkehr, schätzt man doch die Zahl der Tagesbesucher auf über 3 Millionen. Das zeigt, dass Rüdesheim nicht eine einsame Sommerfrische ist, sondern ein sehr Fremdenverkehrsplatz, an dem viel Betrieb herrscht.

Auch Rüdesheim hat seine «Kurort»-Probleme

Wohl nirgendwo anders hat der rechtsrheinische Verkehrsstrom derartige, schwer zu lösende Probleme aufgeworfen, wie gerade hier in diesem weltbekannten Fremdenort. Vor den Hotels zieht sich die belebte rechtsufrige Rheinstrasse hin. Tausende von Autos und Lastwagen verkehren auf ihr täglich in beiden Richtungen. Unmittelbar an die Strasse angrenzend fährt die rechtsufrige Rheinlinie der Deutschen Bundesbahn. Über 240 Züge pro Tag, mehrheitlich Güterzüge, rasseln hier durch. Zu allem Überflus kreuzt die Strasse zweimal die Bahnlinie, so dass bei dem unheimlichen Bahnverkehr die Bar-

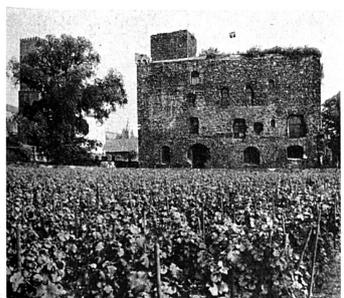


Fluss, Schiene und Strasse sind den Hotels vorgelagert.

henswürdigkeit, und von ihr aus – sie liegt in der Rheinfront des Rüdesheimer Fremdenverkehrszentrums – geniesst man einen herrlichen Ausblick.

Der Rüdesheimer Fremdenverkehr

stützt sich auf zahlreiche gutgeführte, zum Teil erstklassige Hotels und eine grosse Zahl von Gaststätten, die gute Unterkunft, Verpflegung und Unterhaltung bieten. Eine der Hauptattraktionen für die Besucher bildet eine Fahrt auf dem Rhein mit einem der grossen Rheindampfer. Seit einigen Jahren führt eine Gondelbahn über die Weinberge hinweg zum stolzen und imposanten Niederwalddenkmal – eine Germania aus der wilhelminischen Zeit – hinauf, von wo die Rheinstromlandschaft vom Bingerloch bis hinauf nach Mainz die Blicke gefangen hält. Wandervolle Wanderwege durch weite Wälder auf Taunushöhe sind für Ruheliebende eine Gelegenheit zur Entspannung und Erholung. Badelustigen steht am Rande des Dorfes das Asbach-Schwimmbad zur Verfügung.



Die Brömserburg – das Weilmuseum des Rheingaus.

rieren unaufhörlich auf- und niedergehen und so auf der Strasse wahre Verkehrsstörungen hervorrufen. Wer zum Schifflandesteg gehen will, hat also zuerst die verkehrsreiche Strasse und dann das Bahntrasse zu überschreiten, eine Passage, die nur allzuoft durch die Schranken behindert ist.

Die Rüdesheimer Verkehrsinteressenten sind sich dieser Verkehrsmisere voll bewusst. Sie suchen denn auch schon seit langem, wie diesem Übelstand begegnet werden könnte. Das einfachste, aber auch teuerste Mittel, wäre die Verlegung der Bahn bergwärts in einen Tunnel. Dann wäre die wichtigste Lärmquelle beseitigt und das derzeitige Verkehrschaos behoben. Es könnten dann auch genügend Parkplätze für Cars und Personenvagen geschaffen werden. Offenbar findet aber diese Lösungsmöglichkeit nicht den Beifall der deutschen Bundesbahndirektion, und so ist man auf den Gedanken gekommen, die Bahn in eine Wanne zu verlegen und diese mit einer Grünfläche zu überdecken. Es scheint, dass diese Lösung auch den Beifall der Schifffahrtsgesellschaft findet. Es drängt sich nämlich die Schaffung einer dritten Fahrtrinne auf, weshalb der Rhein dadurch gestaut werden soll, dass man das Rheinbein verschmälert. So möchte man durch Aufschüttung dem Rhein etwa 20 Meter Breite abringen, wodurch auch die Verlegung der Bahn in eine Wanne erleichtert würde. Auch diese billigere Lösung käme noch teuer zu stehen, aber es könnten mit ihr zwei Fliegen auf einen Schlag erledigt werden.

Die Rüdesheimer hoffen natürlich sehnlichst, dass nun die Lösung des Verkehrsproblems ernsthaft in Angriff genommen wird, denn der niedrige Durchschnitt der Übernachtungsdauer der Gäste in den Hotels zeigt deutlich, dass es der Verkehrslärm ist, der die Gäste in Rüdesheim nicht länger verweilen lässt. Und doch, das muss auch erwähnt werden, man kann ihm entfliehen. Für den motorisierten Gast ist das kein Problem, stehen ihm doch unzählige Möglichkeiten abseits der grossen Verkehrsströme offen und der Wanderer findet in den dichtbewaldeten Taunushöhen ein wundervolles Wandergebiet.

Ein grossartiges Erlebnis aber ist eine Fahrt auf dem Rhein, nicht nur in landschaftlicher Hinsicht – mit den vielen Burgen und Schlössern – sondern auch der intensive Verkehr auf dem Rhein ist etwas, das in der Erinnerung haften bleibt.

Die geringe Aufenthaltsdauer der Gäste erklärt sich aber auch daraus, dass Rüdesheim Zielpunkt oder Etappenort vieler Carreisen ist. Vereine und Clubs aller Art steigen hier ab, um bei Wein und Gesang deutsche Gemütlichkeit kennen zu lernen und sich unbeschwert zu amüsieren. Man muss es den Rüdesheimern lassen: sie haben es verstanden, ihren Ort mit einer äusserst geschickten Werbung bekannt zu machen und den potentiellen Besucher zu überzeugen, dass ihm in der Drosselgasse Stunden der Lebensfreude beschieden sein werden.

Die Stadt Rüdesheim empfängt Journalisten

Es waren etwa ihrer 20 Pressevertreter aus Deutschland, Holland, Österreich und der Schweiz, die am 9. und 10. Mai Gäste der Stadt Rüdesheim waren. Es darf gleich vorweggenommen werden, dass dieser Presseempfang in jeder Beziehung als Musterbeispiel der Pressebetreuung gelten darf. Man wurde nicht von einer Besichtigung zu andern gejagt, das Programm war nicht überladen. Die Orientierungen waren kurz und substantiell. Die Nachtruhe kam nicht zu kurz und die Gastfreundschaft war hervorragend.

Alle Journalisten und Redaktoren waren im ersten Hotel Rüdesheims, im Park-Hotel, untergebracht, wo sie bei ihrem Eintreffen kurz vom Direktor des Verkehrsamtes, Sohnlein, begrüsst wurden. Der eigentliche offizielle Empfang fand im Jagdschloss Niederwald statt, wo Pressereferent Maedel die Teilnehmer miteinander bekannt machte und wo die Weinkönigin Christa in goldenem Becher den Ehrentrunk kredenzte. Beim Mittagessen à la carte ergriff der junge Bürgermeister von Rüdesheim, Dr. Schephorst, das Wort und umriss in kurzen Strichen die Fremdenverkehrsprobleme am Rhein. Er wusste auch überzeu-



Christa Haber, die charmante Weinkönigin Rüdesheims und des Rheingaus.

gend darzulegen, dass «Wein, Weib und Gesang» doch nicht ganz die richtige Etikette Rüdesheims sei.

Vom Jagdschloss Niederwald – ein Hotel mit modernem Komfort und ganz von Wald umgeben – geniesst man einen herrlichen Ausblick auf die Taunus-Waldlandschaft. Welch ein Gegensatz zu den Hotels am Rhein, wo man vom Verkehr fasziniert wird.

Der nachfolgende Waldspaziergang zur «Drossel» und zum Niederwalddenkmal und die anschliessende Fahrt mit der Gondelbahn nach Rüdesheim zeigte so recht, dass dem Touristen auch abseits des grossen Verkehrs schöne Ausflugsmöglichkeiten gegeben sind. Nach dem gemeinsamen Abendessen – wiederum à la carte – im Parkhotel Deutscher Hof machte man nähere Bekanntschaft mit dem Wein. Beim Besuch auch in der

Adelerturkellerei der Firma Schott & Hillebrand

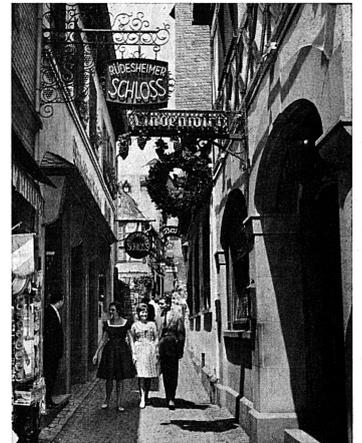
die mit einem Gang durch die riesigen Kellerräumlichkeiten und anschliessend mit einer Weingdegustation verbunden war, erfuhr man viel Wissenswertes über die Weinbereitung im Rheingau. Der Leiter des Hauses, Herr Bräuer, sang in dithyrambischer Weise das Lob des Rheinweines, der einer andern Behandlung unterworfen wird als in der Schweiz. Die Gärung des Traubensaftes wird oft vor ihrem Abschluss unterbrochen, wodurch dann der Wein eine gewisse Süsse behält. Das nachfolgende Uperiferieren (blitzschnelles Erhitzen und dadurch Keimbabtung) verhindert die Denaturierung. Vor dem Abfüllen des Weines in die Flaschen wird der Wein nochmals auf 56° erhitzt. Auch werden Weine verschiedener Jahrgänge gemischt, so dass ein Standardwein entsteht, der stets die gleichen Eigenschaften aufweist und als «Markenwein» den Kunden nie enttäuscht. Natürlich gibt es auch Weine mit Jahrgang, die dann aber sehr teuer sind. Die Trockenbeereenauslese ergibt z. B. einen hochgradigen Wein, man hörte von kaum glaubwürdigen Oechslegraden. Von diesen Weinen werden stets einige Flaschen für die Ewigkeit aufbewahrt. Wir sahen Flaschen mit dem ehrwürdigen Alter von 50, ja hundert Jahren. Die Degustation von einigen Spitzengewächsen, darunter ein roter Assmannshäuser aus Amerikaner Reben, war aufschlussreich, aber kaum dazu angetan, uns, die wir mehr an herbe, trockene Weine gewöhnt sind, für diese Weine, auf die die Rheingauer und die deutsche Kundschaft schwört, zu begeistern. Doch «degustibus non est disputandum! Jedenfalls, wer in den Rheingau kommt, soll dessen Wein, der in den Gläsern hellklar funkelt, kosten und sich selbst ein Urteil bilden.

Vom Wein zum Weinbrand

Anderntags stand der Besuch der Weinbrennerei Asbach Uralt auf dem Programm. Die Besichtigung dieser berühmten deutschen Weinbrennerei war leider überschattet vom Tod des Seniorchefs der Firma, Hermann Asbach, der eben an unserm Besuchstag zu Grabe getragen wurde. Da der Betrieb einer Weinbrennerei nicht unterbrochen werden kann, konnten wir gleichwohl einen Blick in den altväterlich ver-

schnörkelten und verwinkelten Bau der Einbrennerei werfen. In einer kleinen Halle glänzen 17 Kupferkessel. Ein leises Summen von geheimnisvollen Apparaten nimmt unsere Aufmerksamkeit gefangen. «Hier wird der Wein gebrannt», erklärt uns der Führer und fährt fort: «Wasser beginnt bei 100° zu siedeln, Alkohol schon bei 78°. In den Kesseln wird der Wein bis zu dieser Temperatur erhitzt.

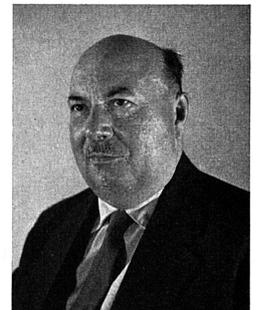
Dann beginnt er zu verdampfen, wobei sich grosse Teile der Geschmackstoffe und des Alkohols verflüchtigen. Was zurückbleibt, ist überwiegend Wasser. Die flüchtig gewordenen Stoffe verdichten in Kühlvorrichtungen zu einer Flüssigkeit von ca. 40 Vol.-%



Die Drosselgasse

Alkohol (Rauhbrand). Der Vorgang wird wiederholt, bis eine Alkoholanreicherung von 70 Vol.-% erreicht ist. Entscheidend bei beiden Brennvorgängen ist die Herauslösung des kostbaren «Mittellaufes» (Herzstück) aus den Vor- und Nachläufen des Gesamt-brennvorganges, denn nur das «Herz» gilt als Feinbrand: eine klare, wasserhelle Flüssigkeit von etwa 70 Vol.-% Alkohol, angereichert mit den kostbaren Buketstoffen des Weines.

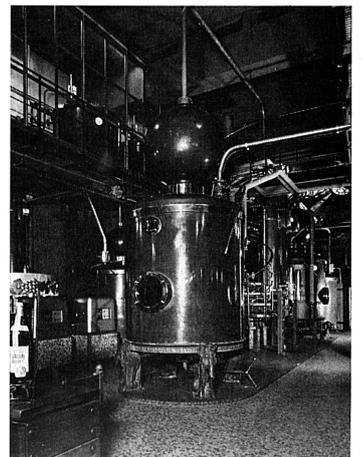
Endlose Reihen von Eichenfässern, jedes mit dreihundert Liter Inhalt, begeben uns im Keller. Der Feinbrand wird in die Fässer abgefüllt, um hier zu reifen. Man nimmt für die Fässer das Holz der Limousineiche, das besonders porenreich und luftdurchlässig ist. Während der jahrelangen Lagerung gibt das Holz auch Farbstoffe ab. Darum ist der Weinbrand, den man hier trinkt, nicht so wasserhell wie



Hermann Asbach, der kürzlich verstorbene Seniorchef der Rüdesheimer Weinbrennerei.

nach dem Brennvorgang, sondern mehr oder weniger kräftig braun.

Je nachdem, welcher Wein gebrannt wurde, aus welchem Jahrgang, aus welcher Gegend, reift er innerhalb von zwei, drei oder aber erst in sechs und mehr Jahren. Darüber gibt allerdings keine Tabelle Auskunft; erfahrene Feinschmecker bestimmen durch Proben, ob der Fassinhalt ausgereift ist oder nicht. Diese Männer, die «Brennmeister», verfügen über einen besonders feinen Geschmack. Denn was nach einigen Jahren den Fässern entnommen wird, ist



Blick in die Asbach-Weinbrennerei

nach nicht im entferntesten die gewünschte Marke. Teile aus zwanzig oder dreissig Fässern müssen gemischt werden — destilliertes Wasser tritt hinzu, um den ganz speziellen Geschmack eines ganz speziellen Erzeugnisses stets auf neue zu erreichen.

Der Besichtigung ging ein Empfang im Konferenzsaal mit Filmvorführung voraus, und ein Gläschen Asbach Uralt — diesen deutschen Cognac findet man sozusagen in jeder Bar von Schweizer Hotels mit deutscher Kundschaft — kostete man zum Abschluss mit Genuss.

Den Höhepunkt des zweiten Tages bildete eine Fahrt vorbei an Schloss Johannisberg, das einem Fürsten von Metternich gehört, dem die Weinbauern noch heute den Zehnten entrichten; über Höhen und Täler nach St. Goarshausen, wo wir das 3000 Personen fassende Luxusschiff «Deutschland» bestiegen, das uns Presselute nach Rüdesheim zurückbrachte. Diese Fahrt auf dem Rhein war das Non plus ultra. Auf dem in einem tiefen Taleinschnitt fließenden Strom, beidseitig von steilabfallenden Hängen mit stolzen Burgen und Schlössern flankiert und vorbei an malerischen Orten ist die Fahrt ausserordentlich genussreich. Schon kurz nach St. Goar fährt das Schiff an der Lorelei, dem sagenumwobenen Felsen, vorbei, legt im Schifferort Oberwesel an, nimmt bei der Pfalz, dem Wasserschloss auf der Höhe von Koblenz, einen Lotsen auf. An kleinen Inseln vorbei, geht es, via Bacharach, weiter nach Lorch, Assmannshausen, Bingen nach Rüdesheim. Unzählige Frachtkähne mit Schleppern werden überholt und ebensowie fahren talwärts. Nicht wenige führen die Schweizer Flagge und bringen, vollbeladen, Rohstoffe, Öl und Getreide nach Basel oder fahren zu neuer Frachtaufnahme nach Duisburg und Rotterdam zurück. Oftmals wundert man sich, wie die Schiffe aneinander vorbeikommen, aber eben, erfahrene Lotsen, die die Fahrinnen kennen, steuern die Boote sicher zwischen all den Fahr-

nissen hindurch. Diese Fahrt auf dem Rhein ist stets wechselnden landschaftlichen Rahmen und dem ungemessen lebhaften Schiffsverkehr, zu dem sich auf beiden Seiten des Tales der rege Strassen- und Zugverkehr gesellt, ist etwas, das uns unvergessliche Eindrücke hinterliess. In Rüdesheim angekommen, durften Direktor Söhnlein vom Verkehrsamt und Pressereferent Maedel beim Nachessen im Parkhotel Deutscher Hof den herzlichsten Dank für das Gebotene, die instruktive Betreuung und die grosszügige Gastfreundschaft entgegennehmen. Dann verbrachte man noch einige Stunden in der Drosselgasse in einem der grossen Lokale, wo wacker getanzt und gesungen wurde, der Wein in Strömen floss und eine Stimmung unbeschwerter Fröhlichkeit herrschte. Wir Schweizer trafen uns um die mitternächtliche Stunde entgegen aller Regel noch bei einem köstlichen Dortmund Bier, und anderntags brachte uns der Zug nach Mainz, wo wir den TEE-Zug bestiegen, der uns wieder in die heimatischen Gelände zurückbrachte.

Eines aber hat uns zu denken gegeben. Rüdesheim kennt keine Kurtaxe, keine Logiernächteabgabe, und trotzdem verfügt das Verkehrsamt über die nötigen Mittel, um grosszügige Werbeaktionen durchführen zu können. Das Rätsels Lösung liegt darin, dass in Rüdesheim das Fremdenortsbewusstsein hoch entwickelt ist. Die Leute wissen, dass sie vom Fremdenverkehr leben und deshalb auch dazu beisteuern müssen, um wirksame Werbemassnahmen zu finanzieren. Die Hotels und die Ladengeschäfte, vor allem auch die Weinhandlungen, helfen auf freiwilliger Basis mit, die hierfür nötigen Mittel aufzubringen. Als besonders grosser Förderer der Werbung für Rüdesheim darf die Firma Asbach & Co. genannt werden. — Man möchte nur wünschen, dass sich die schweizerischen Nutzniesser des Fremdenverkehrs an Rüdesheim ein Beispiel nähmen und nicht die Hotellerie allein die Hauptlast für die Kurortwerbung tragen liessen.

Le chemin de fer touristique à notre époque

Par M. H. Staffelbach, directeur du chemin de fer Vitznau-Rigi

Parmi les 600 moyens de transport existant en Suisse, d'un réseau de plus de 16 000 km, les 66 chemins de fer à crémaillère et funiculaires et les 193 téléferiques occupent une place prépondérante. Alors que le nombre des chemins de fer à crémaillère n'a pour ainsi dire pas ou fort peu augmenté depuis 1948, et que celui des funiculaires a même diminué, il y eut, pendant le même laps de temps, dix fois plus de téléferiques à mouvement de va-et-vient, et cinq fois plus de téléferiques à mouvement continu. A l'exception de quelques entreprises qui desservent des agglomérations urbaines, ces chemins de fer spéciaux sont pour ainsi dire totalement dépendants du tourisme.

L'une de leurs particularités est d'être tributaires des conditions atmosphériques, comme aussi de l'état et de l'évolution de la politique mondiale, monétaire et conjoncturelle. Leur trafic a un caractère occasionnel, alors que pour les entreprises du trafic général, il s'agit en majeure partie d'un trafic obligatoire. Il est bon de mentionner également que le petit groupe formé par les chemins de fer, spécialement affectés au tourisme, possède toutes les propriétés techniques, financières et relevant de l'entreprise de n'importe quel autre chemin de fer du Pays, et qu'il est parallèlement tenu de remplir les tâches fondamentales propres à tous les chemins de fer, telles que transport, exploitation, tarif et horaire. En revanche, ces chemins de fer n'ont pas été mis au bénéfice de certains droits mentionnés dans la loi sur les chemins de fer de 1957. Au vu de la situation favorable et de l'autonomie financière, comme aussi de l'excellent rendement qui étaient l'apanage de ces entreprises, le législateur avait alors renoncé à priori à placer ces chemins de fer parmi les éventuels bénéficiaires de subsides versés par les pouvoirs publics.

Bien que les chemins de fer touristiques aient également le droit de revendiquer une aide de la Confédération pour les dommages causés par les forces naturelles, ils ne peuvent — parce que ne faisant pas partie du trafic général du Pays ou d'une partie de celui-ci — attendre aucune aide de la Confédération et des cantons au cas où leur situation deviendrait déficitaire, maintien de l'exploitation, indemnisation des prestations en faveur de l'économie générale et les charges étrangères à l'exploitation, améliorations techniques ou adaptation des tarifs. De ce fait, les chemins de fer touristiques sont exclus de l'attribution des subventions accordées par l'Etat. Pour autant que la conjoncture actuelle se poursuive, et que les recettes de ces entreprises continuent à être ce qu'elles sont, il n'y a pas lieu de s'inquiéter.

Le développement spectaculaire de la forme la plus moderne des chemins de fer touristiques, soit les téléferiques à mouvement de va-et-vient et ceux à mouvement continu, retiennent de plus en plus l'attention des experts chargés de notre appareil de transport. Le penchant toujours plus accentué pour les attractions touristiques, pour le plus nouveau et le plus grand, et un certain plaisir au thème «A chaque station son chemin de fer de montagne», doivent nous inciter à la prudence. Dans les centres touristiques de notre pays et des cantons montagneux, des téléferiques à grande capacité furent mis en service dans le courant de l'année passée (Saint-Moritz, Andermatt, Zermatt et région des Diablerets). Ils satisfiront certainement de nombreux voyageurs. Par contre, d'autres installations en sont encore à leur stade de construction, soit par suite de difficultés techniques, ou bien à cause du renchérissement sensible qui a augmenté considérablement, et de façon inattendue, le capital engagé (téléferiques du Schilthorn et Klein-titlis), de telle sorte que la rentabilité de ces téléferiques une fois exploités risque d'être compromise. Dans d'autres endroits, une pratique peut-être un peu trop large en matière de concessions a suscité certains espoirs pour la construction de téléferiques dans des régions déjà desservies par un chemin de fer à crémaillère, capable à lui seul d'assurer le trafic. Cette pratique a créé une situation obligant les entreprises voisines à s'intéresser à l'affaire, afin de retirer le maximum de l'état de fait qui en a résulté, ce qui aura vraisemblablement pour conséquence

d'annéier fortement le développement financier de la première entreprise.

D'après les bases légales (ordonnance sur le trafic postal II), de nouvelles concessions ne devaient être accordées que si elles répondent à un besoin incontestable, elles ne font pas craindre une concurrence nuisible aux autres entreprises de transport concessionnaires, et si la ligne projetée peut être considérée viable. Depuis qu'une saturation dans le domaine des téléferiques est intervenue, il serait bon que les autorités pratiquent une plus grande réserve dans la délivrance de nouvelles concessions pour la construction et l'exploitation de téléferiques, et cela encore en dehors de toute considération touchant à la protection du patrimoine et de la nature.

L'importante fluctuation qui existe pour les chemins de fer touristiques en matière de volume du trafic et des recettes de transport, et le fait que ces entreprises ne peuvent bénéficier de l'aide financière prévue dans les dispositions de la loi sur les chemins de fer 1957, incitent à la réflexion et à la prudence. Il existe déjà de nouvelles entreprises de téléferique qui ont grand peine à se maintenir, et il leur est impossible de payer les dividendes du capital engagé. Puisse l'initiative des régions touristiques, trouver dans les calculs de rentabilité et de frais réels, la mesure idéale pour l'installation de nouveaux téléferiques. (Transports publics, Lausanne)

Trafic et transports

Un nouveau ferry-boat pour le lac de Constance

Les chantiers navals de Kressbronn, sur le lac de Constance, ont lancé fin février le nouveau ferry-boat «Rorschach» des Chemins de fer fédéraux suisses. Le Bodan est bien le seul lac européen qui jouisse du service régulier des ferry-boats ferroviaires. Ceux-ci transportent des wagons entre la localité suisse de Romanshorn et la ville allemande de Friedrichshafen. Cette route fait partie intégrante de plusieurs voies de communication que les expéditeurs utilisent dans une forte mesure pour le trafic avec l'Allemagne du sud. Mentionnons, par exemple, celui des fruits en provenance de l'Espagne et du nord de la France qui, par la Suisse, sont acheminés vers le sud de l'Allemagne.

Le nouveau ferry-boat remplace une ancienne unité. Il est presque semblable au bateau «Romanshorn» construit il y a quelques années; le pont supérieur a toutefois été simplifié. Le pont principal contient deux voies parallèles qui peuvent chacune accueillir cinq wagons à deux essieux.

En Scandinavie

Le succès de la ligne des migrations dépasse ses prévisions

En 1965, le trafic de la ligne des migrations a de nouveau dépassé toutes les prévisions. Le nombre des automobiles transportées dans les deux directions a passé de 306 400 (en 1964) à près de 330 000. Celui des autocars a également augmenté de plus de 10%. Quant aux camions et aux remorques, l'accroissement de trafic, par rapport à 1964, est de 18% pour les premiers et de 22% pour les seconds. Leur nombre est de 17 726 (+2669) pour les camions et de 11 685 (+2108) pour les remorques.

En revanche, on a constaté un recul des transports de voyageurs. La raison en est la décision du gouvernement de Copenhague, prise le 1er janvier 1965, d'imposer fortement les spiritueux achetés bon marché et importés par les ressortissants danois faisant un séjour en autocars à également augmenté de plus de 10%. Quant aux camions et aux remorques, l'accroissement de trafic, par rapport à 1964, est de 18% pour les premiers et de 22% pour les seconds. Leur nombre est de 17 726 (+2669) pour les camions et de 11 685 (+2108) pour les remorques.

En revanche, on a constaté un recul des transports de voyageurs. La raison en est la décision du gouvernement de Copenhague, prise le 1er janvier 1965, d'imposer fortement les spiritueux achetés bon marché et importés par les ressortissants danois faisant un séjour en autocars à également augmenté de plus de 10%. Quant aux camions et aux remorques, l'accroissement de trafic, par rapport à 1964, est de 18% pour les premiers et de 22% pour les seconds. Leur nombre est de 17 726 (+2669) pour les camions et de 11 685 (+2108) pour les remorques.

La chronique musicale de Paul André

Sur une encyclopédie: du luth au piano

L'ingéniosité, toutefois, précéda le génie. On oublie trop que, sans l'histoire des instruments, il n'y aurait pas d'histoire de la musique. Mais prenez garde aux coups d'œil superficiels! Il ne suffit pas de savoir qu'au treizième siècle, la vièle venait en tête des instruments, parce que, jouée avec un archet, elle permettait de lier certains traits de la mélodie, comme y parvient le chant entre deux respirations — tandis que le psallérion, par ses cordes pincées, assurait l'accompagnement. Il faut essayer de percevoir, rétrospectivement, la couleur des voix en présence, l'équilibre de leurs accords, la délicatesse de leurs inflexions: tout cela nullement aussi simple et aussi rudimentaire qu'on ne l'imagine du dehors. De même pour les violes et le luth, qui, environ deux cents ans après, prendront la relève en y apportant des capacités accrues. S'il vous est possible d'avoir une intuition directe, grâce aux groupes spécialisés, ne manquez pas cette aubaine dont le souvenir ne s'effacera point. Ecoutez avec recueillement quelques-unes des pièces dédiées à ces organes qui avaient atteint dans leur genre une perfection insurpassée. Non, elle n'a pas été surpassée. Car c'est une erreur, courante mais déplorable, que de les classer derrière les familles auxquelles ils ont cédé la place. La famille des violes, dans sa discrétion, a une douceur qualifiable d'exclusive; le luth, semblablement, émet ses notes comme des bulles irisées, et aucun clavier ne traduira cet effet d'hésitantes arabesques dans l'air.

Réaire ainsi la route, soit avec les luthiers, corporation érudite, soit avec les autres artisans, sans omettre les fabricants de flûtes, hautbois, clarinettes, si heureusement avisés dans leurs initiatives, c'est le moyen de saisir le fil matériel qui transmet ensuite les courants spirituels. Voilà pourquoi j'attire spécialement l'attention sur le très beau chapitre qui relate l'histoire des instruments en Europe occidentale — du Moyen Age à Rameau (.). Cette histoire n'a jamais été esquissée avec un tel souci de synthèse et un tel respect du détail essentiel. Elle enseigne beaucoup de choses, même quand elle ne les signale pas en toutes lettres. Par exemple, celle-ci: que la marche vut de nouvelles trouvailles ne fut pas continue. Il y eut des époques où la recherche devint fiévreuse. Ce fut, surtout, entre la fin du seizième et le commencement du dix-septième siècles. Violes et luths étaient parvenus au plus haut degré de perfection. Or, par un saut brusque, et en somme paradoxal, surgit tout à coup le violon — dont le succès, après une longue résistance, déterminera la transformation de la viole de gambe en violoncelle, et celle de la contrebasse à six cordes en contrebasse à quatre cordes.

Les débuts du futur prince de l'orchestre furent cependant si modestes qu'ils pouvaient compromettre son avenir. Ce sont les laquais qui s'en servaient, pour conduire les danses à bon marché, lorsque le bal ne justifiait pas le concours de professionnels plus adroits. Les artistes, eux, étaient violonistes — ainsi que les amateurs, s'ils appartenait à l'aristocratie. D'où la locution «sec comme un violon», par allusion aux truands faméliques qui en raclaient. On appelait aussi «un violon» le valet paresseux et buveur; «donner les violons», c'était la bastonnade exécutée sur ordre du maître par ses domestiques, qui trouquaient dans le cas particulier l'archet contre la trique (.). De telles traces dans le vocabulaire indiquent le degré et la durée des avanies souffertes. Simultanément, ou presque, sera perfectionné le clavecin. Beaucoup plus tard, apparaîtra le piano, dont les qualités viendront par excellence aux improvisations et aux méditations des auteurs. Mais, à ce sujet encore, détonons-nous des hiérarchies artificielles. Voltaire opinait en 1774: «le pianoforte n'est qu'un instrument de chaudronnier en comparaison du clavecin». Il s'agissait, certes, d'une ébauche peu en mesure d'affronter l'épreuve du rapprochement. Mais le mot incluait une appréciation qui n'a pas perdu toute portée, par rapport aux vibrations presque physiologiques dont est doué le clavecin.

Avant que la mutation ci-dessus évoquée ne transforme les instruments fondamentaux, un autre événement était survenu, qui allait agir pour sa part sur le destin de la musique européenne. C'était l'invention de l'imprimerie. L'imprimerie: par laquelle sera diffusée la musique écrite. Et l'écriture amènera une exploration plus avertie des œuvres; par contrecoup, l'effort tendant à leur donner une physionomie personnelle. A la tentation d'imiter, qui était inévitable, et relativement bénéfique, s'opposera donc le légitime désir d'avoir sa signature. Il exista certes une reproduction manuscrite avant que n'interviennent les presses. Mais ces copies n'étaient répandues qu'à un petit nombre d'exemplaires; elles ne pouvaient circuler entre les compositeurs de différentes régions, pour leur apporter des motifs de réflexions et d'études. La polyphonie, jusqu'alors, en était restée aux tâtonnements préliminaires. Est-ce un hasard si son grand organisateur, Josquin Des Prés, vécut entre 1440 et 1527, à l'aube de la Renaissance, comme pour bénéficier d'une divulgation dont le retentissement sera prolifique? Un siècle néanmoins s'écoulera avant que ne soit constitué, vers le milieu du dix-septième, un langage international qui posera les principes du classicisme. Entre-temps perçaient, dans plusieurs pays, les premiers traits de leur génie, dont une technique suffisante avait permis l'éclosion. Restait à le cultiver — avec l'ardeur du néophyte encouragé par ces épanouissements initiaux. Ainsi s'allumèrent des foyers aux Pays-Bas, en Belgique, en Italie, en Allemagne, en Angleterre, en Pologne.

Un historiste est toujours encombré de noms, qui tous ont certes joué leur rôle, soit comme chefs de

file, soit dans la genèse de l'ambiance indispensable aux créateurs. Peu, fort peu, l'ont été au sens le plus pur du terme. Certaines époques sont dans ce domaine privilégiées. D'autres suivent la lancée produite et en exploitent plus ou moins habilement les ressources. Il n'est pas facile d'opérer entre elles un tri équitable. Et, surtout, de détecter, chez les plus puissants acteurs, ce qui précisément explique leur singulier pouvoir. Plus s'étend le sujet, plus se complique, en outre, l'identification des phases constructives et des phases créuses. Or, si le deuxième volume de l'encyclopédie en cours de parution comprendra un siècle et demi, qui suffira amplement à le remplir, vu l'accélération de l'histoire, celui que nous avons sous les yeux parcourt environ mille ans — davantage même, si l'on tient compte de l'espace qu'embrasse la monographie consacrée à la préhistoire. C'est signaler les problèmes que pose une répartition exacte et suggestive de la matière. Ils ont été admirablement résolus par l'ordonnance adoptée, qui scinde l'évolution en plusieurs périodes distinctes, puis débrouille ce qu'elles furent tout à tour dans chacun des pays du continent où la musique forma un centre de rayonnement. Mieux encore, il y a deux textes: l'un en gros caractères, qui occupe les deux tiers intérieurs de la page; l'autre en plus petits, sur fond légèrement teinté, et qui développe en bordure le précédent. Les nomenclatures y sont plus complètes; les analyses, plus poussées. Sa lecture serait facultative, selon le conseil inséré dans le prospectus. Mais je ne suis pour ma part certain que l'on ne commettra pas la faute ou passer outre: les colonnes dont il s'agit contiennent trop de choses fondamentales.

Une œuvre aussi ample ne saurait être infaillible. Tous les collaborateurs, dans la nombreuse équipe, n'ont pas la maîtrise d'un Norbert Dufourcq, pour la musique française classique, ni celle de G. Birkner et de Félix Raugel pour la musique allemande à la même époque, ou d'un Bernard Gagnepain sur les aspects révéus par la musique religieuse lorsqu'elle constituait seule la grande école. Le chapitre concernant la musique anglaise, depuis les origines jusqu'à 1588, échappait également à toute critique, s'il mentionnait l'extraordinaire virtuosité à laquelle étaient parvenus dès le haut Moyen Age les harpistes anglais. C'est pourtant la souche d'un talent qui aboutira dans une lointaine postérité à la perfection qui caractérisera en Grande-Bretagne les luthistes et les violistes. La phase suivante, qui va de 1588 à 1708, ré-mémore en revanche bien des compositeurs totalement oubliés et dont la contribution mérite pourtant d'être connue. Il arrive d'ailleurs aux noms célèbres de n'être pas beaucoup plus qu'un nom — tout au moins pour trop d'amateurs cependant informés. C'est le cas de Henry Purcell: les substantiels passages dont il fait l'objet n'en seront que plus utiles.

Il y a des êtres qui ne ressortiront jamais de l'ombre. Le violoniste Heinrich Biber (1644—1704) présente un cas original. Son portrait est libéré — en tête de colonne. Il a par ailleurs sa place dans les dictionnaires et les précis. Mais que dit-on partout de lui? Rien que de commun, et d'extérieur en somme, par le résumé de son existence et la citation de quelques morceaux sans interprètes actuels. Pas un mot sur sa contribution primordiale dans l'essor en Allemagne de la technique de la double corde. Biber, du vivant de Corelli, l'a cent fois dépassé à ce propos. Et, sans son exemple, Bach n'aurait peut-être pas osé les audaces qu'il s'est permises dans ses illustres sonates pour violon seul. Quant à la musique en Italie, de la fin du XVIIe à celle du XVIIIe siècle, dommage que ce magnifique sujet ait été le plus faiblement traité. A la page 254, qui n'est pas des mêmes auteurs, sont correctement énumérés les compositeurs qui écrivirent dès 1615 des sonates à trois; à la page 340, l'initiative du genre est attribuée sans aucune justification à Legrenzi (1626—1690). Voilà ce qu'enseigne un professeur à l'Ecole de musique de Versailles et un premier prix d'histoire de la musique au Conservatoire de Paris! Fiez-vous aux titres et aux fonctions. Mais laissons l'ingrate revue des points discutables. Je n'ai pas dit l'abondance et la spontanéité de l'illustration, qui vous séduit par sa richesse, sa présentation, sa valeur documentaire.

Paul André

Nouvelles de l'étranger

Tourisme grec

Au cours des neuf premiers mois de l'année 1965, le nombre d'arrivées de touristes étrangers a augmenté de 27% par rapport au nombre enregistré au cours de la même période, l'année précédente (728 815 contre 572 000). Les arrivées de passagers en croisière se sont également accrues pendant cette période et ont passé de 69 344 en 1964 à 108 660, présentant un accroissement de 57%. Les recettes du tourisme international se sont élevées à 66 301 000 fr. de janvier à août 1965 contre 57 708 000 pour la période correspondante en 1964, soit une augmentation de 15%.

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 48 centimes, réclames 1 fr. 80. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 33 fr., six mois 20 fr. 50, trois mois 11 fr., deux mois 6 fr. 75. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 42 fr., six mois 25 fr., trois mois 14 fr., deux mois 10 fr. 25. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. — Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streiff. — Rédaction et administration: 4052 Bâle, Gartenstrasse 117. Compte de chèques postaux 40-85, Téléphone (051) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister, P. Nantermod
Administration des annonces: Mlle M. Moeschlin

*) Voir notre précédent article, *Hotel-Revue* du 9 juin 1966. Nous poursuivons ici l'examen de l'encyclopédie «La musique, les hommes, les instruments, les œuvres», 2 volumes, sous la direction de Norbert Dufourcq, Editions Larousse, Paris. Le tome II fera l'objet d'un article ultérieur. *) Ces instructives expressions sont relevées dans l'excellente étude d'Edmond Appia sur l'argot musical, qui termine son ouvrage tout récemment paru «De Palestrina à Bartok» (Flammarion, Paris). Nous en reparlerons.



das königliche Markenbier aus Kopenhagen in Flaschen und Dosen

Importeur: Ausländische Biere AG, Basel, Tel. (061) 34 28 26
Depots in allen grösseren Ortschaften

Wintersporthotel

bis 120 Betten, von latkräftigem, erfahrener Fachmann zu pachten gesucht.

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten sind erbeten unter Chiffre WI 2352 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Engadin

Zu verpachten per sofort

Hotel-Restaurant

(Jahresbetrieb) evtl. Gerantensstelle. Sehr gute Existenz für Küchenchef mit fachkundiger Frau.

Gut ausgewiesene Interessenten wollen sich melden unter Chiffre EH 2252 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Cherche à acheter

hôtel

région Genève à Lausanne

en bon état, jusqu'à fr. 1 000 000.-

Prière écrire sous chiffre H 250 670-18 à Publicitas, 1211 Genève 3.

Zu verkaufen oder zu verpachten

(Krankheitshalber) auf Herbst 1966

modern eingerichtetes

Hotel

(60 Betten) in Bündner Kurort. Nötiges Kapital für Übernahme ca. Fr. 70 000.-

Offerten unter Chiffre VH 2443 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel-Immobilien

6. Frutig, 3000 Bern

Amthausgasse 20, Telefon (031) 225302

Seit 1924 bestbekanntes Büro mit erstklassigen Verbindungen i. d. ganzen Schweiz für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen

Offerten nur an Selbstinteressenten. Fortwährend Eingang von Neuanmeldungen.

2 Barbetriebe

in Zürich Stadt zu verkaufen

Erstklassige Lagen. Anzahlungen ca. je Fr. 100 000.-. Die Betriebe werden nur an fachlich erstklassige Bewerber abgegeben.

Offerten unter Chiffre BB 2445 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesundheitshalber sind wir gezwungen, eines der schönsten Geschäfte im Bündnerland an jüngere Kräfte abzugeben.

Kleines

Hotel-Restaurant

(weitbekannter Ausflugsort)

Mitarbeit diesen Sommer erwünscht (Küche u. Buffet). Der Betrieb könnte auf den Herbst 1966 pachtweise übernommen werden.

Offerten mit lückenlosen Angaben über bisherige Tätigkeit sind zu richten unter Chiffre KI 2397 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Abfall-Boy

crémelackiert, Deckel vernickelt, Einsatz emailliert, Tretechanik, Höhe 56 cm Stück nur Fr. 89.-
Bestellen Sie heute noch

Telephon (041) 255 85

Abegglen-Pfister AG Luzern

«Giger Kaffee sorgt für zufriedene Gäste»

sagt **Herr Walter Baumann**

vom **Casino Bern**



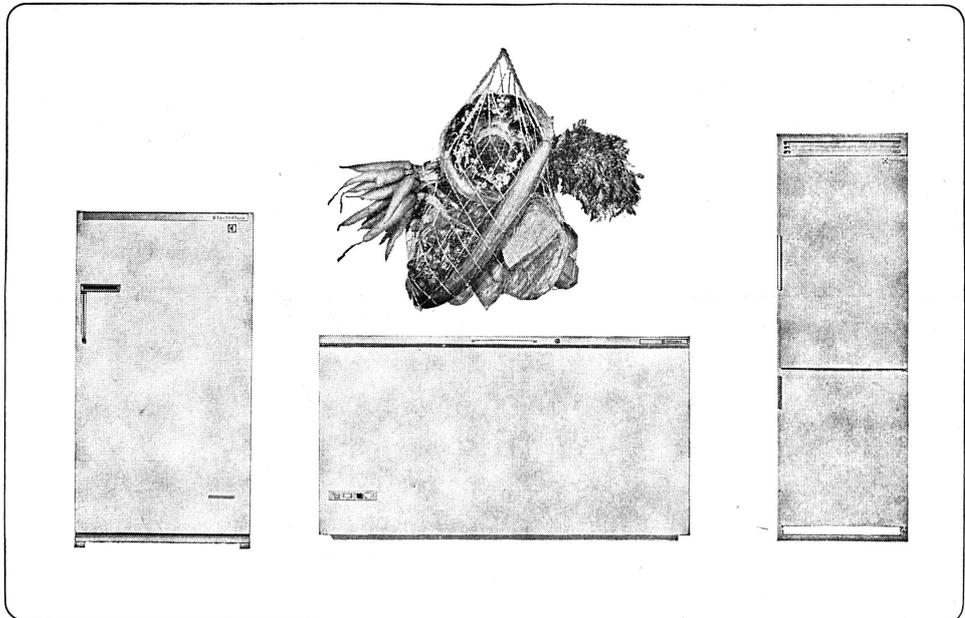
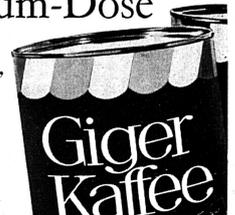
«Grosse Gesellschaften sind bei uns keine Seltenheit und werden oft erst im letzten Moment angemeldet. Da braucht es dann sofort bis 200 Liter Kaffee mehr. Aber mit Giger Kaffee ist das kein Problem. In seiner Vakuum-Verpackung bleibt er unbeschränkte Zeit frisch und bewahrt erst noch sein hervorragendes Aroma.»

Giger Kaffee – in der praktischen Hoch-Vakuum-Dose

- Bleibt röstfrisch wie am 1. Tag – nach Wochen, Monaten, Jahren
- Kein Lagerisiko, keine Lagerprobleme
- Keine Dispositionsprobleme, unabhängig von saisonalen oder witterungsbedingten Frequenzschwankungen
- Kein Ärger über verzögerte Zustellung – keine Retouren

Giger Kaffee – erhältlich in Bohnen, oder gemahlen für Filter oder Kolben, in verschiedenen Mischungen und Röstgraden

Verlangen Sie Muster und Offerten von Hans Giger & Co., Bern, Tel. 031 252735



Was immer Sie tiefgefrieren, Electrolux hat dazu das richtige Gerät

Praktische und rasche Übersicht bieten Ihnen die Tiefgefrierschränke mit den ausziehbaren Gitterkörben. Vielleicht ist die Platzfrage nicht so wichtig – dann ist die Tiefkühlruhe richtig. Möchten Sie kühlen und zugleich tiefgefrieren – auch dafür bietet Electrolux drei Möglichkeiten.

Eine echte Electrolux-Tiefgefriertruhe mit 250 Liter Inhalt erhalten

Sie schon zu Fr. **990.-**

Electrolux-Tiefgefriergeräte bieten Superkomfort zu günstigen Preisen. Unser gutausgebauter Kundendienst steht immer zu Ihrer Verfügung.



Electrolux

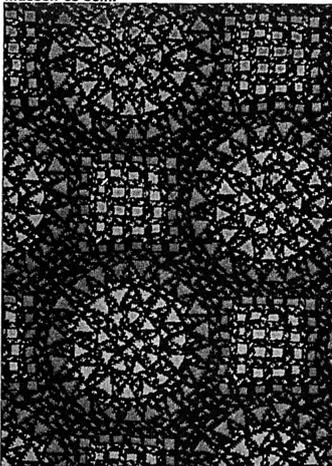
Electrolux AG, Zürich, Kälteabteilung
Badenerstrasse 587, Tel. 051/522200

ein Belcolor Spannteppich muss es sein!

Warum wohl wird Schuster immer wieder herangezogen, wenn es gilt, in Hotels Teppichprobleme zu lösen und mit der Raumausstattung dem kritischen Masstab internationaler Wertbegriffe gerecht zu werden?

Ganz einfach, weil Schuster ganz auf Teppichbedarf von Hotels ausgerichtet und spezialisiert ist und auf diesem Gebiet Ausserordentliches zu leisten imstande ist. Lassen Sie sich unsere Hotel-Kollektion zeigen, auch Sie werden sich sagen

... Belcolor-Spannteppiche müssen es sein.



belcolor von

Schuster

- | | |
|------------|------------------------------|
| ST. GALLEN | Mullergasse 14 |
| ZÜRICH | Bahnhofstrasse 18 |
| BASEL | Aeschenvorstadt 57 |
| WINTERTHUR | E. Wirth AG |
| BERN | Showroom Monbijoubrückenkopf |
| LAUSANNE | Showroom Parking Montbenon |



bescheiden kalkuliert

Für Ihre Grands-lits

- | | |
|-----------------|------|
| Leintuch Percal | 23.- |
| Wolldecke | 66.- |
| Steppdecke | 90.- |
| Anzug dazu | 38.- |

Pfeiffer & Cie.
Wäschefabrik Mollis
Telefon (058) 4 41 64

Argentul

lässt Ihr Silber
in neuem Licht erstrahlen!



rationell, sauber, angenehm,
zeitsparend und schonend,
das sind einige der besonderen
Eigenschaften von ARGENTUL.
Tausende profitieren davon.
Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders
prompten und individuellen
Dienst am Kunden

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH AG
AGENCE IMMOBILIERE D'HÔTELS

Seldengasse 20, Telefon (051) 23 83 84

Ältestes Treuhandbureau

für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,
Pensionen.
Ereklässige Referenzen

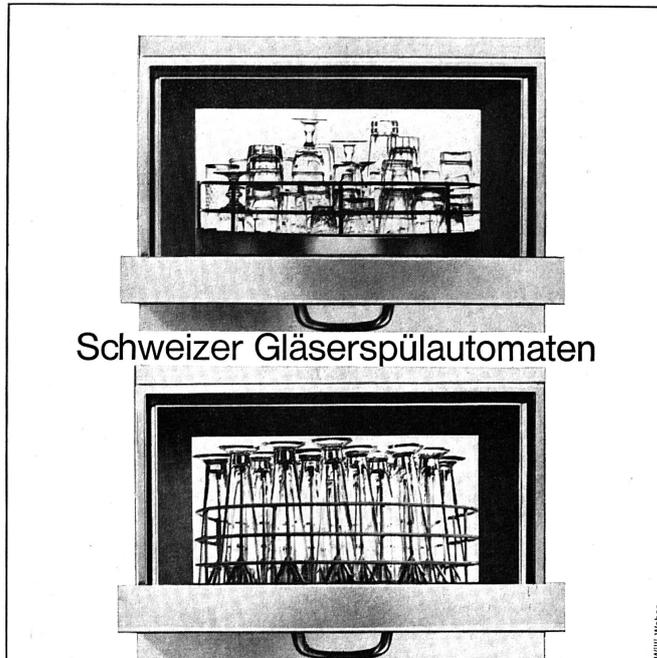
Schönes

Speiserestaurant

mit Tea-Room und Konditorei direkt am Bahnhof und
wichtiger Durchgangsstrasse gelegen, ist auf den
1. Dezember 1966 neu zu vergeben.

Sichere Existenz für tüchtige Fachleute, Koch-Patissier
oder Koch. Kegelbahn, moderne Räume.

Offerten unter Chiffre OFA 7276 St. an Orell Füssli-Annon-
cen AG, 9001 St. Gallen.



Schweizer Gläserespülautomaten

hildebrand

Für jede Betriebsgrösse,
für jeden Platz,
für jedes Glas,
finden Sie den passenden
Gläserespülautomaten
Hildebrand.
Dreifache Frischwassernachspülung
von 85 °C, 50 °C und
kalt erlauben sogar einwand-
freie Reinigung von Biergläsern
aller Art.

Fordern Sie noch heute aus-
führliches Informationsmaterial
oder den Besuch eines unserer
Spezialisten an.

Ed. Hildebrand Ing.
Fabrik elektrischer Apparate
Verkaufsbüro:
Seefeldstr. 45, 8008 Zürich
Telefon 051/34 88 66
Fabrik: Aadorf/TG



Wähl-
automatik

Nach Vivi ruft die Masse und füllt auch Ihre Kasse

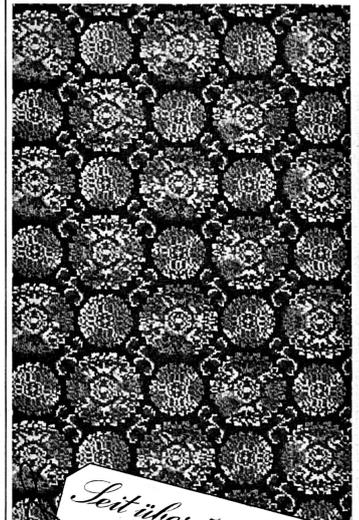
Vivi

Das interessante Angebot

ROSACES, ein überaus praktischer Spannteppich in einer ausgezeichneten englischen **Wilton**-Qualität, 80% Wolle, verstärkt mit 20% «Bri-Nylon». Er eignet sich besonders für Restaurants, Hotelhallen, Korridore, Zimmer und Salons.

Aus 7 aparten Farben können Sie wählen.

Mit Vergnügen studieren wir Ihr Problem gleich an Ort und Stelle und beraten Sie dann nach bestem Wissen und Können.



Seit über 50 Jahren
im Dienste
des Gastgewerbes



Teppichhaus W. Geelhaar AG
Thunstrasse 7, 3006 Bern
Telefon (031) 43 11 44

Zu verkaufen im Zentrum von St. Gallen (3 Min. vom Bahnhof)

neueres Hotel mit Restaurant

Evtl. wird baureifes Bauland in der Nähe von Zürich oder Alltägenschaft an Zahlung genommen.
Mindestanzahlung Fr. 215 000.-

Offerten unter Chiffre OFA 4831 Zq an Orell Füssli-Annon-
cen AG, 8022 Zürich.

FAMOUS DUKE'S COFFEE

PLANTEURS REUNIS

Lausanne (021) 23 99 23